

RUHR Wirtschaft

Das regionale Unternehmermagazin

03/2025



WIE BETRIEBE VOM ARBEITSSCHUTZ PROFITIEREN

Sicherheit bringt`s



Entdecken Sie das neue IHK-Forum am Rombergpark!

Kaufmännische und gewerblich-technische Seminare,
Zertifikatslehrgänge und Kurse der Höheren Berufsbildung
mit öffentlich-rechtlichen Prüfungen.
Für Auszubildende, Fach- und Führungskräfte.



Wir brauchen sofort eine Strategie für neues Wachstum!

Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, diese Ausgabe der Ruhr Wirtschaft in den Händen halten, hat Deutschland gewählt und die Sitzverteilung im Deutschen Bundestag sollte feststehen. Welcher Kandidatin oder welchem Kandidaten wir persönlich unsere Stimme gegeben haben, welche Partei die meisten Mandate errungen hat und wie eine neue Bundesregierung aussehen wird, das sind zweifelsohne spannende und wichtige Fragen. Die IHK ist allerdings parteipolitisch neutral. Gute Wirtschaftspolitik vertreten wir im Sinne unserer Unternehmen – und zwar unabhängig von den gewählten Politikern. Einen kurzen Überblick über die Wahlergebnisse haben wir unmittelbar vor dem Druck des IHK-Magazins auf Seite 9 für Sie zusammengefasst.

Uns allen ist wohl bewusst, dass die neue Bundesregierung endlich das Ruder herumreißen und einen Strategiewechsel in der Wirtschaftspolitik dringend herbeiführen muss. Welche Spuren die andauernde Wirtschaftskrise in der Region und im Ruhrgebiet hinterlassen hat, zeigen die Ergebnisse der letzten IHK-Konjunkturumfrage. Die Stimmung bei den Unternehmen bleibt sehr gedrückt, die Erwartungen an eine Trendwende sind weiter gesunken. Echtes Vertrauen ist kaum noch vorhanden und bundesweit schrillen die Alarmglocken der Wirtschaft. Eine neue Koalition in Berlin muss das als ultimativen

Weckruf verstehen, sonst versinken wir in der Rezession. Eine neue Politik für Wachstum muss schnell kommen, denn Zeit zum Warten haben wir nicht mehr. Mehr zur Konjunkturumfrage auf Seite 30.

Erwartungsgemäß zeigt auch die jüngste Umfrage, dass der Fachkräftemangel dauerhaft zu den Toprisiken für unsere Unternehmen gehört. In unserer Titelgeschichte blicken wir deshalb auf ein wichtiges, aber nicht immer prominentes Thema: Arbeitsschutz. In der heutigen Arbeitswelt sind der Gesundheitsschutz und die Sicherheit der Beschäftigten nicht nur gesetzliche Pflicht. Sie sind entscheidend für den langfristigen Unternehmenserfolg. Denn effektiver Arbeitsschutz reduziert die Anzahl von Arbeitsunfällen sowie Berufskrankheiten und steigert gleichzeitig die Zufriedenheit und Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies führt zu einer höheren Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit. Allerdings ist auch auf diesem Feld ein Bürokratieabbau dringend notwendig, um die teilweise widersprüchlichen Regelungen aufzuheben und den Aufwand für die Betriebe zu minimieren. Unsere IHK-Region ist geradezu prädestiniert für ein solches Thema. Immerhin befindet sich in Dortmund-Dorstfeld mit der DASA Deutschlands größte Arbeitswelt-Ausstellung. Lesen Sie dazu die Seiten 10 bis 15.

Der Amtsantritt von US-Präsident Donald Trump vor wenigen Wochen hat



Heinz-Herbert Dustmann und Stefan Schreiber. Foto: IHK / Isabella Thiel

es deutlich gezeigt: Der Ton auf dem internationalen Parkett wird immer rauer, die Handelsbarrieren nehmen zu. Was dagegen hilft? Zum Beispiel länderübergreifende Kooperationen, die durch das neue Außenwirtschaftsportale NRW der IHKs weiter ausgebaut werden. Die frisch gestartete Plattform liefert wichtige Rahmendaten und Fakten zu mehr als 150 Auslandsmärkten – und zeigt auch das reiche Veranstaltungs- und Kontaktangebot der nordrhein-westfälischen IHKs. Unternehmen finden so schnell passende Webinare, Vor-Ort-Seminare oder Delegationsreisen. Mehr dazu auf Seite 20.

Liebe Leserinnen und Leser, in schwierigen Zeiten helfen gesunder Realitätsinn, eine ordentliche Prise Optimismus und gegenseitige Unterstützung. Ihre IHK ist stets an Ihrer Seite!

Heinz-Herbert Dustmann, IHK-Präsident

Stefan Schreiber, IHK-Hauptgeschäftsführer

BLICKPUNKT **ARBEITSSCHUTZ**

10 Arbeitsschutz: Fundament des Unternehmenserfolgs

In der heutigen Arbeitswelt sind der Gesundheitsschutz und die Sicherheit der Beschäftigten nicht nur gesetzliche Pflicht. Sie sind entscheidend für den langfristigen Unternehmenserfolg. Denn effektiver Arbeitsschutz reduziert die Anzahl von Arbeitsunfällen sowie Berufskrankheiten und steigert gleichzeitig die Zufriedenheit und Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies führt zu einer höheren Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit.



INTERVIEW DES MONATS **PROF. ANDREAS LÖSCHEL**

16 »Wir müssen die Rahmenbedingungen stärken«

Der Umweltökonom Prof. Andreas Löschel von der Ruhr-Universität Bochum plädiert für eine Energiepolitik, die Innovationskraft fördert und den Unternehmen genügend Spielraum gibt, um auf Basis stabiler Rahmenbedingungen selbstständig zur Energiewende beizutragen.



RUBRIKEN

- 3 Editorial
- 6 Bild des Monats
- 8 Trends
- 18 Jubiläen
- 24 Wirtschaftsjunioren
- 28 Kurz berichtet
- 50 Impressum
- 59 Wirtschaft im TV
- 63 Bekanntmachungen

BLICKPUNKT

- 10 **Arbeitsschutz:**
Fundament des Unternehmenserfolgs

INTERVIEW DES MONATS

- 16 **»Wir müssen die Rahmenbedingungen stärken«**

WIRTSCHAFT REGIONAL

- 18 **Gründerpreisverleihung**
jährt sich zum 15. Mal
- 19 **Ausgezeichnet: Nachhaltige Schifffahrt**
Wasserstoffschiffe der Rhenus Gruppe

- 20 **Außenwirtschaftsportal**
NRW ist online
- 21 **Vertragsverlängerung –**
und neuer CFO
- 22 **Ein Plädoyer für mehr Kooperation**
- 23 **Drei Fragen an ...**
Dr. Lars Gutheil
- 26 **WKG:**
Carsten Jäger ist neuer Vorsitzter
- 27 **Flughafenchef verlängert um fünf Jahre**
- 30 **Stimmungstief hält weiter an**
Umfrage zum Jahresbeginn



Ihr Weg in die
RUHRWirtschaft:
Sie erreichen die
Redaktion unter
[ruhrwirtschaft@
dortmund.ihk.de](mailto:ruhrwirtschaft@dortmund.ihk.de)

WIRTSCHAFT REGIONAL

22 Ein Plädoyer für mehr Kooperation

Beim 3. Deutsch-Polnischen Unternehmerdialog in Düsseldorf am 11. Februar stehen die Themen Sicherheit und Energie im Mittelpunkt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind sich einig: Die EU muss in beiden mehr zusammenrücken.

34 Welcome to the club!

Engagierte, pfiffige Start-ups mit etablierten Unternehmen zusammenzubringen: Das ist das Ziel des neuen „innoclubs“. Am 24. Januar hat das neue „Clubhouse“ als zentraler Treffpunkt im Technologiezentrum Dortmund feierlich seine Pforten geöffnet für Freunde, Förderer und Partner. Mit dabei: Ina Brandes, NRW-Ministerin für Kultur und Wissenschaft, die sich selbst ein Bild machte vom Ideenreichtum von Start-ups aus der Region.

38 STARTUP TEENS erneut zu Gast in der IHK

Am 5. Februar macht die Westfalen-Challenge zum zweiten Mal Halt in der IHK. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler verfolgten den inspirierenden Talk.

- 32 **Die Zukunft der Wirtschaft in Hamm**
IHK-Wirtschaftsgespräch bei der Picnic GmbH
- 34 **Welcome to the club!**
- 36 **BEMO-Partnernetzwerk wächst**
- 37 **Kick-off für Tatendrang**
Unterstützung für soziale Projekte
- 38 **STARTUP TEENS**
erneut zu Gast in der IHK
- 39 **Wettbewerb: Klimaschutz-Unternehmen werden**
- 40 **IT-Sicherheitslücken erkennen – und schließen**

- 41 **„Es ist fünf vor zwölf“**
Spitzenverbände fordern Weichenstellung
- 42 **Hoteliers in vierter Generation**
Riepe Privat Hotels
- 44 **Logistikbude kooperiert mit Bitergo**
- 45 **RSA: Kooperation mündet in Zusammenschluss**
- 46 **Gründergeist der „Gastarbeiter“**
Fotoschätze der IHK zu Dortmund
- 48 **»Ich kann nun Geschichten aktiv mitschreiben«**
Dortmunder Borussia Brauerei
- 48 **So tickt die Generation Z im Job**

SONDERTHEMA

- 52 **Kommunikation · Büro, Verpackung, Druck · Digitalisierung**

SERVICE

- 60 **Recht**
Warnung vor Datenklau per Mail und SMS mit vorgetäuschten IHK-Hintergrund
LG Köln / LG Frankfurt a. M.: Viel Streit um „Dubai-Schokolade“
- 51 **Weiterbildung**
Eventmanager/-in (IHK)
Gepr. Wirtschaftsfachwirt/in (IHK)



Schlagabtausch im Vorfeld der Bundestagswahlen

Welche wirtschaftspolitischen Positionen vertreten die verschiedenen Parteien – und wie wollen sie die Wirtschaft künftig entlasten sowie den Standort Deutschland wettbewerbsfähiger machen? Das waren am 4. Februar – mit Blick auf die Bundestagswahl am 23. Februar – die beherrschenden Themen einer Podiumsdiskussion mit drei Kandidaten und einer Kandidatin von CDU, SPD, FDP und AfD im Großen Saal der IHK zu Dortmund. Eingeladen hatten die Westfälische Kaufmannsgilde, die Auslandsgesellschaft, die Handwerkskammer Dortmund, die Familienunternehmer, die Jungen Unternehmer, die Unternehmensverbände für Dortmund und Umgebung, der Westfälische Industrieklub sowie die Wirtschaftsunioren Dortmund Kreis Unna Hamm. Rund 300 Gäste aus Politik und Wirtschaft verfolgten die von Britt Lorenzen und Ralph Sina moderierte Diskussion.

Fotos: Stephan Schütze





ZAHL DES MONATS

806.100



Ob Weingummi und Lakritze oder Schokohase und -Weihnachtsmann: Die Regale im Supermarkt sind stets gut gefüllt mit Süßwaren aller Art. Allein im Jahr 2023 wurden in

Nordrhein-Westfalen rund 806.100 Tonnen Süßwaren im Gesamtwert von etwa 3,9 Milliarden Euro produziert, wie aus Zahlen des Statistischen Landesamts hervorgeht. Die Produktionsmenge stieg damit auf den höchsten Stand der vergangenen zehn Jahre. Zum Vergleich: Im Jahr 2013 lag die Produktion bei 671.000 Tonnen. Betrachtet wurden Süßwaren ohne Dauerbackwaren. Bezogen auf die Einwohnerzahl des Landes wurden 2023 rund 121 Gramm Süßwaren pro Kopf und Tag verzehrt. Nahezu ein Drittel des deutschlandweiten Absatzwerts entfiel auf NRW. Allerdings scheint sich der Trend wieder umzukehren. Zwar liegen für das vergangene Jahr die Auswertungen nur für die ersten drei Quartale vor, doch verglichen mit dem Vorjahreszeitraum sank die Produktion um rund 5,7 Prozent, wobei der Absatz jedoch um 1,3 Prozent stieg.

Foto: iStock



Erörterten Pläne zur Entwicklung der Gemeinde: Hendrik Schabsky (l., Eigentümer HSI), Ulrike Drossel (Bürgermeisterin Holzwickede) und Bernd Kasischke (1. Beigeordneter der Gemeinde Holzwickede).

Foto: HSI

Neujahrsempfang im Zeichen der Gemeindeentwicklung

HSI bekennt sich zum neuen Standort Holzwickede.

Die HSI-Immobilien GmbH hat in diesem Jahr erstmals ihren Neujahrsempfang am neuen Standort in Holzwickede ausgerichtet. Das Unternehmen präsentierte dabei aktuelle Baumaßnahmen und gab einen Ausblick auf künftige Bauprojekte. Unter den zahlreichen Gästen waren auch Ulrike Drossel, Bürgermeisterin von Holzwickede, der erste Beigeordnete Bernd Kasischke sowie einige Mieter der Bürogebäude am „HSI-Campus“.

Hendrik Schabsky, Eigentümer der HSI, hob die Bedeutung des neuen Standorts für die Entwicklung der

HSI hervor: „Mit unserer Präsenz in Holzwickede setzen wir ein klares Zeichen für nachhaltiges Wachstum und innovative Bauprojekte.“ Ein zentrales Thema war die Präsentation der aktuellen und geplanten Baumaßnahmen, wie zum Beispiel die Weiterentwicklung des Bürostandorts „HSI-Campus“ an der Robert-Bosch-Straße 2 / Rhenus-Platz 2-3 (ehemals Commercial Center Airport). Darüber hinaus wurden neue Wohn- und Gewerbeprojekte vorgestellt, die den Standort Holzwickede weiter stärken und attraktiven Wohn- sowie Arbeitsraum schaffen sollen.

B2Run startet am 13. Mai

Der Vorverkauf für den B2Run 2025 in Dortmund hat begonnen. Am 13. Mai werden wieder Tausende Laufbegeisterte gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen an den Start gehen. Unternehmen und Institutionen jeder Größe und Branche können sich dazu anmelden.

Dabei bleibt die Firmenlaufserie dem Dortmunder Erfolgskonzept treu. So fällt der Startschuss im Westfalenpark, bevor es vorbei am Stadion Rote Erde in den SIGNAL IDUNA PARK geht. Dort wartet mit der Stadionrunde ein echtes Highlight auf die

Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Nachdem die Heimspielstätte von Borussia Dortmund durchlaufen ist, geht es zurück in den Westfalenpark. Im Schatten des Florianturms wartet hier der Zieleinlauf. Auf der rund fünfeinhalb Kilometer langen Strecke kommen unter dem Motto „Gemeinsamaktiv“ sowohl ambitionierte Läuferinnen und Läufer als auch Einsteigerinnen und Einsteiger sowie (Nordic-)Walking-Begeisterte auf ihre Kosten.

Weitere Infos und die Möglichkeit, sich für den B2Run in Dortmund anzumelden, gibt es unter: www.b2run.de.



Im vergangenen Jahr nahmen rund 10.000 Menschen am B2Run teil.

Foto: Stephan Schütze



SPD mit starken Verlusten bei der Wahl

Die Sozialdemokraten stellen in den Wahlkreisen der Region die vier Direktkandidaten für den Bundestag, verlieren aber deutlich bei den Zweitstimmen. AfD und Die Linke im Aufwind.

Die Ergebnisse der Bundestagswahl vom 23. Februar in den vier Wahlkreisen in der IHK-Region zeichnen ein komplexes Bild*: Auf den ersten Blick konnten alle vier SPD-Direktkandidaten ihre Wahlkreise gewohnt souverän verteidigen. Jens Peick (Dortmund I) holte 30,6 Prozent der Erststimmen, Sabine Poschmann (Dortmund II) 32,4 Prozent, Oliver Kaczmarek (Unna I) 31,8 Prozent und Michael Thews (Hamm-Unna II) 32,2 Prozent. Das Quartett gehört somit auch dem kommenden Deutschen Bundestag mit dann 630 Abgeordneten an. Doch im Vergleich zur Wahl 2021 büßten sie alle deutlich an Zustimmung bei der Erststimme ein.

Besonders auffällig sind die Verluste der SPD dann bei der Zweitstimme. Gegenüber der Wahl 2021 büßten die Sozialdemokraten im Wahlkreis Dortmund I (Endergebnis 23,02 Prozent) mehr als neun Prozent und im Wahlkreis Dortmund II (24,47 Prozent) sogar mehr als elf Prozent ein. In beiden Wahlkreisen lag die in Dortmund traditionell so starke Partei jeweils nur noch knapp vor der CDU (Dortmund I: 22,10 Prozent/Dortmund II: 23,5 Prozent).

Im Wahlkreis Unna I verlor die SPD fast zwölf Prozent und landete mit 24,7 Prozent hinter der CDU, die 27,4 Prozent der Zweitstimmen (+5,6 Prozent) errang. Im Wahlkreis Hamm-Unna II siegte ebenfalls die CDU mit 28,4 Prozent (+4,2 Prozent), die SPD rutschte mit einem deutlichen Minus von 12,2 Prozent auf 23,1 Prozent ab.

Besonders auffällig – und damit durchaus im Einklang mit dem Bundestrend – waren in allen regionalen Wahlkreisen neben dem Stimmenzuwachs für die Union auch die starken Gewinne von AfD und Die Linke. Im Wahlkreis Hamm-Unna II lag die AfD beispielsweise bei der Zweitstimme bei 21,1 Prozent (+11,8 Prozent). Die Linke erzielte in Dortmund I ihr bestes Ergebnis und kam dort auf 11,8 Prozent (+6,9 Prozent) der Zweitstimmen.

Bündnis 90/Die Grünen und FDP mussten in allen Wahlkreisen teilweise deutliche Verluste hinnehmen.

Abgeordnete aus der Region im Bundestag

Dem neuen Bundestag gehören folgende Kandidatinnen und Kandidaten an: Jens Peick, Sabine Poschmann, Oliver Kaczmarek und Michael Thews (alle SPD) sowie Sonja Lemke (Die Linke/Wahlkreis Dortmund II), Matthias Helferich (AfD/Wahlkreis Dortmund II) und Georg Schroeter (AfD/Hamm-Unna II). Lemke, Helferich und Schroeter ziehen über ihre guten Platzierungen auf der jeweiligen Landesliste in den Bundestag ein.

**Alle Angaben nach dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis vom 24. Februar.*





Arbeitsschutz: Fundament des Unternehmenserfolgs

In der heutigen Arbeitswelt sind der Gesundheitsschutz und die Sicherheit der Beschäftigten nicht nur gesetzliche Pflicht. Sie sind entscheidend für den langfristigen Unternehmenserfolg. Denn effektiver Arbeitsschutz reduziert die Anzahl von Arbeitsunfällen sowie Berufskrankheiten und steigert gleichzeitig die Zufriedenheit und Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies führt zu einer höheren Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit.



Arbeitsschutz besteht aus zahlreichen Facetten – die DASA Arbeitswelt Ausstellung ist Deutschlands größte Dauerausstellung zu diesem Thema. Foto: DASA / Ulla Anne Giesen

VON TOBIAS BÖCKER

Was genau ist Arbeitsschutz? Laut dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) umfasst Arbeitsschutz alle Maßnahmen, die darauf abzielen, Arbeitsunfälle zu verhindern und arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren zu minimieren. Ziel des Arbeitsschutzes ist es demnach, sichere und gesundheitsgerechte Arbeitsbedingungen zu gewährleisten. Das Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) bildet dabei die rechtliche Grundlage und verpflichtet Arbeitgeber, Gefährdungen am Arbeitsplatz zu beurteilen und entsprechende Schutzmaßnahmen zu ergreifen.

Informationen zu meldepflichtigen Arbeitsunfällen liefert die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV). Die aktuellen Daten stammen aus dem Jahr 2023. Demnach ereigneten sich im Kammerbezirk der IHK zu Dortmund 11.644 meldepflichtige Arbeitsunfälle, von denen sechs tödlich endeten. Zum Vergleich: Im Jahr 2022 war es 10.834 Unfälle und fünf Todesfälle.

Welche Bereiche gibt es?

Arbeitsschutz umfasst mehrere Bereiche: Der technische Arbeitsschutz betrifft die Sicherheit von Arbeitsmitteln, Maschinen und den Umgang mit Gefahrstoffen. Die Arbeitsplatzgestaltung berücksichtigt ergonomische Faktoren, Beleuchtung, Raumklima und Lärm-schutz. Die Arbeitszeitgestaltung regelt Arbeits- und Pausenzeiten zur Vermeidung von Überlastung. Der Gesundheitsschutz umfasst Maßnahmen zur physischen und psychischen Gesundheit wie Stressbewältigung und Burn-out-Prävention. Sicherheitsprozesse, regelmäßige Unterweisungen und Notfallpläne für unvorhergesehene Situationen sind Teil des organisatorischen Arbeitsschutzes.

Was müssen Unternehmen tun?

Unternehmen sind verpflichtet, eine Gefährdungsbeurteilung durchzuführen, um potenzielle Risiken zu identifizieren und geeignete Schutzmaßnahmen abzuleiten. Zudem müssen regelmäßige Unterweisungen und Schulungen der Mitarbeiter erfolgen. Vorgeschieden ist außerdem, Fachkräfte für Arbeitssicherheit sowie Betriebsärzte zu bestellen. Ergriffene Maßnahmen sind zusätzlich kontinuierlich zu überprüfen und anzupassen.

Aktuelle Entwicklungen

Die Digitalisierung, der demografische Wandel und immer flexiblere Arbeitsmodelle stellen den Arbeitsschutz vor neue Herausforderungen. So erfordert beispielsweise die massive Zunahme von Homeoffice-Arbeitsplätzen angepasste Schutzmaßnahmen. Die psychische Gesundheit von Beschäftigten rückt ebenfalls verstärkt in den Fokus. Hinzu kommen zahlreiche präventive Maßnahmen wie die Bekämpfung berufsbedingter Krebserkrankungen.

Prof. Dr. Anita Tisch ist Vizepräsidentin der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Im Interview erläutert sie, warum auch kleine Betriebe das Thema nicht vernachlässigen sollten, welchen Nutzen sie daraus ziehen können, und welche Unterstützungsmöglichkeiten es gibt.



»Arbeitsschutz dient dem unternehmerischen Handeln«

Frau Prof. Tisch, was entgegnen Sie Unternehmen, die das Thema Arbeitsschutz vor allem als Pflicht und Belastung wahrnehmen?

Dem setze ich eine andere Perspektive entgegen: Nicht zuletzt aufgrund des zunehmenden Fachkräftemangels ist eine gute, gesundheitsgerechte Gestaltung der Arbeit wichtig, um die Arbeits- und Leistungsfähigkeit der Beschäftigten auch langfristig zu erhalten.

Spätestens seit der Covid-Pandemie ist der Mehrheit aller Betriebsverantwortlichen auch klar, dass Arbeitsschutz nicht dazu dient, die Beschäftigten vor der Arbeit zu schützen, sondern unternehmerisches Handeln zu ermöglichen. Gleichzeitig ist nicht von der Hand zu weisen, dass sich insbesondere Klein- und Kleinstunternehmen (KKU) schwerer tun, alle formal notwendigen Arbeitsschutzmaßnahmen zu erfüllen.

Innerbetriebliche Arbeitsschutzstrukturen – wie etwa die arbeitsmedizinische und sicherheitstechnische Betreuung oder

die Umsetzung der Gefährdungsbeurteilung – findet man eher in größeren als in kleineren Betrieben. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass in KKU oftmals weniger Ressourcen für den Arbeits- und Gesundheitsschutz zur Verfügung stehen und der Kenntnisstand hierzu geringer ist. Unsere Studien weisen aber auch darauf hin, dass KKU oftmals zwar weniger formale Arbeitsschutzstrukturen aufweisen, stattdessen aber häufiger auf informelle und situative Lösungen zur Gefährdungsvermeidung zurückgreifen.

Welche sind Ihrer Erfahrung nach häufige Fehler, die Unternehmen beim Arbeitsschutz machen – und wie lassen sie sich vermeiden?

Arbeitsschutz sollte in den Betrieben nicht als lästige Pflicht wahrgenommen werden, sondern als Chance für eine gute Arbeitsgestaltung, die darauf abzielt, die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten. Es geht also nicht darum, Listen

auszufüllen, sondern sich aktiv mit möglichen Gefährdungen auseinanderzusetzen und passende (Schutz-)Maßnahmen umzusetzen. Es hilft, den Arbeitsschutz bei betrieblichen Entscheidungen zu berücksichtigen und die Beschäftigten einzubinden. Dabei gilt es auch, diesen die Sinnhaftigkeit der zu ergreifenden Maßnahmen zu vermitteln. Die meisten Fehler und Unfälle entstehen durch Unachtsamkeit, zum Beispiel aufgrund von Zeitdruck. Entsprechend trägt auch ein gutes Zeit- und Ausfallmanagement zu sicherem und gesundem Arbeiten bei.

Sie sprachen es an: Insbesondere KKU verfügen häufig nicht über die Ressourcen, um sich aktiv und regelmäßig mit dem Thema auseinanderzusetzen. Was raten Sie ihnen?

Die Betriebslandschaft in Deutschland ist sehr heterogen – das gilt im Besonderen für die Klein- und Kleinstbetriebe. Entsprechend liegen zum Beispiel im Einzelhandel ganz andere Gefährdungen



Prof. Dr. Anita Tisch ist Vizepräsidentin der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin mit Sitz in Dortmund.

Foto: Uwe Voelkner / Fotoagentur FOX

vor als in einer Werbeagentur oder in einer Spedition. Gerade wenn Zeit und Ressourcen knapp sind, helfen gezielte, branchenspezifische Angebote. Anstatt eigene betriebliche Strukturen zu schaffen und für eine arbeitsmedizinische Betreuung zu sorgen, können Betriebe mit weniger als 50 Beschäftigten in Deutschland eine alternative bedarfsorientierte Betreuung wählen. Die Unternehmensleitung erhält dann eine kompakte und branchenspezifische Einführung in die zentralen Themen des Arbeitsschutzes. Darin wird sie für arbeitsschutzrelevante Fragestellungen sensibilisiert und dazu befähigt, externen Unterstützungsbedarf zu erkennen und zu organisieren. Viele

dieser Angebote stehen auch online zur Verfügung; bei der Vermittlung können die Berufsgenossenschaften helfen.

Unternehmen klagen vor allem über zu viel Bürokratie: Wie könnte das riesige Feld Arbeitsschutz künftig leichter oder praxisnäher gestaltet werden, um Unternehmen zu entlasten?

Das Ziel sollte sein, gerade Klein- und Kleinstunternehmen von unnötiger Bürokratie zu entlasten und sie zu unterstützen. Hierfür gilt es, das Arbeitsschutzrecht sowie das zugehörige Regelwerk zu modernisieren, ohne das Schutzniveau abzusenken. Gleichzeitig müssen Ansprechpartner bekannt gemacht werden, die vor Ort, branchenspezifisch und zielorientiert Unterstützung leisten können. Hierbei können neben den Berufsgenossenschaften auch die Kammern sowie weitere Unternehmensnetzwerke hilfreich sein. Auch die Digitalisierung kann unterstützend wirken, etwa durch niederschwellige Onlineangebote, digitale Werkzeuge zur Gefährdungsbeurteilung, oder indem sie hilft, sich in dem komplexen Regelwerk zurecht zu finden.

Die Arbeitswelt ist permanent im Wandel. Arbeitsschutz betrifft beispielsweise vermehrt auch das Arbeiten im Homeoffice. Welche Herausforderungen sehen Sie – und wie



Arbeitsschutz betrifft jedes Unternehmen. Doch die gesundheitlichen Gefährdungen sind in jedem Betrieb anders.

Foto: iStock

können und sollten Unternehmen darauf reagieren?

Im Grunde gelten im Homeoffice dieselben arbeitsschutzrechtlichen Regelungen wie im Betrieb vor Ort. Gleichzeitig birgt das Homeoffice auch für den Arbeitsschutz neue Herausforderungen, aber auch Chancen. Die größte Herausforderung kann mit „doppelter Unsichtbarkeit“ beschrieben werden: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Homeoffice arbeiten und ihre spezifischen Gefährdungen sind für den Arbeitsschutz oftmals nicht sichtbar. Gleichzeitig kann auch bei den Beschäftigten im Homeoffice das Thema Arbeitsschutz aus dem Sichtfeld geraten. Onlineangebote und Sensibilisierungsmaßnahmen, vor allem aber klare Regelungen und Absprachen tragen dazu bei, diese Unsichtbarkeiten zu überwinden.

Ein Blick in die Glaskugel: Mit welchen Entwicklungen oder Trends ist künftig zu rechnen?

Aus meiner Sicht werden künftig insbesondere die zunehmend diversen Belegschaften neue Herausforderungen für Arbeitsschutzverantwortliche mit sich bringen. Entsprechend ist es etwa in vielen Betrieben sinnvoll, Schulungs-, Unterweisungs- und Informationsangebote in verschiedenen Sprachen anzubieten. Vor dem Hintergrund älter werdender Belegschaften ist außerdem davon auszugehen, dass wir bei der Gestaltung und Organisation von Arbeit stärker auch die Bedarfe von Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen oder Behinderung werden berücksichtigen müssen. Schließlich gehe ich davon aus, dass die fortschreitende Digitalisierung und der Einsatz von künstlicher Intelligenz auch im Arbeitsschutz viele Prozesse erleichtern werden. Hierfür ist ein rechtssicherer und sensibler Umgang mit Informationen und Daten die notwendige Voraussetzung.

DIE FRAGEN STELLTE MARIO OLESCHKO



Daniela Reich, Geschäftsführerin der Akademie für Arbeitssicherheit.

Foto: Stephan Schütze

Üben für den Ernstfall: Die Akademie bietet auch Schulungen für betriebliche Ersthelfer an.

Foto: Stephan Schütze

Rutsch- und Stolperfallen beseitigen

Die Dortmunder Akademie für Arbeitssicherheit unterstützt Unternehmen ihre Arbeitsplätze sicherer zu machen und gesetzliche Arbeitsschutz-Anforderungen zu erfüllen.

VON TOBIAS BÖCKER

In deutschen Unternehmen gehören Stolpern, Ausrutschen und Stürze zu den häufigsten Arbeits- und Wegeunfällen. Sie treten dabei sowohl im Büroumfeld als auch in Handwerksbetrieben oder der Industrie auf und führen regelmäßig zu Verletzungen. Meist sind Prellungen oder Verstauchungen die Folge.

In gravierenderen Fällen, in denen die Arbeitsunfähigkeit über den Unfalltag hinausgeht, bei bestimmten Verletzungen oder falls eine Weiterbehandlung durch den Hausarzt oder Facharzt nötig ist, ist allerdings der Besuch bei einem „Durchgangsarzt“ Pflicht. Dieser ist speziell für die Behandlung von Arbeits- und Wegeunfällen zugelassen und wird von der gesetzlichen Unfallversicherung beauftragt. Er koordiniert die weitere medizinische Versorgung und mögliche Rehabilitationsmaßnahmen.

Doch warum kommt es überhaupt zu Unfällen im Berufsalltag? Die häufigsten Gründe sind scheinbare Banalitäten wie nasse oder unebene Böden sowie herumliegende Kabel und sonstige „Stolperfallen“. Ein weiterer Klassiker ist unachtsames Verhalten. „Viele dieser Ursachen

lassen sich beseitigen – dennoch wird es immer zu Unfällen kommen“, ist sich Daniela Reich sicher, Geschäftsführerin der Akademie für Arbeitssicherheit.

Gemeinsam mit ihrem Ehemann Torsten und einem rund zehnköpfigen Team aus Festangestellten sowie einem Pool von Honorarkräften betreibt die 48-jährige Fachkraft für Arbeitssicherheit seit 2009 ihr Unternehmen in der Dortmunder Innenstadt. Am Stammsitz in der Gutenbergstraße 38 bieten die Reiche und ihr Team an sieben Tagen in der Woche Erst-Hilfe-Kurse für unterschiedliche Zielgruppen an. Regelmäßig gehören dazu

Das Info-Angebot der IHK

Weitere wichtige Informationen zum Thema Arbeits- und Gesundheitsschutz hat die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund auf ihrer Website zusammengefasst. Konkret geht es unter

anderem um die Themen Gefährdungsbeurteilungen, gesetzlichen Grundlagen sowie die Pflichten von Arbeitgebern und Arbeitnehmern.



IHK-ANSPRECHPARTNER

Torsten Mack,
Referatsleiter Planung | Umwelt |
Energie | Arbeitsschutz
Tel.: 0231 5417-274
E-Mail: t.mack@dortmund.ihk.de

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Unternehmen jeglicher Branche und Größe. Wobei ein besonderer Schwerpunkt auf Handwerksbetrieben liegt.

Erste-Hilfe und Arbeitssicherheit

„Erste-Hilfe-Kurse waren bei der Unternehmensgründung unser zentrales Angebot. Deshalb firmierten wir damals unter ‚Erste Hilfe Dortmund‘, blickt Reich zurück und ergänzt: „Seither hat das Thema Arbeitssicherheit massiv an Bedeutung zugenommen – weshalb wir uns 2019 umbenannt haben.“

Im Laufe der Jahre wurde das Angebot des Familienunternehmens stetig ausgebaut. Und so werden in den Räumen der Gutenbergsstraße, am Zweitstandort in der Werner Straße 2 in Lütgendortmund sowie bei Vor-Ort-Terminen in ganz NRW mittlerweile verschiedenste Kurse angeboten. Das dabei vermittelte Wissen sorgt zum einen für ein Plus an Arbeitssicherheit. Zum anderen müssen Betriebe ihre Beschäftigten schulen lassen, um gesetzliche Vorgaben zu erfüllen.

So schreibt beispielsweise die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) vor, dass Unternehmen bereits ab einem Mitarbeiter über ausgebildete Ersthelfer verfügen müssen. Ebenso ist die Benennung und Schulung von Brandschutzhelfern gemäß der Technischen Regel für Arbeitsstätten (ASR A2.2) vorgeschrieben.

Umfangreiches Kursangebot

Entsprechend diesen Vorgaben gehört die Ausbildung zum betrieblichen Ersthelfer zu den am häufigsten gebuchten Kursen an der Akademie für Arbeitssicherheit. In unterschiedlichen Unterrichtseinheiten erlernen diese beispielsweise lebensrettende Sofortmaßnahmen, Wundversorgung sowie den Umgang mit akuten Erkrankungen. Bei der Brandschutzhelfer-Ausbildung wird den Teilnehmern unter anderem der richtige Umgang mit Feuerlöschern sowie das Verhalten im Brandfall vermittelt.

„Um das Ganze möglichst realistisch zu gestalten, gibt es auch die Möglichkeit, reales Feuer zu bekämpfen“, gibt Reich einen Einblick. Dazu nutzt die Akademie für Arbeitssicherheit mit dem „Firetrainer“ ein speziell für diesen Zweck entwickeltes Gerät. „Im Bereich Brandschutz haben wir zusätzlich die Besonderheit, dass wir regelmäßig ganze Belegschaften in ihren Betrieben schulen“, sagt die Expertin.

Eng verbunden mit der Ausbildung zum Brandschutzhelfer ist die des Evakuierungshelfers. Dabei vermitteln die Reichs und ihr Team, wie im Notfall Anwesende alarmiert und Räumlichkeiten sicher evakuiert werden. Die angehenden



Sicherheit am Arbeitsplatz bedeutet auch, je nach Betriebsgröße Ersthelfer vor Ort zu haben.

Foto: Stephan Schütze

Evakuierungshelfer lernen, Personen unter Berücksichtigung betrieblicher Gegebenheiten aus dem Gebäude zu führen. „Die darauf aufbauenden Übungen im Betrieb sollten möglichst jährlich stattfinden, um eine gewisse Routine für den Ernstfall zu entwickeln“, erläutert die Geschäftsführerin.

Eine weitere Schulung beschäftigt sich mit Ladungssicherheit. Hier lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Gefährdungen zu erkennen, Unfälle zu vermeiden und Sicherheitsmaßnahmen im Unternehmen umzusetzen.

25 Jahre DASA Arbeitswelt Ausstellung

Arbeitsschutz zum Entdecken und Erleben.

Seit nunmehr 25 Jahren ist die DASA Arbeitswelt Ausstellung Deutschlands größte Dauerausstellung ihrer Art. Im Dortmunder Westen erwarten Besucher spannende Erlebniswelten zum Entdecken und Mitmachen.

Aufgeteilt in zwölf Abteilungen informiert die DASA auf rund 13.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche über die Arbeitswelten von gestern, heute und morgen. Auf der Fläche, die einer Größe

von rund zwei Fußballfeldern entspricht, steht dabei immer der Mensch mit seinen physischen, psychischen, sozialen und kulturellen Bedürfnissen im Mittelpunkt.

Für Unternehmen und ihre Beschäftigten bietet die DASA wertvolle Einblicke in die Entwicklung der Arbeitswelt und die Bedeutung des Arbeitsschutzes. Anhand interaktiver Exponate und praxisnaher Präsentationen wird deutlich, wie Arbeitsplätze bereits sicherer und effizienter gestaltet wurden und wohin die Entwicklung geht.

Darüber hinaus finden in der DASA regelmäßig Sonderausstellungen und Veranstaltungen zu verschiedensten Themen statt. Ein Besuch der Ausstellung

ermöglicht Unternehmen wertvolle Einblicke und Inspirationen, um Arbeitsbedingungen sicherer und gesünder zu gestalten.



Die DASA Arbeitswelt Ausstellung vermittelt einen Eindruck des Berufsalltags von morgen.

Foto: Ulla Anne Giesen

Der Umweltökonom Prof. Andreas Löschel von der Ruhr-Universität Bochum plädiert für eine Energiepolitik, die Innovationskraft fördert und den Unternehmen genügend Spielraum gibt, auf Basis stabiler Rahmenbedingungen selbstständig zur Energiewende beizutragen.

»Wir müssen die Rahmenbedingungen stärken«

Herr Prof. Löschel, wie bewerten Sie die aktuellen Rahmenbedingungen der deutschen Energiepolitik in Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen?

Prof. Andreas Löschel: Das Problem der Wettbewerbsfähigkeit für die Unternehmen in Deutschland ist breit gefächert. Es gibt sehr viele Bereiche, in denen wir in den letzten Jahren an Wettbewerbsfähigkeit verloren haben, unter anderem bei den steuerlichen Rahmenbedingungen, bei den Lohnkosten, bei den Arbeitskräften, bei der Bürokratisierung. Und jetzt kommen die steigenden Energiepreise noch hinzu. Es hat sich ein ganzes Bündel von Problemen angesammelt, die dazu führen, dass die Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Vergleich leidet. Vor allem für große Unternehmen sind die hohen Energiekosten ein Problem.

Welche kurzfristigen Maßnahmen wären aus Ihrer Sicht notwendig, um die steigenden Energiekosten für Unternehmen abzufedern?

Prof. Löschel: Mir scheint es wichtig, dass wir in der Energiewende pragmatisch vorankommen. Die Politik sollte deshalb sowohl Stromsteuersenkungen als auch Zuschüsse für Netzentgelte in Betracht ziehen. Beides entlastet und bringt gleichzeitig die Elektrifizierung voran. Und es muss stärker herausgearbeitet werden, wie Unternehmen von der Energiewende profitieren können,

etwa in Wachstumsmärkten mit globaler Marktattraktivität und hoher deutscher Wettbewerbsfähigkeit wie bei den industriellen Effizienztechnologien, der Elektrifizierung oder der Stromnetztechnik. Darüber hinaus sollten wir Einsparpotenziale prüfen, damit diese Transformation effizient und bezahlbar gestaltet werden kann.

Wo könnten Kosten gespart werden?

Prof. Löschel: Etwa beim Ausbau der erneuerbaren Energien, indem zum Beispiel mehr auf Marktintegration gesetzt wird, Photovoltaikanlagen auf Freiflächen statt auf Dächern gebaut werden und der Ausbau von Windkraftanlagen auf See kostengünstiger gestaltet wird. Beim Netzausbau könnten die Kosten gesenkt werden, indem man auf Freileitungen setzt, das Netz nicht auf die letzte Kilowattstunde auslegt und das Potenzial etwa von Batteriespeichern prüft. Mittelfristig gilt es, auf einen modularen Ausbau der Infrastruktur zu setzen und Maßnahmen zwar durchzuplanen, vor dem eigentlichen Baustart aber noch einmal die Erforderlichkeit zu prüfen. Auch sollte geschaut werden, ob das Ziel eines Anteils von 80 Prozent Strom aus erneuerbaren Energien bis 2030 mit den Ausbauzielen für die Erneuerbaren noch zusammenpassen. Bisher wurde davon ausgegangen, dass die Stromnachfrage bis 2030 auf etwa 750 Terawattstunden steigt. Die

Stromnachfrage ist aber heute auf einem der niedrigsten Niveaus der letzten dreißig Jahre. Steigt die Stromnachfrage in den nächsten fünf Jahren wirklich um 50 Prozent? Was bedeutet es, wenn wir mit der Elektrifizierung, der Flexibilisierung und der Sektorkopplung langsamer vorankommen als gewünscht? Im letzten Jahr hatten wir fast 500 Stunden mit negativen Preisen, weil das Stromangebot die Nachfrage übersteigt, die Flexibilitätsoptionen begrenzt sind und das Stromnetz an seine Kapazitätsgrenzen stößt.





Foto: iStock



Foto: Robert Hoernig

Wie kann die nächste Bundesregierung sicherstellen, dass die Energiewende speziell auch für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) wirtschaftlich tragbar bleibt?

Prof. Löschel: In der Vergangenheit sind KMU mit hohen Energiepreisen recht gut zurechtgekommen, wenn sie auf Innovation und hohe Wertschöpfung gesetzt haben. Das wird in Zukunft auch die Herausforderung sein. Dafür brauchen sie geeignete Rahmenbedingungen. Die Senkung von Abgaben und Umlagen ist für KMU besonders wichtig, aber auch der Zugang zu günstigem Strom aus erneuerbaren Energien. Hier stellt sich die Frage: Wie kommen KMU da ran? Beispiele wären etwa besserer Zugang und insbesondere Finanzierungsabsicherungen. Beispielsweise mit einer staatlichen Bürgschaft für bilaterale Stromlieferverträge, bei denen Unternehmen direkt mit Produzenten von erneuerbarem Strom langfristige Lieferverträge abschließen können. Das würde KMU ermöglichen, sich langfristig stabile Strompreise zu sichern. Und dann brauchen natürlich auch KMU Planungssicherheit, Entbürokratisierung, die Verbesserung der Infrastruktur und die Schließung der Fachkräftelücke.

Wie könnte eine Energiepolitik aussehen, die sowohl ökologisch nachhaltig als auch ökonomisch

tragfähig ist?

Prof. Löschel: Auch wenn die Energiewende nicht so schnell vorankommt wie erhofft, hat Deutschland im globalen Vergleich bereits große Fortschritte gemacht, unter anderem durch massive Investitionen. Von dieser Vorreiterrolle kann die Wirtschaft profitieren. Dazu müssen wir vor allem dort Wertschöpfung schaffen, wo es nicht nur um Massenproduktion, sondern um Innovation geht. Also technologische Entwicklungen und neue Geschäftsfelder fördern, die nicht nur kurzfristig wirken, sondern auch langfristig zukunftsfähig sind wie etwa Klimatechnologien, Automatisierung oder Gesundheit. Wir brauchen weniger punktuelle Industriepolitik, sondern müssen die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen stärken, damit Unternehmen eigenständig in neue Felder investieren und Innovationen vorantreiben können.



Foto: iStock

IHK-Positionen zur Energiepolitik

„Energie und Nachhaltigkeit“ ist eines von neun Clustern der neu beschlossenen „Wirtschaftspolitischen Positionen“ der 79 Industrie- und Handelskammern. Die „WiPos“ der IHKs beschreiben die wichtigsten Themen der Bundes- und Europapolitik aus Sicht der gewerblichen Wirtschaft und bilden zugleich die inhaltliche Basis für die wirtschaftspolitische Arbeit sowie für Äußerungen und Stellungnahmen der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK). Die Notwendigkeit einer Trendwende in der Energiepolitik unterstreicht auch das bundesweite IHK-Energiewende-Barometer 2024: Laut der Umfrage unter rund 3.300 Unternehmen verliert Deutschland als Wirtschaftsstandort zunehmend an Attraktivität. 37 Prozent der Industrieunternehmen können sich vorstellen, ihre Produktion einzuschränken oder ins Ausland zu verlagern. Bei den größeren Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten sind es sogar mehr als die Hälfte. Abrufbar sind die DIHK-Positionen unter:





Spatenstich an Stettiner Straße

Neuen bezahlbaren Wohnraum in Dortmund schaffen: Das will die Dortmunder Stadtentwicklungsgesellschaft (DSG) mit dem Neubau an der Stettiner Straße 2-6. Bis voraussichtlich Ende 2026 sollen 43 Wohnungen entstehen, davon 39 geförderte. Stefan Bromund (kaufmännische Geschäftsführung der DSG), Dirk Schaufelberger (Vorstandsvorsitzender Sparkasse Dortmund), Oberbürgermeister Thomas Westphal sowie Oliver Lebrecht (technische Geschäftsführung der DSG) legten jetzt zum symbolischen ersten Spatenstich Hand an (v. l.). Foto: DSG

Gründerpreisverleihung jährt sich zum 15. Mal

Bewerbungsphase läuft noch bis einschließlich 28. März.

Unter dem Motto „Gemeinsam Einzigartig“ rufen die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund und die Handwerkskammer Dortmund gemeinsam den 15. Gründerpreis aus. Auch in diesem Jahr werden wieder innovative, nachhaltige und besondere Gründungsprojekte ausgezeichnet. Angelehnt ist das Motto daran, dass Gründung immer auch ein gemeinschaftlicher Prozess ist, bei dem das Netzwerk einen prägenden Einfluss nimmt, zugleich aber jede Gründungsgeschichte einzigartig ist.

Der Wettbewerb richtet sich an engagierte Gründerinnen und Gründer, die ab dem 1. Januar 2022 ein Unternehmen in der Region gegründet haben und darin unternehmerisch tätig sind. Die Bewerbungsphase läuft noch bis einschließlich 28. März. Nach Sichtung aller Bewerbungen wird eine Jury die eingesandten Bewerbungen bewerten.

Preisgeld und Imagefilm

Als Anerkennung für den Mut und das Engagement der Gründungsphase erhalten die Preisträger und Preisträgerinnen ein Preisgeld. Darüber hinaus wird für sie ein professionell produzierter Imagefilm gedreht, der ihre Ideen und Leistungen auf inspirierende Weise darstellt.

Die Gründungspreisverleihung findet am 6. Juni um 17:30 Uhr im großen Saal der IHK statt. Neben einem spannenden Rahmenprogramm gibt es die Möglichkeit zur Vernetzung sowie zum Erfahrungsaustausch sowohl mit jungen als auch mit erfahrenen Unternehmerinnen und Unternehmern.

Weitere Infos und Anmeldung:



Jubiläum

50 Jahre

Verpackungsqualität aus Hamm

Die iPACK Industrie-Verpackungen Heinz Gerhards GmbH in Hamm, ein Qualitätsanbieter von Holzverpackungen wie Paletten, Kisten und Exportverpackungen, feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen. Schon zu Beginn konnte Firmengründer Heinz Gerhards senior auf 20 Jahre Erfahrung zurückgreifen, da die iPACK im Zuge einer Betriebsaufspaltung das operative Geschäft der bereits 1955 gegründeten Holzverarbeitung Heinz Gerhards KG übernahm. 1986 stieß in zweiter Generation Heinz Gerhards junior hinzu. In den folgenden Jahrzehnten erarbeitete sich das Team iPACK den Ruf als zuverlässiger Hersteller von Holzverpackungen, aber auch als Berater bei Verpackungsfragen. Zum 1. Januar 2024 hat mit Max Gerhards die dritte Generation das Ruder übernommen.

Kompakt

22. und 23. März

Jobmesse: IHK mit eigenem Stand dabei

Am 22. (10:00 bis 16:00 Uhr) und 23. März (11:00 bis 16:00 Uhr) findet in der Mercedes-Benz-Niederlassung, Wittekindstraße 99 in 44139 Dortmund, eine Jobmesse statt. Die Veranstaltung bietet eine Plattform, um sich über die vielfältigen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in der Region zu informieren. Die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund wird dabei auch mit einem eigenen Stand vertreten sein, um sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Berufstätige zu informieren und zu unterstützen.

Ausgezeichnet: Nachhaltige Schifffahrt

Wasserstoffschiffe der Rhenus Gruppe erhalten Awards für nachhaltige Binnenschifffahrt – Erster Koppverband weltweit mit exklusivem Platin-Label.

Rhenus feiert einen weiteren Durchbruch in der nachhaltigen Schifffahrt: Die „Mannheim I+II“, das erste Binnenschiff mit Wasserstoff- und batterieelektrischem Antrieb der Rhenus Gruppe, hat als erster Koppverband weltweit das exklusive Platin-Label erhalten. Das gab das weltweit operierende Logistikunternehmen mit Sitz in Holzwickede bekannt.

Das Platin-Label sei bislang nur an 19 europäische Binnenschiffe verliehen worden und unterstreiche das Engagement der Rhenus Gruppe für eine nachhaltige Zukunft in der Schifffahrt. Darüber hinaus wurde das Schiff mit dem Green Award in der Kategorie Gold

ausgezeichnet – ein Beleg für die Einhaltung höchster Umweltstandards.

Die „Mannheim I+II“ hat die Verkehrszulassung erhalten, nachdem sie umfangreichen Tests unterzogen wurde. So wurden beispielsweise Zickzack- und Crash-Stop-Manöver durchgeführt, um die Stabilität und Sicherheit des Schiffs sicherzustellen. Gleichzeitig wurden Schubleichter mitgeführt, um die maximale Tonnage des Koppverbandes zu bestimmen, die das Schiff transportieren darf.

Die Testphase fand in enger Zusammenarbeit mit dem Sachverständigen von Lloyd's Register, Office Rotterdam, statt, um auch die Anforderungen an die Gefahrgutzulassung für die Containerfahrt zu erfüllen. Das Schiff hat nun ein vorläufiges



Die „Mannheim I+II“ ist ein sogenannter Koppverband und kann sowohl mit Wasserstoff als auch Strom angetrieben werden. Foto: Rhenus

Schiffsattest erhalten und trat zum Ende des Jahres 2024 seine erste Fahrt mit Containerladung an.



Industrie- und Gewerbebau für alle Branchen.
Wir bauen auf Vielfalt. Als Menschen für Menschen.



**Vielfältige
Projekte,
zuverlässige
Umsetzung.**

Jetzt scannen
und mehr
erfahren →



Bernhard Heckmann GmbH & Co. KG | Römerstraße 113 | 59075 Hamm | www.heckmann-bau.de

Außenwirtschaftsportal NRW ist online

Die Industrie- und Handelskammern (IHKs) in Nordrhein-Westfalen wollen Unternehmen mit einem neuen Internetangebot unterstützen. Es bietet wichtige Rahmendaten und Fakten zu mehr als 150 Auslandsmärkten.

Zu Jahresbeginn ist das Außenwirtschaftsportal NRW als neues Angebot von IHK NRW an den Start gegangen. Unternehmen aus NRW finden dort Marktinformationen zu mehr als 150 Auslandsmärkten mit einem Kurzüberblick, Wirtschaftsdaten sowie relevanten Links und Ansprechpartnern. Weitere Schwerpunkte im Informationsangebot sind beispielsweise Import- und Exportvorschriften sowie wichtige Aspekte der Mitarbeiterentsendung und Erbringung von Dienstleistungen im EU-Ausland. Das Außenwirtschaftsportal NRW soll ergänzend zu den IHK-Internetseiten eine zusätzliche Anlaufstelle für Einsteiger und bereits



»Mit dem Onlineportal erleichtern wir den Unternehmen den Zugang zu relevanten Informationen«

**Wulf-Christian Ehrich,
Fachpolitischer Sprecher
Außenwirtschaft von IHK NRW**



im Auslandsgeschäft tätige Unternehmen sein, die online nach Informationen und Ansprechpartnern suchen.

„Mit dem Onlineportal erleichtern wir den Unternehmen den Zugang zu relevanten Informationen. Und als IHK zu Dortmund stehen wir unseren Mitgliedsunternehmen natürlich weiterhin für persönliche Beratungen zur Verfügung“, sagt Wulf-Christian Ehrich, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund sowie Fachpolitischer Sprecher Außenwirtschaft von IHK NRW.

Länderübergreifende Kooperation

Über eine Postleitzahleneingabe auf dem Portal können Unternehmen ihre lokalen IHK-Ansprechpartner zu einem bestimmten Thema oder Markt finden. Ergänzend dazu bündeln die nordrhein-westfälischen IHKs ihre landesweiten Veranstaltungsangebote im Außenwirtschaftsportal NRW. Unternehmen finden so schnell passende Webinare, Vor-Ort-Seminare oder Delegationsreisen. Das Außenwirtschaftsportal NRW

ist Teil eines gemeinsamen Projekts der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen, Hessen und Bayern. Aus dem erfolgreichen bayrischen Portal ist ein umfassendes Informationsangebot entstanden. „Dieses bundeslandübergreifende Portal ist einzigartig. Es schafft Synergien und bündelt auch lokale Informationen“, so Ehrich. Somit kann jedes Bundesland gleichzeitig seinen Unternehmen speziell abgestimmte Informationen bereitstellen, wie zum Beispiel Veranstaltungen, Projekte oder statistische Daten.

Für mittelständische Unternehmen, die im Ausland Fuß fassen oder ihre internationalen Aktivitäten ausbauen möchten, kann das Außenwirtschaftsportal NRW daher ein wertvolles Werkzeug sein neben den bestehenden IHK-Webseiten. Es erleichtert den Einstieg in neue Märkte und trägt maßgeblich zum Erfolg auf internationaler Ebene bei.

Das Außenwirtschaftsportal NRW ist zu finden unter:
www.weltweit-erfolgreich.de/nrw.

Vertragsverlängerung – und neuer CFO

thyssenkrupp nucera verlängert Vertrag mit Dr. Werner Ponikwar um fünf Jahre.

Der Aufsichtsrat der thyssenkrupp nucera Management AG hat den Vertrag mit CEO Dr. Werner Ponikwar um weitere fünf Jahre bis Juli 2030 verlängert. Darüber hinaus wurde Dr. Stefan Hahn zum 1. März 2025 zum neuen CFO bestellt. Dr. Hahn wird die Nachfolge von Dr. Arno Pfannschmidt antreten, der während einer verlängerten Amtszeit die Altersgrenze von 65 Jahren erreichen würde. Beide Entscheidungen wurden einstimmig getroffen.

Darüber hinaus hat Fulvio Federico dem Aufsichtsrat mitgeteilt, dass er aus persönlichen Gründen aus dem Vorstand ausscheiden und die Position des CTO abgeben möchte. Der Aufsichtsrat hat einen geordneten Nachfolgeprozess für die Position des CTO eingeleitet. Fulvio Federico wird das Unternehmen in der Übergangsphase beraten und einen reibungslosen Wechsel sicherstellen.

„Werner Ponikwar hat die Entwicklung von thyssenkrupp nucera als starker Akteur im Wasserstoffmarkt in den letzten Jahren maßgeblich vorangetrieben. Unter seiner Führung hat das Unternehmen im Juli 2023 einen erfolgreichen Börsengang absolviert, sich auf dem dynamischen Wasserstoffmarkt etabliert und innovative Produkte auf den Markt



Dr. Werner Ponikwar (l.), CEO thyssenkrupp nucera, und Dr. Stefan Hahn, designierter CFO.

Foto: thyssenkrupp nucera

gebracht. Sein strategischer Weitblick und sein Einsatz für Innovationen sind entscheidend für den Wachstumskurs von thyssenkrupp nucera. Wir freuen uns auf eine weiterhin vertrauensvolle Zusammenarbeit“, sagt Dr. Volkmar Dinstuhl, Vorsitzender des Aufsichtsrats.

Rendite ist mehr als eine Zahl

„Unser S Private Banking beginnt dort, wo ein besonders vertrauensvolles Verhältnis gefragt ist, da jede Familie und ihr Vermögen weitsichtig betreut werden müssen. Wir entwickeln nachhaltige Finanzstrategien, die Renditen bringen und langfristige Werte schaffen. Emotionale Faktoren wie familiäre Dynamiken, Wünsche für die Zukunft oder der Erhalt eines Lebenswerks spielen neben den strategischen Vermögensentscheidungen eine große Rolle. In meinem Aufgabenbereich verantworte ich die aktive Depotbetreuung und das Generationenmanagement – zwei Themen, die wir für Sie hervorragend miteinander vereinen können.“

Maike Gerling
Abteilungsleiterin
S Private Banking Spezialberatungen



Sparkasse
Dortmund





Auf ihrem Weg nach Düsseldorf hat die polnische Wirtschaftsdelegation unter anderem auch den Dortmunder Pumpenhersteller Wilo besucht. Dort wurde sie von Wulf-Christian Ehrich (r.) begrüßt, dem stellvertretenden Hauptgeschäftsführer der IHK zu Dortmund.

Foto: Stephan Schütze

Ein Plädoyer für mehr Kooperation

Beim 3. Deutsch-Polnischen Unternehmerdialog in Düsseldorf am 11. Februar stehen die Themen Sicherheit und Energie im Mittelpunkt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind sich einig: Die EU muss in beiden mehr zusammenrücken.

VON MARIO OLESCHKO

Schon allein ein Blick in den Konferenzsaal im Tagungshotel macht deutlich, wie es um die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen steht. Die Servicekräfte müssen eilig weitere Stühle heranschaffen, damit auch Nachzügler noch einen Sitzplatz erhalten. Der dritte Deutsch-Polnische Unternehmerdialog NRW ist mit mehr als 150 Gästen besser besucht, als es sich die Veranstalter zu Beginn der Planungen erhofft hatten: die Deutsch-Polnische Industrie- und Handelskammer (AHK) in Kooperation mit IHK NRW e. V. und weiteren Partnern. Die wirtschaftlichen Beziehungen sind stark – das hört man oft an diesem Tag. Und das Interesse daran ist folglich gewachsen.

Die Zahlen belegen das: Im vergangenen Jahr wuchs das deutsche Exportvolumen nach Polen um 3,5 Prozent auf rund 94 Milliarden Euro. Polen ist damit zum viertgrößten Absatzmarkt für Deutschland geworden und hat China auf dieser Position überholt. Die polnische Wirtschaft wächst seit Jahren konstant.

Polnische EU-Ratspräsidentschaft

„Doch auch die Herausforderungen sind gewachsen“, mahnt Generalkonsul Marek Głuszko, als er die Ziele der polnischen Regierung für die EU-Ratspräsidentschaft umschreibt, die Polen im Januar turnusmäßig für ein halbes Jahr übernommen hat. Sicherheit und

Widerstandsfähigkeit stehen dabei ganz oben auf der Agenda. „Der russische Angriff auf die Ukraine ist auch ein Krieg gegen die europäischen Werte – und dagegen müssen wir uns gemeinsam stemmen.“

Dass der Aspekt Sicherheit viele verschiedene Bereiche berührt, wird in der Paneldiskussion mit dem Titel „Energiespeicher als Mittel zur Energiesicherheit“ deutlich. Angriffe auf Energienetze – sei es durch Beschädigung von Pipelines, sei es durch Cyberangriffe – seien nur eine Seite. Denn angesichts einer Energiewirtschaft, die zunehmend auf regenerative Energieträger anstatt auf fossile setzt, müsse auch eine von Wind und Wetter unabhängige Netzstabilität gewährleistet werden.

Ganzheitliche Energieplanung

Für Markus Hagedorn, Vertriebsleiter bei Greenflash, einem Dienstleister rund um ganzheitliche Energieplanung, führt „kein Weg an Batterie und Solarenergie vorbei, weil die Preise für diese Technik deutlich gesunken sind“. „Weil die Komponenten mehr und mehr aus China bezogen werden“, wirft da Panel-Moderator Wulf-Christian Ehrich ein, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund sowie Fachpolitischer Sprecher für den Bereich Außenwirtschaft bei IHK NRW.

Barbara Adamski, Vorstandsvorsitzende des Polnischen Verbands Energiespeicher, pflichtet ihm bei: „Wir stehen im Wettbewerb mit den USA und China. Aber wir haben Know-how und auch Kapazitäten in Europa, insbesondere auch in Polen. Wir müssen die Produktion bei uns halten und stärker kooperieren.“ Ehrlich: „Einen innereuropäischen Wettbewerb können wir uns schlichtweg nicht mehr leisten.“

Mehr Realismus statt Optimismus

In dieselbe Richtung weist anschließend die zweite Paneldiskussion mit dem Thema „Zusammenarbeit bei innovativen Lösungen für die Verteidigungsindustrie.“ Prof. Krzysztof Miszczak, Chef des Instituts für Internationale Sicherheit an der Warsaw School of Economic hält ein flammendes Plädoyer für „weniger Optimismus und mehr reale

Beurteilung der weltpolitischen Sicherheitslage – vor allem mit Blick auf die USA unter Präsident Donald Trump. „Europa muss sich selbst schützen können. Und für Freiheit muss man Geld in die Hand nehmen, sonst hat man am Ende gar nichts mehr“, sagt er unter dem Applaus der Gäste.

Jacek Olszyczka ist General Manager bei Dolezych Katowice. Das Ladungssicherungs- und Hebeteknikunternehmen Dolezych hat seinen Hauptsitz in Dortmund. „In den letzten Jahren hat sich die Zusammenarbeit zwischen deutschen und polnischen Unternehmen in vielen Bereichen verbessert“, erläutert er am Rande der Diskussionsrunde.

„Die Digitalisierung und Automatisierung sorgen für effizientere Prozesse, und wir erleben eine immer stärkere Professionalisierung in der Logistik und Fertigung“, sagt Olszyczka. Die überbordende Bürokratie indes sei auch grenzübergreifend eine Herausforderung

für das Unternehmen Dolezych: „Der administrative Aufwand für grenzüberschreitende Geschäftsbeziehungen ist

oft hoch, und die steuerlichen sowie regulatorischen Anforderungen sind nicht immer leicht zu harmonisieren.“



Foto: iStock/Aleksandra Alesichenko

Drei Fragen an ...

Dr. Lars Gutheil, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Deutsch-Polnischen Industrie- und Handelskammer (AHK).

Herr Dr. Gutheil, vor etwas über einem Jahr hat das Regierungsbündnis unter Donald Tusk die rechtskonservative PIS-Partei unter Jarosław Kaczyński im Sejm abgelöst. Was hat das für die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen bedeutet?

Bis dato beobachten wir hier noch keinen wesentlichen Effekt. Das liegt daran, dass auch vor dem Regierungswechsel bereits eine intensive, beiderseitig erfolgreiche Zusammenarbeit bestand. Die Rahmenbedingungen, die Polen als einer der wichtigsten Handelspartner der Bundesrepublik bietet, haben sich ja nicht plötzlich geändert. Was sich allerdings geändert hat, ist die Stimmung im Land, die man nun als weltoffener bezeichnen kann.



Foto: Stephan Schütze

Konstantes Wirtschaftswachstum, zugleich hohe Verteidigungsausgaben gemessen am Bruttoinlandsprodukt: Woher rührt diese Entwicklung in Polen?

Die Aufbruchstimmung, die wir aktuell erleben, trägt sicherlich zu der wirtschaftlichen Dynamik bei. Doch als EU-Nettoempfängerland hat Polen darüber hinaus in vielerlei Hinsicht die richtigen Weichen gestellt und in

Zukunftssektoren investiert, insbesondere in die Infrastruktur und die Digitalisierung. Das spüren auch die Unternehmen. Zudem stellt Polen mehr und mehr exzellent ausgebildete IT-Fachkräfte, weswegen auch die Zahl der Kooperationen mit deutschen Unternehmen in diesem Sektor gestiegen ist.

Wie hat sich die Wahrnehmung Polens aus Sicht deutscher Unternehmen verändert?

Polen wird nicht mehr als „verlängerte Werkbank“ für Deutschland wahrgenommen, sondern als wichtiger Absatzmarkt. Deutsche Produkte sind in Polen sehr angesehen, denn das Qualitätsbewusstsein ist dort ebenso hoch wie hier. Dabei begegnen die polnischen Unternehmen den deutschen heute mit mehr Selbstbewusstsein und erwarten Verhandlungen auf Augenhöhe – wobei die Polen etwas mehr Flexibilität auch im Nachgang schätzen.

WJ DUH und DLRG bilden Schwimmhelden aus

Mit dem neuen Projekt „Schwimmhelden“ setzen sich die Wirtschaftsjunioren Dortmund Kreis Unna Hamm (WJ DUH) gemeinsam mit der DLRG-Ortsgruppe Schwerte für mehr Sicherheit von Kindern im Wasser ein. Mit dem Projekt wird vom 22. bis 26. April 2025 erstmals ein Intensivkurs angeboten, der speziell auf Kinder im Alter von fünf bis acht Jahren ausgerichtet ist.

Ziel des Projekts ist es, den Kindern grundlegende Schwimmfähigkeiten zu vermitteln, die ihnen mehr Sicherheit und Selbstvertrauen im Wasser geben. Der einwöchige Kurs bietet eine ideale Gelegenheit, spielerisch und mit professioneller Unterstützung die Basis des Schwimmens zu erlernen.

Mit diesem Angebot möchten die Organisatoren insbesondere Familien ansprechen, die Unterstützung bei der Teilnahme an Schwimmkursen benötigen. Interessierte können sich direkt bei den WJ DUH melden, um weitere Informationen zu erhalten oder ihr Kind anzumelden. Das Projekt steht exemplarisch für das Engagement der Wirtschaftsjunioren und der DLRG, junge Menschen nachhaltig zu fördern und sie für Herausforderungen des Lebens vorzubereiten.



Machen sich für kleine Schwimmhelden stark: Die WJ DUH und die DLRG-Ortsgruppe Schwerte

Foto: Stephan Schütze

> Wirtschaftsjunioren

bei der IHK zu Dortmund e. V.
Tobias Schucht, Geschäftsführer
Tel. 0231 5417-250, info@wj-duh.de

„Ehrenamt ist unverzichtbar“

Maren Fendel ist Kreissprecherin 2025 der Wirtschaftsjunioren Dortmund Kreis Unna Hamm (WJ DUH). Im Interview schildert sie, welche Ziele sie sich für dieses Jahr gesteckt hat, und warum die ehrenamtliche Arbeit so wichtig ist.

DAS INTERVIEW FÜHRTE FLORIAN MATHIES RÜFFIN

Was bedeutet es für Sie, das Amt der Kreissprecherin für 2025 zu übernehmen?

Für mich ist es eine große Ehre und Verantwortung, das Amt der Kreissprecherin der WJ DUH 2025 zu übernehmen. Es bietet die Chance, Menschen zu vernetzen, gemeinsame Ziele voranzutreiben und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Dabei möchte ich persönliche Entwicklung mit aktiver Mitarbeit im Verein verbinden.

„Ehrenamt (er)leben und Gemeinschaft stärken“, lautet Ihr Motto. Welche Ziele haben Sie für 2025?

Mein Motto baut auf festen Säulen auf. Ehrenamt (er)leben bedeutet, aktives Mitwirken als persönliche und berufliche Bereicherung zu sehen. Gemeinschaft stärken heißt, Teamgeist und Vernetzung zu fördern. Mit gutem Beispiel möchte ich andere inspirieren, sich einzubringen. Mein Ziel ist es, Ehrenamt als privaten und beruflichen Mehrwert erlebbar zu machen und Engagement für das Gemeinwohl mit persönlicher Entwicklung zu verbinden.

Warum ist das Ehrenamt aus Ihrer Sicht so wichtig?

Ehrenamt ist unverzichtbar, sowohl für die Mitglieder als auch für unsere Region. Es bietet die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln, Verantwortung zu übernehmen und Netzwerke aufzubauen. Gleichzeitig stärkt Ehrenamt den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Welche Herausforderungen sehen Sie für das Ehrenamt?



WJ DUH-Kreissprecherin Maren Fendel.

Foto: privat

Eine Herausforderung ist der Rückgang des Engagements in der Projektarbeit, während Netzwerken in den Vordergrund rückt. Das ist wichtig, doch bei den WJ DUH geht es auch darum, Verantwortung zu übernehmen. Ich möchte durch gezielte Anreize das Interesse an aktiver Mitarbeit wiederbeleben.

Auf welche Formate dürfen wir uns 2025 freuen?

2025 dürfen sich die Mitglieder auf vielfältige Formate freuen. Geplant sind Jour fixes und Unternehmensbesichtigungen, aber auch soziale Projekte und Bildungsformate. Auch Start-ups werden wir mit unserem Know-how fördern. Workshops und Trainings zur Weiterbildung runden das Programm ab.

MARX & MARX

Björn Groß neuer Geschäftsführer

Foto: Stephan Schütze



Björn Groß ist neuer Geschäftsführer beim unabhängigen Dortmunder Versicherungsmakler Marx & Marx. Zum 1. Januar komplettiert er damit das Führungsteam um Christian Hoppe und Inhaber Christoph Brücher. Auf dem Weg dorthin hat der 1981 in Arnsberg geborene Groß einen bemerkenswerten Karriereweg hinter sich gebracht: Dieser

begann im Handwerk – mit einer Ausbildung zum Dachdecker. Der Einstieg in die Praxis hat ihn nachhaltig geprägt und bildet bis heute eine wichtige Grundlage seiner Arbeit. Im Jahr 2003 wechselte Groß in die Versicherungsbranche und Ausbildung zum Versicherungskaufmann. Parallel dazu schloss er ein berufsbegleitendes Studium zum Versicherungsfachwirt ab. Seit 2012 arbeitet der Sauerländer in verschiedenen Positionen bei Marx & Marx. „Die Kombination aus Praxiserfahrung, Vertrauen und Engagement hat meinen beruflichen Weg geprägt,“ sagt Groß und ergänzt: „Ich freue mich sehr, weiterhin mit unserem Team, gemeinsam die Zukunft von Marx & Marx zu gestalten.“

GREENMOON GMBH

Dr. Laura Faltz feiert 50. Geburtstag

Foto: IHK zu Dortmund/Silvia Kriens



Am 14. Januar hat Dr. Laura Faltz, Geschäftsführerin der GREENMOON GmbH in Dortmund und Marketingleiterin des Theater Dortmund, ihren 50. Geburtstag gefeiert. Ihr beruflicher Weg begann zunächst mit einer Ausbildung zur Werbekauffrau, die sie 1996 erfolgreich abschloss. Es folgte im Jahr 2002 der Abschluss zur

Diplom-Kauffrau. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU Dortmund legte sie in weiteren drei Jahren den Grundstein für den Abschluss ihrer Promotion im Jahr 2006. Im Jahr 2010 wurde Dr. Faltz in die Vollversammlung der IHK zu Dortmund gewählt, dem Parlament der Wirtschaft, und bringt seitdem ihr Wissen und ihre vielfältigen Erfahrungen in die Arbeit des Gremiums ein. Seit Jahren engagiert sie sich zudem in verschiedenen Ausschüssen und ist darüber hinaus Mitglied und Mitinitiatorin der IHK-Business Women, einem Netzwerk von Unternehmerinnen und Frauen in Führungspositionen.

LIFTVERLEIH LIESEGANG
Ihr Partner für passende Lifte

Wilhelmstraße 10
59439 Holzwickede
Tel.: 02301 / 94 03 83
Fax: 02301 / 94 03 85
liesegang@liftverleih.de
www.liftverleih.de

Bürotechnik Aktenvernichter, Falz- und
Papierschneidemaschinen
Was Sie suchen werden Sie bei uns finden!

Ihr kompetenter Partner seit über 90 Jahren in Dortmund

GRÜNINGER Weissenburger Straße 45-47
44135 Dortmund
http://www.GRUENINGER.COM Tel. 58 44 59-0 · Fax 58 44 59-44

Hecker®
KUNSTSTOFFTECHNIK
PROZESSE. SICHTBAR. MACHEN.

SEIT 55 JAHREN KUNSTSTOFFZEICHNUNGSTEILE
AUS PLEXIGLAS® & MAKROLON®

BTS

Brune Timmer Schlüter PartG mbB
Wirtschaftsprüfer • Steuerberater | Dortmund • Düsseldorf

Stephan Brune, WP/StB
Dirk Timmer, WP/StB
Klaus Schlüter, StB/FBIStR
Ralf Spielhofen, RA

Westfalen-Center
Lindemannstraße 77
44137 Dortmund
Tel. 0231 58707-0
Fax 0231 58707-10
E-Mail: mail.do@btspartner.de

Ihr Erfolg ist unser Ziel!
Unsere Stärke ist die ganzheitliche Beratung.

Verschaffen Sie sich einen Überblick über das gesamte Spektrum unserer Beratungskompetenz unter www.btspartner.de



Der neue Vorstand der Westfälischen Kaufmannsgilde (v. l.): Katja Kortmann, stellvertretende Vorsitzerin, Ralph Weber, Beisitzer, Britt Lorenzen, stellvertretende Vorsitzerin, Carsten Jäger, Vorsitz, Gabriele Kroll, Past-Vorsitzerin, Gero Brandenburg, Geschäftsführer, und Mike Therolf, Beisitzer. Foto: WKG/Stephan Schütze

Carsten Jäger ist neuer Vorsitz

Beim Wiskott-Abend der Westfälischen Kaufmannsgilde wählen die Mitglieder einen neuen Vorstand. Gabriele Kroll verabschiedet sich nach sechs erfolgreichen Jahren.

Die Westfälische Kaufmannsgilde hat einen neuen Vorsitz: Carsten Jäger, Leiter der Unternehmenskommunikation bei der Dortmunder Volksbank, wurde bei der Mitgliederversammlung – dem traditionellen Wiskott-Abend im Westfälischen Industrieklub – am 27. Januar einstimmig in das Amt gewählt. Jäger folgt auf Gabriele Kroll, die die Gilde in den vergangenen sechs Jahren mit großem Engagement und Herzblut geführt hat. In den Vorstand gewählt wurden Katja Kortmann und Britt Lorenzen als stellvertretende Vorsitzenden sowie Mike Therolf und Ralph Weber als Beisitzer. Gabriele Kroll bleibt dem Vorstand als Past-Vorsitzerin erhalten. In den Beirat der Kaufmannsgilde wurden erneut zahlreiche bekannte Köpfe aus der Dortmunder Stadtgesellschaft berufen.

In seiner Antrittsrede sagte Jäger: „Es ist mir eine Ehre, dieses Amt zu übernehmen und die Werte der Westfälischen Kaufmannsgilde weiterzutragen. Verlässlichkeit, Anstand und Würde – das sind zeitlose Tugenden, die heute aktueller denn je sind. Der ehrbare Kaufmann ist nicht nur ein Symbol unserer Vergangenheit, sondern ein Leitbild für die Zukunft.“

Verankerung und Engagement

Jäger ist seit vielen Jahren fest in der Region verankert. Neben seiner beruflichen Tätigkeit bei der Dortmunder Volksbank ist er aktuell Vorsitzender der Freunde der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund. Er engagierte sich unter anderem als Vorsitzender der Wirtschaftsunioren Dortmund, Kreis Unna, Hamm und ist in verschiedenen

Netzwerken wie dem Westfälischen Industrieklub und bei den Rotariern aktiv. Seine Verbindung zur Gilde begann 2014, ebenfalls über die Wirtschaftsjunioren, die aus der Kaufmannsgilde hervorgingen.

In seiner Rede würdigte Jäger die Verdienste seiner Vorgänger, insbesondere die von Gabriele Kroll, die die Gilde erfolgreich durch die Herausforderungen der Corona-Pandemie führte. Er betonte, wie wichtig es sei, die Verbindung zwischen Tradition und Innovation zu stärken und die Gilde als lebendiges Netzwerk zukunftsfähig zu machen.

Drei zentrale Ziele für die Zukunft

Der zweifache Familienvater kündigte an, dass die Gilde ihre Aktivitäten während seiner Amtszeit besonders in drei Bereichen weiter intensivieren werde: Zum einen die Förderung des Nachwuchses. Besonders Auszubildende und Studierende profitieren von der Unterstützung, die unter anderem über die Manfred-Fischer-Stiftung der Kaufmannsgilde bereitgestellt wird. Als ebenso wichtig sieht Jäger die Stärkung der Netzwerke. In diesem Zusammenhang betonte er die Bedeutung von Zusammenhalt und Solidarität innerhalb der Gemeinschaft, um Unternehmen gerade in Zeiten des Wandels effektiv zu unterstützen. Darüber hinaus soll die Kommunikation sowohl nach innen als auch nach außen ausgebaut werden. Geplant sind neue Formate wie ein regelmäßig erscheinendes Journal, das über Aktivitäten und Neuigkeiten informiert und den Austausch innerhalb der Gilde fördert, während es zugleich ihre Botschaften in die Öffentlichkeit trägt.

Eine Gemeinschaft mit Werten

„Die Westfälische Kaufmannsgilde ist mehr als ein Netzwerk. Sie ist eine Gemeinschaft, die auf Werten basiert und für fairen Wettbewerb, nachhaltiges Handeln und soziale Verantwortung steht“, so der leidenschaftliche BVB- und FC-Köln-Fan. Er hob hervor, dass die Gilde auch in ihrem 101. Jahr nach der Gründung eine zentrale Rolle für die Förderung von Unternehmertum und demokratischen Werten spiele. Mehr Infos über die Kaufmannsgilde: wkg-dortmund.de

Flughafenchef verlängert um fünf Jahre

Ludger van Bebber bleibt weiterhin Geschäftsführer des Dortmund Airport.

Ludger van Bebber, Geschäftsführer des Dortmunder Flughafens, hat seinen Vertrag bis September 2030 vorzeitig verlängert. Der Wirtschaftsingenieur wurde 2020 auf diesen Posten berufen, nachdem er zuvor jahrelang die Geschäfte des Flughafens in Weeze geleitet hat. Darüber hinaus

ist er als Vize-Präsident des Flughafenverbands ADV aktiv und setzt sich dort besonders für die Interessen kleinerer Flughäfen ein.

Ulrich Jaeger, DSW21-Verkehrsvorstand und Aufsichtsratsvorsitzender des Flughafens, ist erfreut über die Vertragsverlängerung: „Als Ludger van Bebber im Spätsommer 2020 als Geschäftsführer zum Dortmund Airport gewechselt ist, war die Luftverkehrsbranche durch die Corona-Pandemie existenziell bedroht. Dass sich der Dortmunder Flughafen aus dieser Krise schneller und



Flughafen-Chef Ludger van Bebber (r.) und Ulrich Jaeger, DSW21-Verkehrsvorstand sowie Aufsichtsratsvorsitzender des Flughafens.

Foto: Flughafen Dortmund

besser erholt hat als zahlreiche andere deutsche Flughäfen, spricht für die exzellente Arbeit, die Ludger van Bebber leistet.“

dovoba.de

Jetzt
Zugang zum
OnlineBanking
freischalten.

Geld überweisen,
wann und wo ich will.



Unser digitales Banking ist sicher, egal ob am Computer oder unterwegs per App. Und es steckt voller Möglichkeiten, ganz unabhängig von Öffnungszeiten und Wegen zur Bank.

Wir machen den Weg frei.



U-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen (vorne, Mitte) im Gespräch mit dem Kommunalrat, darunter auch Dortmunds Oberbürgermeister Thomas Westphal (hintere Reihe, 2. v. r.) und Mario Löhr (hintere Reihe, 3. v. r.), Landrat für den Kreis Unna.

Foto: Sascha Kreklau

Kommunalrat fordert bessere Förderpolitik

EU-Ruhr-Dialog 2025: Spitzenvertreter des Ruhrgebiets im Austausch mit Brüssel.

Die Region macht sich stark für eine europäische Strukturpolitik, die weiter allen Regionen offensteht. Der Kommunalrat – das Gremium der elf Oberbürgermeisterinnen und -bürgermeister und vier Landräte im Ruhrgebiet – und der Regionaldirektor des Regionalverbands Ruhr (RVR) waren für den EU-Ruhr-Dialog 2025 Ende Januar für politische Gespräche nach Brüssel gereist. Vor allem im Austausch mit Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen haben die kommunalen

Spitzen eines verdeutlicht: Europa kann seine Klimaschutzziele nur erreichen, wenn es Regionen im Wandel, wie beispielsweise das Ruhrgebiet, künftig mitnimmt und stärkt.

Erstmals hatten der Regionalverband Ruhr (RVR) und der ober-schlesische Metropolenverbund Górno I sko-Zagł biowska Metropolia (kurz: Metropolis GZM) während des EU-Ruhr-Dialogs zu einer Fachtagung in die NRW-Landesvertretung eingeladen. Mehr als 100 Teilnehmerinnen und

Teilnehmer aus unterschiedlichen europäischen Regionen diskutierten über die Chancen und Herausforderungen bei der Revitalisierung von Brach- und Bergbauflächen. Die Strukturfonds der EU könnten hier wertvolle Beiträge leisten, so der Tenor.

RVR-Regionaldirektor Garrelt Duin unterstrich die Ambitionen des Ruhrgebiets, Europa und die kommende Förderphase aktiv mitzugestalten: „Als Region mit großer Erfahrung bei Transformationsprozessen wollen wir einen wertvollen Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit Europas und zum Erreichen der gemeinsamen Klimaziele leisten. Dafür benötigen wir jedoch gute Rahmenbedingungen und passgenaue Förderansätze.“

Thomas Eiskirch, Vorsitzender des Kommunalrats und Oberbürgermeister der Stadt Bochum, sagte: „Unsere Strategie der grünsten Industrieregion ist genau die passende Antwort auf die Pläne der EU-Kommission, aus dem Green Deal einen Clean Industrial Deal zu machen. Wir können, mit Unterstützung aus Brüssel, modellhaft eine Region sein, die Fragen von Innovation, Wettbewerbsfähigkeit und Stärkung der industriellen Unabhängigkeit offensiv angehen. Das konnten wir im Gespräch mit Kommissionspräsidentin von der Leyen und auf der Fachtagung erfolgreich darstellen.“

KIS gewinnt Global Transition Award

Handelsblatt würdigt mit Auszeichnung Klimaperformance des Wälzlager-Spezialisten.

Der Dortmunder Wälzlager-Spezialist KIS Antriebstechnik hat den renommierten Global Transition Award gewonnen, den das Handelsblatt gemeinsam mit Capgemini und dem wissenschaftlichen Partner right° vergibt. Ausgezeichnet wurden Ende Januar neben KIS auch Beiersdorf, Schaeffler und die Telekom, die nach Ansicht der Jury aktiv zu einem 1,5 °C-konformen Wirtschaften beitragen und somit einen neuen Klimastandard in der deutschen Wirtschaft setzen. Die Bewertung der Unternehmen erfolgte auf Basis der aktuellen

sowie angestrebten Klimaperformance, sowie einer Analyse der Dekarbonisierungsstrategien.

„Wir sind extrem stolz, dass die hochkarätige Fachjury unser umfassendes Transformationskonzept honoriert hat und wir als KMU diese Plattform erhalten“, sagt Tim Kohlhaas, Geschäftsführer bei KIS Antriebstechnik. „Mit unserem Weg in Richtung Klimaneutralität wollen wir zeigen, dass die Elektrifizierung unseres Firmensitzes uns in kürzester Zeit auf den Zielpfad des Pariser Klimaabkommens gebracht hat.“



Foto: Handelsblatt Media Group/Foto Vogt GmbH

Preisverleihung in Düsseldorf (v. l.): Moderatorin Solveig Gode (Handelsblatt), Hans-Georg Kohlhaas und Tim Kohlhaas (beide KIS) sowie Ulla Hüppe (Henkel).



Termine für die IHK-Wirtschaftsgespräche

Zum Veranstaltungskalender der IHK gehören traditionell die Wirtschaftsgespräche in Hamm und in den zehn Kommunen des Kreises Unna. Hier die kommenden Termine bis einschließlich Juni 2025. Bei Interesse stehen die jeweiligen Regionalbetreuer zur Verfügung.

IHK-Wirtschaftsgespräch in Unna, 24. April
(Gero Brandenburg, g.brandenburg@dortmund.ihk.de)

IHK-Wirtschaftsgespräch in Kamen, 7. Mai
(Simone Bergmann, s.bergmann@dortmund.ihk.de)

IHK-Wirtschaftsgespräch in Holzwickede, 15. Mai
(Maike Fritzsching, m.fritzsching@dortmund.ihk.de)

IHK-Wirtschaftsgespräch in Bergkamen, 11. Juni
(Dominik Stute, d.stute@dortmund.ihk.de)

GESCHÄFTSFÜHRERIN GESTORBEN

DGB-Region Dortmund-Hellweg trauert um Jutta Reiter

Foto: Stephan Schütze



Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) und die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund (IHK) trauern um Jutta Reiter, die ehemalige DGB-Regionsgeschäftsführerin für Dortmund-Hellweg. Sie verstarb am 23. Januar nach schwerer Krankheit im Alter von nur 59 Jahren. Reiter hat die Entwicklung des DGB und der Region entscheidend geprägt, zudem war sie 15 Jahre lang alternierende Vorsitzende im Berufsbildungsausschuss der IHK. Die geborene Mülheimerin schloss 1992 ihr Studium als Diplom-Pädagogin in Essen ab und engagierte sich schon früh auf vielfältige Weise in der Bildungsarbeit. Seit 1992 war sie hauptamtlich beim DGB beschäftigt. Darüber hinaus war sie stellvertretende Vorsitzende im Hochschulrat der FH Dortmund, Vorsitzende der Stiftung Weiterbildung und stellvertretende Vorsitzende der Gesellschaft für Strukturwandel in der Arbeitswelt e. V. Der DGB und die IHK werden ihr Andenken in Ehren bewahren.

Häfen bündeln ihre Kräfte

Die Dortmunder Hafen AG und die startport GmbH gehen eine dreijährige Partnerschaft ein.

Die startport GmbH und die Dortmunder Hafen AG – eine Tochter der Dortmunder Stadtwerke AG – ziehen für die nächsten drei Jahre an einem Strang. Das Ziel: Den Hafen als zentralen Akteur im Hafennetzwerk des östlichen Ruhrgebiets weiter zu etablieren. Gemeinsam sollen Vermarktungsstrategien entwickelt und innovative Lösungen identifiziert werden, um die Zukunft der Hafen- und Logistikbranche aktiv mitzugestalten.

Alessandro Benassi, Geschäftsführer von startport, betont: „Die Partnerschaft mit dem Dortmunder Hafen ist ein wichtiger Meilenstein für uns. Sie zeigt, wie erfolgreich Innovation, Digitalisierung und Networking Hand in Hand gehen können, um konkrete Lösungen für die Logistik- und Hafenbranche zu entwickeln. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit dem Dortmunder Hafen neue Wege zu beschreiten.“



Die Vorstandsreferentin und Nachhaltigkeitsbeauftragte Mirjana Zimpel (l.) und Vorstandin Bettina Brennenstuhl vom Dortmunder Hafen beim Kick-off mit Managing Director Alessandro Benassi von startport.

Foto: Dortmunder Hafen AG

Bettina Brennenstuhl, Vorstandin der Dortmunder Hafen AG, ergänzt: „Die Zusammenarbeit mit startport bietet uns eine großartige Gelegenheit, unsere Kommunikationsarbeit zu professionalisieren und gleichzeitig innovative Impulse für unsere Zukunft zu erhalten. Wir sind überzeugt, dass wir gemeinsam mit startport und den passenden Start-ups unser

Potenzial voll ausschöpfen können.“ Die Partnerschaft zwischen startport und dem Dortmunder Hafen zeige, wie durch Kooperation und Innovation nachhaltige Fortschritte in der Logistik- und Hafenbranche erzielt werden könnten. Beide Partner wollen ein Zeichen für die erfolgreiche Verbindung von Tradition und Zukunftstechnologie in der Rhein-Ruhr-Region setzen.

Stimmungstief hält weiter an

Umfrage zum Jahresbeginn: Schwache Inlandsnachfrage und schlechte wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen belasten die Wirtschaft nach wie vor.

VON RALF BOLLENBERG

Die schlechte bundesweite Wirtschaftslage hält auch in der Region der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund weiterhin an: Schlechte wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, schwache Inlandsnachfrage, gestiegene Arbeitskosten, hohe Energie- und Rohstoffkosten sowie der Fachkräftemangel belasten die Betriebe auch weiterhin in zunehmendem Maße. An der Umfrage zum Jahresbeginn haben über 130 Unternehmen mit mehr als 22.000 Beschäftigten teilgenommen. Im Vergleich zum Vorjahr ist der IHK-Konjunkturklimaindex

gesunken und liegt bei 93 Punkten (Jahresbeginn 2024: 94 Punkte). Schlechter war er bisher nur im Herbst 2022 mit seinerzeit 77 Punkten.

Heinz-Herbert Dustmann, Präsident der IHK zu Dortmund, ordnet die Ergebnisse ein: „Bundesweit schrillen die Alarmglocken der Wirtschaft. Das BIP ist in den vergangenen zwei Jahren gesunken. Hinzu kommen Prognosen aller führenden Institute und Verbände, die klar machen: Eine Trendwende ist nicht in Sicht.“ Die deutsche Wirtschaft stagniere, und dieser Zustand treffe auch auf die Unternehmen im IHK-Bezirk zu, so Dustmann. „Wir verharren im Stimmungstief!“

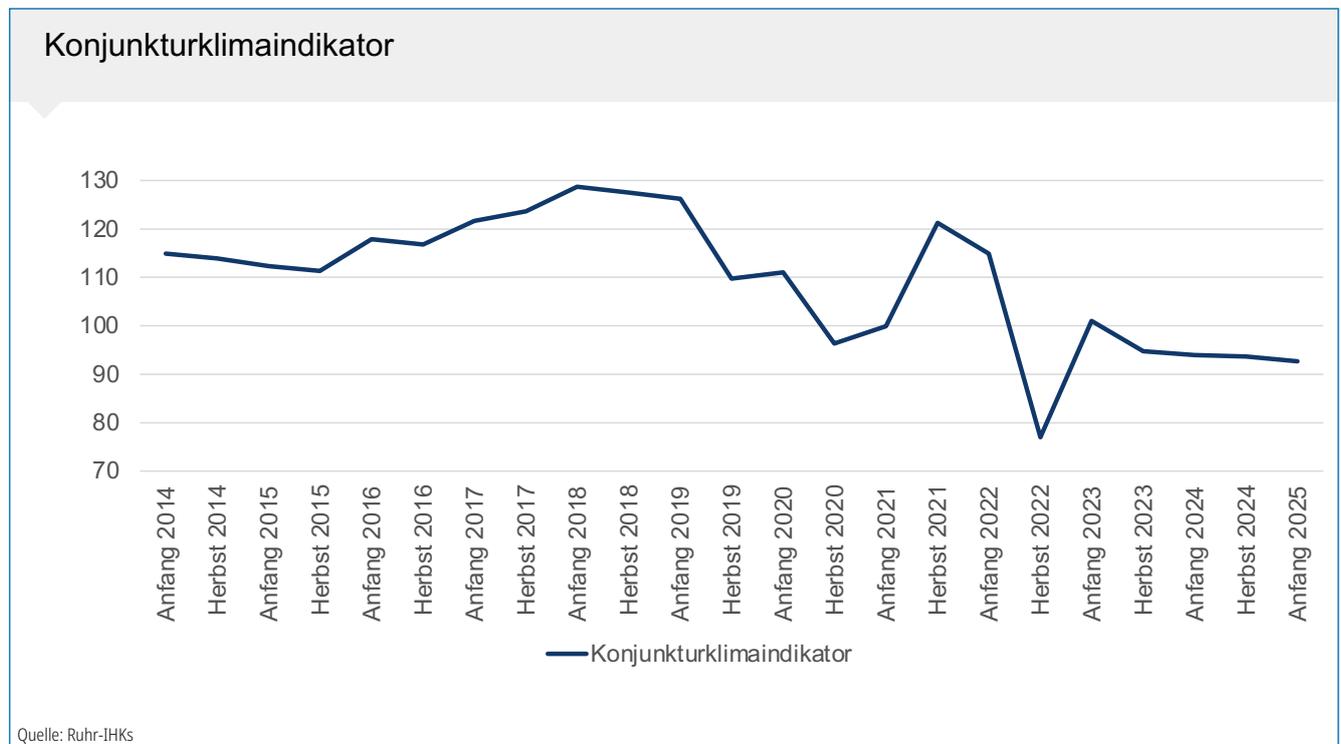
Die Wirtschaftslage wird von jedem fünften Unternehmen (21 Prozent) als gut eingestuft, im Vorjahreszeitraum waren es noch 25 Prozent. Gleichzeitig ist die Anzahl der Unternehmen, welche die Lage als schlecht einschätzen, im Vergleich zum Vorjahr um vier Punkte gestiegen und liegt bei 23 Prozent.

Schwache Inlandsnachfrage und Rahmenbedingungen

Zu den größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen gehören die schwache Inlandsnachfrage und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (jeweils 67 Prozent). Dazu zählen fehlende Planbarkeit, politischer Stillstand, überbordende Bürokratie, mangelnde Stabilität sowie unklare Rahmenbedingungen. „Es muss ein echter, spürbarer Ruck mit sofortiger Umsetzung und Änderung der aktuellen Rahmenbedingungen erfolgen. Denn eins hat die Wirtschaft schon lange nicht mehr: Zeit zum Warten“, fordert IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber.

Unterschiedliche Stimmungslage

Wie bereits im Vorjahr ist die Stimmung der Handelsunternehmen im Branchenvergleich am schlechtesten. Nur 50 Prozent der Betriebe schätzen die aktuelle Geschäftslage als befriedigend



Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung



IHK zu Dortmund

Angaben in Prozent

ein, jedes zweite Handelsunternehmen bewertet die Lage als schlecht. Im Industriesektor stufen die Betriebe ihre Geschäftslage deutlich negativer ein als vor einem Jahr.

So ordnen 19 Prozent der Unternehmen die aktuelle Situation als gut ein. Im vergangenen Jahr lag dieser Wert noch bei 33 Prozent. Die künftigen Erwartungen prognostiziert die Industrie mit einer besseren Geschäftslage (19 Prozent), vor einem Jahr waren es 16 Prozent. Im Branchenvergleich bewerten die Dienstleistungsunternehmen ihre aktuelle Geschäftslage am positivsten. 29 Prozent der Unternehmen ordnen ihre Geschäftslage als gut ein. Allerdings erwarten nur 15 Prozent der Dienstleister in Zukunft eine bessere Geschäftslage.

IHK-Chef Schreiber mahnt: „Die hohen Energiepreise, die komplizierten Verfahren und die vielen Vorgaben rächen sich. Wir stecken in einer De-industrialisierung. Arbeitskräfte, Kaufkraft und Wertschöpfung gehen verloren, der Standort wird unattraktiv. Das können wir uns nicht leisten. Die Unternehmen brauchen eine klare Perspektive seitens der Politik. Und zwar sofort.“

Vernachlässigte Investitionen

Eine zusätzliche Belastung stelle die Verkehrsinfrastruktur in der Region dar. Seit vielen Jahren seien Investitionen in die Straßeninfrastruktur vernachlässigt worden, was zu erheblichen Belastungen im Berufsverkehr führe. Hinzu kämen zahlreiche Ausfälle, Personalmangel und Verspätungen auf den Schienen. „Viele Brücken und Straßen sind aus den 50er- bis

60er-Jahren und teilweise in einem sehr schlechten Zustand. Der Bahnverkehr ist ebenfalls von zahlreichen Problemen gekennzeichnet. Unsere Wirtschaft steht wortwörtlich im Stau“, so Schreiber. Um langfristig attraktiv und konkurrenzfähig zu bleiben, brauche es daher eine enge Zusammenarbeit aller Akteure, um die Wettbewerbsfähigkeit der in Region zu erhalten.

RUHR Wirtschaft

Das regionale Unternehmermagazin



Sonderthema April 2025

Energieeffizienz · Öko-Bilanz · CO₂-Bilanz · E-Mobilität

Gebäudeenergiegesetz

Was bei Nichtwohngebäuden zu beachten ist

Wärmepumpen in Deutschland

Welche Zukunft hat die klimafreundliche Heiztechnologie?

Intelligente Algorithmen, geringe Kosten

So optimiert KI energieintensive Prozesse

Firmen, die das redaktionelle Umfeld für ihre Werbung nutzen wollen, bitten wir um Auftragserteilung bis spätestens zum Anzeigenschluss am 07.03.2025.

Zilla – Agentur für Kommunikation

Ansprechpartner: Sebastian Ahrweiler, Tel. 0231-222 446 21, ruhrwirtschaft@zilla.de



IHK-ANSPRECHPARTNER

Ralf Bollenberg

Tel. 0231 5417-106

E-Mail:

r.bollenberg@dortmund.ihk.de



Das IHK-Wirtschaftsgespräch am 23. Januar 2025 bei der Picnic GmbH in Hamm (v. l.): Manuel Stellmann (Picnic GmbH), Marc Herter (Oberbürgermeister der Stadt Hamm), Stefan Peltzer (Regionalbetreuer für Hamm in der IHK zu Dortmund), Simone Bergmann (Geschäftsführerin der IHK zu Dortmund), Torsten Cremer (IHK-Vizepräsident und Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Hamm), Marion Fink (IHK-Vizepräsidentin und Geschäftsführerin der FINK TEC GmbH in Hamm), Matthias Dröge (Chefredakteur von Radio Lippewelle Hamm), Dr. Annette Icks (Projektleiterin am Bonner Institut für Mittelstandsforschung) und IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber.

Foto: IHK zu Dortmund/Oliver Schaper

Die Zukunft der Wirtschaft in Hamm

IHK-Wirtschaftsgespräch bei der Picnic GmbH am 23. Januar.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus: Vom Datum her genau einen Monat vor der Bundestagswahl hat die Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund bei ihrem traditionellen Wirtschaftsgespräch am 23. Januar 2025 nicht weniger als die Zukunft der Wirtschaft in Hamm thematisiert. Dazu konnten IHK-Vizepräsidentin Marion Fink, Geschäftsführerin der FINK TEC GmbH, IHK-Vizepräsident Torsten Cremer, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Hamm, IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber sowie der Regionalbetreuer und Leiter der IHK-Zweigstelle in Hamm, Stefan Peltzer, rund 80 Gäste aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik bei der Picnic GmbH begrüßen.

Gleich zu Beginn befragte Moderator Matthias Dröge, Chefredakteur von Radio Lippewelle Hamm, den IHK-Hauptgeschäftsführer und den Oberbürgermeister der Stadt Hamm, Marc Herter, nach ihren Einschätzungen zur „Zukunft Wirtschaft“ angesichts der aktuellen konjunkturellen und politischen Ausgangslage. Dabei betonte IHK-Hauptgeschäftsführer Schreiber die Bedeutung der IHK-Wirtschaftsgespräche. Sie böten eine Plattform, damit Unternehmerinnen und Unternehmer sich untereinander, aber auch mit Politik und Verwaltung austauschen können.

Robuste Unternehmensstruktur

In Bezug auf die bevorstehende Bundestagswahl sagte Schreiber: „Die Wirtschaftspolitik wird sich verändern müssen. Aber zu unserer Demokratie gibt es keine Alternative.“ Ein Satz, der mit viel Beifall bedacht wurde.

Schreiber erläuterte, dass die gegenwärtige Stimmungslage in der Wirtschaft zwar pessimistisch, die Unternehmensstruktur in der IHK-Region mit ihrem breit angelegten Mittelstand allerdings auch sehr robust und widerstandsfähig sei.

Oberbürgermeister Herter konstatierte ebenfalls, dass die gefühlte Lage aus seiner Sicht schlechter sei, als es die aktuellen Zahlen belegten. So habe Hamm 2024 mit mehr als 100 Millionen Euro ein Allzeithoch bei den Gewerbesteuererträgen zu verzeichnen, und die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten sei auch noch auf sehr gutem Niveau. Jedoch müsse „eine neue Bundesregierung für mehr Investitionssicherheit sorgen“, so Herter, der in diesem Zusammenhang auf die beiden großen Investitionsprojekte Güterbahnhof und Wasserstoffallianz in Hamm verwies.

Zögerlich fließendes Risikokapital

In die Erfolgsgeheimnisse von Picnic und wie wichtig dafür regionale Standortfaktoren sind, weihte mit Manuel Stellmann einer der Gründer von Picnic Deutschland ein und gewährte dabei einen Blick hinter die Kulissen der Wachstumsgeschichte. Das junge Unternehmen, einst in den Niederlanden gegründet und seit 2017 auch hierzulande aktiv, gehört im E-Commerce für Lebensmittel zu den Topunternehmen und unterhält in Hamm-Uentrop ein Fulfillment Center. Bundesweit erledigen rund 3.000 E-Mobile in 170 Städten pro Woche etwa 200.000 Lieferungen.

Das Sortiment umfasst 10.000 Artikel aus dem Lebensmittelbereich und 1.600 Drogerieartikel. Insgesamt arbeiten in Deutschland 8.500 Mitarbeiter für Picnic. An diesem Unternehmensbeispiel diskutierten im Anschluss Stellmann, Simone Bergmann, IHK-Geschäftsführerin und Leiterin des Bereichs Handel, Dienstleistungen und Existenzgründungen, sowie Torsten Cremer regionale Standortfaktoren und die Verantwortung für den Wirtschaftsstandort Hamm. Einig war sich die Runde, dass Venture Capital – Risikokapital für Start-ups – in Deutschland noch zu zögerlich fließe.



Die gastgebende Picnic GmbH in Hamm gewährte im Rahmen einer Werksbesichtigung auch einen Blick in die riesige Lagerhalle.

Foto: IHK zu Dortmund/Oliver Schaper

Vertrauensbasierter Ansatz

Was darf die Wirtschaft in Hamm insbesondere in Bezug auf Bürokratieabbau und Konjunkturimpulse von einer neuen Bundesregierung erwarten? Dieser Frage ging die Expertin für Mittelstands- und Steuerpolitik, Dr. Annette Icks, Projektleiterin am Bonner Institut für Mittelstandsforschung, in einem Vortrag nach und ordnete die verschiedenen Handlungsmöglichkeiten ein: „Bürokratie ist prinzipiell wichtig, denn sie trägt unter anderem zur Rechtssicherheit für die Unternehmen bei: Wir brauchen aber einen Paradigmenwechsel weg vom Instrument des Obrigkeitsstaates hin

zu einem vertrauensbasierten Ansatz. Um die Konjunktur zu stärken, müssen Regulierungen schließlich wieder eine wichtige Rahmenbedingung im internationalen Standort- und Innovationswettbewerb werden.“

Über ihre persönlichen Erfahrungen mit einem Übermaß an Bürokratie berichtete danach IHK-Vizepräsidentin Marion Fink. Zudem stellte sie den aktuellen Stand des Umbaus der IHK-Zweigstelle in Hamm kurz vor. Dieser gehe in die finale Phase. Die heutige Veranstaltung zeige, wie wichtig der Dialog sei. Daher möchte das Team der IHK-Zweigstelle nach dem Umbau weitere Dialogformate in Hamm anbieten.



EINE IDEE? WIR BAUEN'S!

Kreative Konzepte für
einzigartige Gewerbebauten.



buhrer-wehling.de



Welcome to the club!

Engagierte, pfiffige Start-ups mit etablierten Unternehmen zusammenzubringen: Das ist das Ziel des neuen „innoclubs“. Am 24. Januar hat das neue „Clubhouse“ als zentraler Treffpunkt im Technologiezentrum Dortmund mit maßgeblicher Unterstützung der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund feierlich seine Pforten geöffnet für Freunde, Förderer und Partner. Mit dabei: Ina Brandes, NRW-Ministerin für Kultur und Wissenschaft, die sich selbst ein Bild machte vom Ideenreichtum von Start-ups aus der Region.

Foto: Stephan Schütze







Freuen sich über die neue Kooperation (v. l.): Dr. Georg Lunemann (Direktor Landschaftsverband Westfalen-Lippe), Dr. Florian Hartmann (Hauptgeschäftsführer des WHKT), Christoph Overs (Leiter Koordinierungsstelle Rheinland des ZNM NRW), Joachim Künzel (Geschäftsführer Nahverkehr Westfalen-Lippe), NRW-Verkehrsminister Oliver Krischer, Stefan Schreiber (Hauptgeschäftsführer IHK zu Dortmund), Petra Pigerl-Radtke (Hauptgeschäftsführerin IHK Ostwestfalen zu Bielefeld), Oliver Wittke (Vorstandssprecher Verkehrsverbund Rhein-Ruhr)

Foto: Smilla Dankert, go.Rheinland GmbH

BEMO-Partnernetzwerk wächst

Um das Betriebliche Mobilitätsmanagement (BMM) landesweit voranzutreiben, haben das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW, das BEMO | IHK-Netzwerk für Betriebliche Mobilität NRW und das Zukunftsnetz Mobilität NRW ihre Kooperation am 7. Februar in Münster um den MobilityHub Handwerk NRW erweitert.

BEMO | IHK-Netzwerk (IHK-Netzwerkbüro Betriebliche Mobilität NRW) bietet Betrieben in Nordrhein-Westfalen Unterstützung bei der Verbesserung ihrer betrieblichen Mobilität – beispielsweise durch eine Einstiegsberatung, Aus- und Fortbildungsangebote, Infomaterialien und die Beratung zu möglichen Förderungen. BEMO besteht aus dem IHK-Netzwerkbüro in Hamm sowie den 14 Schwerpunkt-IHKs in NRW. Am 7. Februar wurde diese Kooperation nun um den MobilityHub Handwerk NRW erweitert: Dieser unterstützt Handwerksbetriebe unter Einbindung der lokalen Handwerksammern durch die Entwicklung speziell zugeschnittener Informations- und Beratungsinstrumente bei der Umsetzung sinnvoller Maßnahmen für eine nachhaltige Mobilität.

„Dieser Schulterschluss ist absolut konsequent auf dem Weg für das gemeinsame Ziel eines klimafreundlichen und wirtschaftlich starken NRW“, sagte

NRW-Verkehrsminister Oliver Krischer bei der Unterzeichnung der Kooperation in Münster.

Petra Pigerl-Radtke, Hauptgeschäftsführerin der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld, ordnete das erweiterte Angebot aus der Perspektive einer Schwerpunkt-IHK ein: „Eine fachkundige Mobilitätsberatung für unsere Mitgliedsbetriebe braucht sowohl unsere regionale Expertise als auch die breite Angebotspalette unseres zentralen IHK-Netzwerkbüros.“

Stefan Schreiber, Hauptgeschäftsführer der IHK zu Dortmund, bei der das IHK-Netzwerkbüro angesiedelt ist, berichtete: „Die Kooperation mit dem Zukunftsnetz Mobilität NRW ist in den letzten drei Jahren zu einer festen Partnerschaft gewachsen, mit der wir unsere Angebote beispielsweise durch gemeinsame Veranstaltungen oder zusätzliche Expertinnen und Experten für unsere Betriebe erweitern konnten.“ Durch diese Zusammenarbeit konnten beispielsweise

bisher rund 150 betriebliche Mobilitätsmanagerinnen und Mobilitätsmanager in ganz NRW ausgebildet werden.

Dr. Florian Hartmann, Hauptgeschäftsführer des Westdeutschen Handwerkskammertags als Träger des MobilityHub Handwerk Nordrhein-Westfalen, verwies darauf, dass die Mobilitätswende ein komplexer Prozess sei: „Ihr Gelingen erfordert das Zusammenwirken unterschiedlicher Akteure. Daher freue ich mich, dass wir mit dieser Kooperationsvereinbarung die Grundlage für eine strukturierte Zusammenarbeit von Wirtschaftspartnern, Kommunen und Verkehrsträgern schaffen.“ Für Handwerksbetriebe sind praxisorientierte Lösungen in der Mobilität essenziell.

Für das Zukunftsnetz Mobilität NRW unterzeichneten Dr. Norbert Reinkober (go.Rheinland), Oliver Wittke (Verkehrsverbund Rhein-Ruhr) und Joachim Künzel (Nahverkehr Westfalen-Lippe) das Papier: „BMM ist ein wichtiger Schlüssel zu einem zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort NRW. Für Betriebe sind die Kommunen wertvolle Ansprechpartner für die Erreichbarkeit von Firmenstandorten. Durch unsere Arbeit bringen wir in den einzelnen Städten und Kreisen Menschen miteinander in Kontakt, die das Ziel verbindet, die Mobilität zu verbessern“, so die Spitzen der drei Trägerorganisationen.

Kick-off für Tatendrang



Der Verein „Dortmunder Tatendrang“ und sein Maskottchen „Tati“ freuen sich auf Unterstützung.

Unterstützung für soziale Projekte: Der neue Verein „Dortmunder Tatendrang“ lädt Unternehmen für den 25. März zur Informationsveranstaltung ein.

Vor dem Hintergrund ökonomischer Herausforderungen ist verantwortungsvolles und nachhaltiges Wirtschaften aktueller denn je. Viele Unternehmen räumen ihrer gesellschaftlichen Verantwortung hohe Priorität ein und setzen dabei immer stärker auf ökologische und soziale Aspekte. Soziale Projekte zu unterstützen ist für

viele Unternehmen – gerade Ausbildungsbetriebe – mittlerweile ein wichtiger Faktor ihrer Employer-Branding-Strategie. An diesem Punkt kommt der neu gegründete Verein „Dortmunder Tatendrang“ ins Spiel. Der gemeinnützige Verein, in dem sich unter anderem auch die Sparkasse Dortmund und die Dortmunder Volksbank engagieren, hat

es sich zur Aufgabe gemacht, soziale Projekte und Unternehmen zusammenzubringen. Partner des Vereins ist die Freiwilligenagentur Dortmund. Um die gemeinsamen Ziele sowie erste mögliche Projekte für Unternehmen und deren Beschäftigte vorzustellen, lädt der Verein für den 25. März ab 17 Uhr in den Westfälischen Industrieklub am Alten Markt ein. Der erste Tatendrang-Tag soll am 4. Juli 2025 stattfinden. Interesse? Weitere Infos gibt's auf www.dortmunder-tatendrang.de und auf LinkedIn, Facebook sowie Instagram.

SAVE THE DATE

01.-06.09.2025

DIGITALE WOCHE DORTMUND

DIGITALISIERUNG FÜR DICH

Initiiert von der Wirtschaftsförderung Dortmund









Follow us:





diwodo.de



Event im Großen Saal der IHK zu Dortmund: Schülerinnen und Schüler fürs Gründen zu begeistern, ist Ziel der Initiative STARTUP TEENS. Foto: Stephan Schütze

STARTUP TEENS erneut zu Gast in der IHK

Am 5. Februar machte die Westfalen-Challenge zum zweiten Mal Halt in der IHK. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler verfolgten den inspirierenden Talk.

VON DOMINIK STUTE

Gründen ist wie aus dem Flugzeug springen ohne Fallschirm. Manchmal muss man erstmal einfach loslaufen.“ Mit diesem Satz brachte Tobias Heitmann (Union Holding) beim STARTUP TEENS-Event am 5. Februar in der IHK zu Dortmund die Herausforderung und den Mut auf den Punkt, die es braucht, um ein eigenes Unternehmen zu starten.

Die Veranstaltung in Dortmund zog zahlreiche Schülerinnen und Schüler aus der Region an, bot wertvolle Einblicke und motivierte dazu, die eigenen unternehmerischen Ideen

weiterzuverfolgen. Die Mischung aus praxisnahen Erfahrungen und Angeboten von STARTUP TEENS schuf ein inspirierendes Umfeld für die nächste Generation von Gründerinnen und Gründern.

Eröffnet wurde das Event von Stefan Schreiber, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, und Christoph Dammermann, Geschäftsführer der Stiftung Westfalen-Initiative. Beide betonten die Bedeutung von Unternehmertum für die wirtschaftliche Zukunft und die Notwendigkeit, junge Menschen frühzeitig für das Thema zu begeistern.

Inspirierende Talkrunde

Im Anschluss folgte ein inspirierender Paneltalk mit fünf Fachleuten aus der Start-up- und Investorenlandschaft: Tobias Heitmann (Union Holding), Dr. Anna Dieckhöfer (SLAPStack), Ingmar Lohmann (WEPA-Stiftung), Sarah Theresa Schulte (AllCup) und Benedikt Brester (UVentures).

Dr. Anna Dieckhöfer, Gründerin von SLAPStack, gab den Anwesenden einen wichtigen Ratschlag mit auf den Weg: „Man unterschätzt schnell, wie wichtig ein gutes Team ist und auch Kontakt zu anderen Start-ups. Das gibt Halt, wenn es anstrengend wird. Bei uns ist das manchmal wie eine Selbsthilfegruppe – wir machen uns gegenseitig Mut!“

Die Veranstaltung war Teil der Westfalen-Tour der Non-Profit-Initiative STARTUP TEENS, die es sich zum Ziel gesetzt hat, unternehmerisches Denken und Handeln bei Schülerinnen und Schülern zu fördern. Schlusspunkt der Tour ist die Westfalen-Challenge 2025, ein Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler zwischen 14 und 19 Jahren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind aufgerufen, ihre Geschäftsideen bis zum 17. März 2025 einzureichen. Die besten Konzepte werden mit Preisgeldern in Höhe von insgesamt 10.000 Euro prämiert. Das Finale findet am 27. März 2025 mit hochkarätigen Gästen statt.

Klimaschutz-Unternehmen werden

Vorreiter-Initiative ruft Unternehmen dazu auf, sich bis zum 31. August zu bewerben.

O b durch die Nutzung regenerativen Stroms, ob durch ganzheitlichen Tourismus oder durch die Elektrifizierung des Fuhrparks: Die Mitglieder der Exzellenzinitiative „Klimaschutz-Unternehmen“ belegen im betrieblichen Alltag, dass sich Energie- und Ressourceneffizienzmaßnahmen nicht nur für die Umwelt rechnen.

Das Bundeswirtschaftsministerium, das Bundesumweltministerium und die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) rufen interessierte Betriebe auf, sich an der bundesweiten Vorreiter-Initiative zu beteiligen. Teil des Netzwerks können Unternehmen aller Größen und Branchen werden, die Klimaschutz, Umweltschutz oder die

Anpassung an die Klimakrise als strategisches Unternehmensziel verfolgen. Bewerbungsschluss ist der 31. August.

„Klimaschutz ist branchenübergreifend ein wichtiger Bestandteil des Betriebsalltags und der Investitionsentscheidungen in vielen Unternehmen. Gleichzeitig wirft das angespannte wirtschaftliche Umfeld seine Schatten auch auf die Transformationsaktivitäten in der Wirtschaft“, sagt DIHK-Präsident Peter Adrian. Umso wertvoller seien daher Vorbilder, die auch in schwierigen Zeiten zeigten: Investitionen in den betrieblichen Klimaschutz lohnen sich. „Es sind Schlüsselinvestitionen in die Wettbewerbsfähigkeit und damit die Zukunft des eigenen Betriebes. Ein

starkes Netzwerk hilft dabei. Engagierte Unternehmen profitieren vom gegenseitigen Erfahrungsaustausch und können gemeinsam Impulse für die Wirtschaft geben.“

Das Bewerbungsverfahren startet mit einem onlinebasierten Check, der eine schnelle Orientierung über die Bewerbungsaussichten gibt. Am Ende des Verfahrens entscheidet ein unabhängiges Expertengremium über die Aufnahme. Erfolgreiche Bewerber werden im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung aufgenommen und mit einer Urkunde von Bundeswirtschaftsministerium, Bundesumweltministerium und DIHK ausgezeichnet.

Weitere Informationen und Anmeldung:



Wirtschaft

Das regionale Unternehmermagazin

Sonderthemen 2025

		Anzeigenschluss
Februar	Mobilität: Fuhrpark · Leasing · Nutzfahrzeuge / Franchise	10.01.2025
März	Kommunikation / Reisen · Tagen · Präsentieren / Social Media Büro · Verpackung · Druck · PR // IT · Security · Digitalisierung	07.02.2025
April	Energieeffizienz · Öko-Bilanz · CO₂-Bilanz · E-Mobilität	07.03.2025
Mai	Häfen · Container · Eisenbahnen	11.04.2025
Juni	Bauen + Erhalten / Gewerbliche Immobilien / BGM – Betriebliches Gesundheitsmanagement	16.05.2025
Juli ¹	Finanzen · Leasing · Versicherung	13.06.2025
September	Logistik + Maschinen / Produktion, Lagerung, Transport, Verpackung	08.08.2025
Oktober	Unternehmensrecht · Unternehmensberatung · Consulting	12.09.2025
November	Gründen + Entwickeln / Qualifizieren + Bilden	10.10.2025
Dezember ²	Personalwesen: Arbeitsrecht · Zeitarbeit · Sicherheit	14.11.2025

¹ Doppelausgabe für die Monate Juli/August ² Doppelausgabe für die Monate Dezember/Januar

Zilla – Agentur für Kommunikation, Ansprechpartner: Sebastian Ahrweiler, Tel. 0231-222 446 21, ruhrwirtschaft@zilla.de

www.ihk.de/dortmund



IT-Sicherheit spielt nicht nur für große Unternehmen eine Rolle. Auch kleine und mittelständische Unternehmen sollten sich gegen Angriffe wappnen. Foto: iStock

Sicherheitslücken erkennen – und schließen

Unbekannte Sicherheitslücken in Software-Anwendungen und Infrastrukturen stellen eine besondere Herausforderung beim Schutz gegen Cyberangriffe auf Unternehmen dar. Die sogenannten Zero-Day-Schwachstellen sind für Angreifer besonders lohnenswerte Einfallstore.

Wirksame IT-Security ist mit einer Festung vergleichbar. Und genau wie eine Festung ist auch die beste IT-Sicherheit angreifbar. Bekannte Schwachstellen lassen sich beheben – unbekannte Lücken indes nicht. Sichtbar werden diese Schwachstellen erst, wenn der Angreifer bereits in die Festung eingedrungen ist.

Solche von den Entwicklerinnen und Entwicklern einer Software noch nicht entdeckten Schwachstellen werden in der Informationssicherheit als Zero-Day-Schwachstellen bezeichnet. Diese aufzuspüren, ist für Angreifer mitunter mit erheblichem Aufwand verbunden, oft allerdings sehr lukrativ: Es herrscht ein reger illegaler Handel mit derartigen Sicherheitslücken.

Da die Schwachstellen zum Zeitpunkt des Angriffs auf eine solche Zero-Day-Lücke noch unbekannt sind, besteht praktisch kein Schutz dagegen. Wenn Angreifer diese Sicherheitslücken ausnutzen, können sie zudem oft vergleichsweise lange Zeit unbemerkt

bleiben und sich in den IT-Systemen ihrer Opfer schleichend ausbreiten. Das ist besonders dann der Fall, wenn keine weiteren technischen Sicherheitsebenen die Ausbreitung erschweren oder stoppen.

Unbekannte Gefahren minimieren

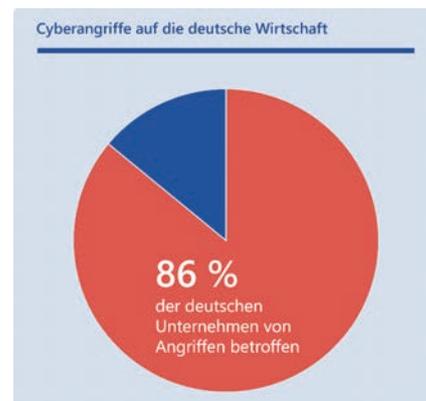
IT-Sicherheit kann zwar nie vollständigen Schutz bieten, aber es gibt Maßnahmen, die das Risiko von Zero-Day-Angriffen senken können. Besonders in umfangreichen IT-Landschaften sind diese zahlreich und komplex und lassen sich in die Kategorien Erkennung und Prävention einteilen.

Unter Erkennung fallen alle Maßnahmen, mit denen Sicherheitsvorfälle identifiziert werden. Dazu zählen beispielsweise die Kombination unterschiedlicher Scan-Lösungen, aber auch speziell ausgebildetes IT-Sicherheitspersonal. Prävention umfasst Maßnahmen zur Minimierung von Schwachstellen. Dazu gehören insbesondere die Verwendung aktueller Versionen aller Anwendungen sowie Systeme und regelmäßige Überprüfungen auf Schwachstellen durch sogenannte Penetrationstests. Auch das Minimalprinzip reduziert Einfallstore für Angriffe: Nur diejenigen Softwares und Komponenten sollten verwendet werden, die für die Arbeit wirklich erforderlich sind.

„Für Hacker ist mein Unternehmen eigentlich zu klein und nicht interessant genug“: Diese häufige Fehlannahme kann bei Sicherheitsbedrohungen wie Zero-Day-Schwachstellen erhebliche

Auswirkungen haben. Wenn Schwachstellen in einer Software oder Komponente bestehen, können Angreifer diese praktisch bei allen Unternehmen oder Personen ausnutzen, die sie verwenden. Das mündet nicht selten in Ransomware-Erpressungen, bei denen Angreifer den Zugriff auf Daten mittels Verschlüsselung sperren und Lösegeld fordern. Betroffen sind von derartigen Angriffen Unternehmen und Institutionen jeglicher Größe.

Der gezielte Schutz vor Angriffen auf Zero-Day-Schwachstellen ist für Unternehmen unverzichtbar. Die Industrie- und Handelskammern empfehlen daher entsprechende Maßnahmen, um die Risiken und Auswirkungen von Angriffen möglichst zu minimieren. Entscheidend sind dabei – interne oder extern beauftragte – IT-Sicherheitsfachleute, die anhand von Analysen der Systemlandschaft geeignete Maßnahmen ableiten und diese fortlaufend auf Wirksamkeit prüfen.



Grafik: Bitkom

Auch Europa müsse sich neu aufstellen, damit die Wirtschaft wieder in Gang komme, fordern Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft. Foto: iStock

„Es ist fünf vor zwölf“

Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft fordern strukturelle Weichenstellungen und eine Neuaufstellung der Europäischen Union, um die Wirtschaft zu stärken.

Deutschland und Europa müssen agiler und flexibler werden und sich von überbordender Bürokratie befreien: Das fordern die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft. Dem Standort helfe dabei kein kurzfristig angelegtes Krisenmanagement, vielmehr seien grundlegende strukturelle Weichenstellungen nötig.

Die Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten sei eine Zäsur, mit der sich die Europäische Union sicherheits-, handels- und auch wirtschaftspolitisch neu aufstellen müsse, heißt es in der

gemeinsamen Erklärung der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), des Bundesverbands der Deutschen Industrie (BDI), der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) und des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH).

Deutschland treffe diese neue Lage in Zeiten einer tiefgreifenden konjunkturellen und strukturellen Schwäche. Die Verbände attestieren dem Standort einen „Veränderungsnotstand“. BDA, BDI, DIHK und ZDH fordern, die Belastung der Unternehmen durch Steuern

und Abgaben zu senken. Es brauche wettbewerbsfähige Preise, Planungssicherheit für Energie und mehr Tempo bei der Bekämpfung des Fachkräftemangels: „Es ist fünf vor zwölf. Es ist Zeit, zu handeln.“ Die deutsche Wirtschaft zu stärken, sei keine Nebensächlichkeit: Dem Standort helfe kein kurzfristig angelegtes Krisenmanagement, sondern eine grundlegende strukturelle Weichenstellungen in der Wirtschafts- und Sozialpolitik. „Deutschland will und muss in geopolitisch angespannten Zeiten ein verlässlicher Partner bleiben.“

Die Erklärung im Wortlaut unter:



Wohin du auch fliegst, flieg von Dortmund!

Und das NON-STOP zu zahlreichen Zielen.



Hoteliers in vierter Generation

Der Grundstein der „Riepe Privat Hotels“ wurde 1930 gelegt. Seit Jahrzehnten führt die Familie fünf Häuser: in Dortmund, Herdecke, Lünen, Witten und Unna.

VON DANIEL BOSS

Auf den Visitenkarten von Markus Riepe und anderen Familienmitgliedern steht nicht etwa „Geschäftsführung“ oder „Hoteldirektor“, sondern „Gastgeber“. Für den 44-jährigen Unternehmer ist das Ausdruck einer gelebten Tradition. „Wir sehen auch unsere Mitarbeitenden als Mit-Gastgeber“, sagt Riepe. Der Slogan „Wo Gäste zu Freunden werden“ habe seit fast 100 Jahren Bestand: Im Jahr 2030 kann das große Jubiläum gefeiert werden.

1930 entstand an der Hohen Straße in Dortmund ein kleiner gastronomischer Betrieb, aus dem sich das Ringhotel Drees entwickelte, das sich auch heute noch am Gründungsstandort befindet. In der zweiten Generation kam durch Heirat der Name Riepe in die Familie. Zusammen mit seinen Geschwistern Veronika, Johannes und Burkhard sowie seinem Cousin Andreas und dessen Frau Anja bildet Markus Riepe bereits die vierte Hotelier-Generation. Sie führt das operative Geschäft, auch wenn mit Hans-Georg und Monika (Markus' Eltern) sowie Bernd und Rosemarie Riepe (Onkel und Tante) die dritte Generation nach wie vor präsent ist.

Von Dortmund aus expandiert

Die „Riepe Privat Hotels“ sind fünf Hotelbetriebe, die alle der Ringhotel-Kooperation angehören.

In den 1970er- und -80er-Jahren hatte das Familienunternehmen von Dortmund aus expandiert. „Mein Vater und mein Onkel waren damals sozusagen



auf Wanderschaft gegangen und hatten sich nach passenden Standorten umgeschaut.“ So kamen Herdecke (Zweibrücker Hof), Lünen (Hotel am Stadtpark), Witten (Parkhotel) und Unna (Katharinen Hof) hinzu. Bis auf Witten wurden alle damals neu gebaut. In den fünf Häusern gilt laut Markus Riepe die Philosophie, „dass Persönlichkeit und Herzlichkeit – gepaart mit Professionalität – den Unterschied machen“.

In Zahlen heißt das: rund 540 Zimmer mit 900 Betten, 55 Tagungsräume und mehrere Festsäle für bis zu 500 Personen, vier Hallenschwimmbäder sowie Fitness- und Wellness-Einrichtungen. Hinzu kommen acht Kegelbahnen sowie Biergärten, Strandbars, Bistros und Hotelbars. Zwölf Restaurants bieten gehobene regionale „Heimat-Genuss-Küche“. „Durch den starken gastronomischen Schwerpunkt der Häuser finden viele größere und kleinere Feierlichkeiten bei uns statt“, so Riepe. Hochzeiten, Geburtstage und Familienfeiern seien nur einige Beispiele dafür. „Für die einheimischen Gäste sind unsere Restaurants und Räumlichkeiten Institutionen, die seit Generationen gerne besucht werden.“

Attraktionen je nach Standort

Erst vor wenigen Monaten hatte Burkhard Riepe nach zehn Wanderjahren die Heimreise angetreten und die Verantwortung „am Herd“ übernommen. „Er ist der erste gelernte Koch in

der Familie“, erzählt der Bruder, selbst Hotelkaufmann. In die Küche des Restaurants „NEUNZEHN30“ im Ringhotel Drees habe er frischen Wind gebracht, freut sich Markus Riepe.

Immer nah am Geschehen und am Zeitgeist und mit viel Engagement und Herzblut will die Familie mit dem gesamten Team „für schöne Momente“ sorgen. Das Angebot und die Kompetenzen der Hotels sind breit gefächert: Klassische Seminare, Konferenzen, Tagungen sowie die Hotelübernachtungen privater wie geschäftlich reisender Gäste sind die Hauptstandbeine.

Je nach Standort gibt es noch besondere Attraktionen in den Häusern: „Der Zweibrücker Hof in Herdecke besticht zum Beispiel mit seinem beliebten Biergarten und der Strandbar in bester Lage an der Ruhr. Das Hotel Am Stadtpark in Lünen zieht mit einem umfangreichen Wellnessangebot Ruhesuchende auch am Wochenende an. Unsere Vielfalt in den Hotel- und Gastronomiebetrieben ist das, was unseren Beruf so spannend macht“, so Riepe.

Präsent, wenn andere feiern

Zur Arbeit in dieser Branche gehört natürlich auch, immer dann präsent zu sein, wenn andere frei haben und feiern – ob Silvesterparty oder Festtagschmaus am ersten Weihnachtstag oder zu Ostern. Während in Dortmund unter anderem das Messegeschäft eine wichtige Rolle





Seit mittlerweile vier Generationen führt die Familie die Geschicke der „Riepe privat Hotels“. Hintere Reihe, 2. von links: Markus Riepe.

Fotos: Riepe privat Hotels

spielt, ist an anderen Standorten der Rad-Tourismus nicht zu unterschätzen. Riepe verweist in diesem Zusammenhang auf den 240 Kilometer langen Ruhrtal-Radweg und die Römer-Lippe-Route zwischen Detmold und Xanten.

Während der Fußballsaison übernachten regelmäßig Dauerkarten-Besitzer aus der Eifel, Hamburg oder von der Nordseeinsel Norderney im Hotel Drees. „Das sind immer schöne Begegnungen

mit ganz besonderen Stammgästen – zumal wir alle selbst leidenschaftliche BVB-Fans sind“, sagt Riepe. Abhängig vom Fußball-Tourismus sei man aber nicht.

Freude am Planen und Bauen

Die Eigentümerfamilie hat Freude am Planen und Bauen. In keinem Hotelstandort vergeht ein Jahr, in dem nicht in die Ausstattung oder in die Technik investiert wird. Jüngere Projekte waren

und sind die Kernsanierungen von insgesamt rund 100 Hotelzimmern. „Wir halten unsere Häuser permanent auf dem neuesten Stand. So können die Gäste sich dauerhaft in gehobenem Standard wohlfühlen.“ Mit dem Tenor der Gästebewertungen auf einschlägigen Digitalportalen könne man daher zufrieden sein.

Die Familie setzt konsequent auf Ausbildung – „und dies auch mit Leidenschaft und Fürsorge“. 25 bis 30 neue Azubis sind es Jahr für Jahr. „Insgesamt lernen derzeit rund 90 junge Frauen und Männer bei uns.“ Ihnen könne man auch auf Dauer ein attraktives und zuverlässiges

Arbeitsumfeld bieten. „In der heutigen Zeit ist es wichtig, dass Auszubildende nach erfolgreichem Abschluss auch in der Branche bleiben.“ Im Sinne der Teambildung wird jedes Jahr zum Jahresanfang „eine große gemeinsame Sause“ in einem der Häuser gefeiert. Zuletzt stieg die Party in Lünen.

Die vierte Riepe-Generationen engagiert sich in vielen Institutionen und Netzwerken vor Ort; Markus Riepe ist zudem Mitglied der IHK-Vollversammlung. Darüber hinaus sind die Riepes gefragte lokale Stimmen für den Dehoga. Die größten Herausforderungen sieht der Hotelier angesichts der diversen Krisen darin, gute Leute zu finden und „die Stimmung hochzuhalten“.





Premiere: WFG-Immobilienfrühstück

Neues aus der Immobilienbranche, aktuelle Flächenprojekte, Energie- und Mobilitätskonzepte – bei Kaffee und Brötchen: Im Januar veranstaltete die Wirtschaftsförderung Kreis Unna (WFG) ihr erstes Netzwerkfrühstück für Immobilienakteure der Region. 17 Fachleute, darunter Makler, Immobilienentwickler und Architekten für Gewerbeimmobilien, kamen dafür in der historischen Kulisse des Hauses Opherdicke in Holzwickede zusammen.

Foto: WFG

Logistikbude kooperiert mit Bitergo

Dortmunder Logistikdienstleister und DB-Schenker-Tochter wollen Vorzüge der Zusammenarbeit auf der LogiMAT 2025 präsentieren.

Die Logistikbude GmbH startet die Zusammenarbeit mit der DB-Schenker-Tochter Bitergo GmbH. Der Dortmunder Logistikdienstleister will so eine nahtlose Anbindung an das Bitergo WMS (Warehouse-Management-System) Warehouse Star ermöglichen, wie das Unternehmen mitteilte. Auf der LogiMAT, der internationalen Fachmesse für Intralogistik-Lösungen und Prozessmanagement, die vom 11. Bis 13. März in Stuttgart stattfindet, präsentiert die Logistikbude die Vorteile des Zusammenspiels zwischen ihrer Lösung zur Ladungsträgerverwaltung und dem WMS.

„Eine internationale Fachmesse wie die LogiMAT ist für uns die perfekte Plattform, um die zahlreichen Anwendungsmöglichkeiten unserer

Softwarelösung und die Potenziale, die in plattformübergreifender Zusammenarbeit liegen, zu demonstrieren“, sagt Dr. Philipp Hüning, CEO und Mitgründer der Logistikbude. Die Softwarelösung ermöglicht es, Ladungsträger und Mehrweg-Objekte – wie beispielsweise Europaletten, Boxen oder Gestelle – transparent in Echtzeit zu verfolgen, und verschaffe so einen umfassenden Überblick über Bestände und Umlaufzeiten.

Synergien für Ladungsträgermanagement nutzen

„Bitergo WMS – Warehouse Star sammelt umfangreiche Daten darüber, welche Ladungsträger im Lager ein- und ausgehen“, sagt Hüning. Durch die Nutzung dieser bereits vorhandenen Daten ließen sich Verwaltungsprozesse erheblich verbessern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter deutlich entlasten. Die Kunden von Bitergo wiederum, so Hüning, könnten die Plattform der Logistikbude direkt über das WMS nutzen und profitieren von den Vorteilen eines transparenten, digitalen Ladungsträgermanagements.

Kompakt

Mitgliederkommunikation

Netzwerk NIRO startet neue App

Am 1. Februar ist sie an den Start gegangen: die neue NIRO-App des Netzwerks Industrie RuhrOst e. V. Damit will das regionale Netzwerk produzierender Unternehmen in der Region neue Wege in der vereinseigenen Kommunikation gehen. Die neue App löst die bisherige digitale Plattform ab und bündelt unterschiedliche Services in einem zeitgemäßen Kanal. Alle NIRO-Mitglieder können in einer Browser-Version am Rechner oder als App am Smartphone mit anderen Mitgliedern einzeln oder in Gruppen chatten oder auch Video-calls starten.

Persönliche Profile repräsentieren die



Blick auf die neue NIRO-App Foto: NIRO

Menschen im Netzwerk und erleichtern die Kontaktaufnahme. Zudem sind Dokumente und Informationen aus Veranstaltungen und zu aktuellen Themen in der App zu finden. Das Veranstaltungsmanagement wird darüber

organisiert. An- und Abmeldungen sind mit einem Click möglich. Auch Nicht-Mitglieder können die App nutzen, um mehr über die Netzwerkarbeit von NIRO zu erfahren oder über offene Veranstaltungen informiert zu werden.

Kooperation mündet in Zusammenschluss

RSA cutting technologies GmbH übernimmt Spontan Trenn- und Entgrattechnik GmbH.

RSA cutting technologies GmbH entwickelt und fertigt Systeme für Rohre, Vollmaterialien und Profile sowie Maschinen für die Rohrweiterverarbeitung. Die Übernahme der Spontan Trenn- und Entgrattechnik GmbH knüpft an eine gemeinsame Zusammenarbeit in den 1990er-Jahren an. Für die Bestandskunden bleibe alles wie gewohnt, teilte RSA mit – von Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern bis hin zu bewährten Abläufen. Deshalb werde die Spontan eigenständig weitergeführt.

Gleichzeitig profitiere das Remscheider Unternehmen vom großen Modulbaukasten der RSA und werde künftig auch Module wie Messen, Waschen, Trocknen und verschiedene Roboterlösungen anbieten können. RSA will im

Zuge dieser Neuausrichtung die Verantwortung für die bestehenden Kundenbeziehungen übernehmen und die Produktentwicklung fortsetzen.

Nutzung von Synergien

Beide Unternehmen sind seit Jahren in derselben Branche tätig. Die Spontan Trenn- und Entgrattechnik ist bekannt für hochpräzise und effiziente Sägeanlagen sowie Entgratsysteme, die in verschiedenen Industriezweigen im Einsatz sind, darunter Fördertechnik, Stahlhandel und Ladenbau. „Die Übernahme der Spontan ist für uns ein logischer Schritt, um unsere Position im Markt weiter auszubauen und Synergien zu nutzen, die sich aus unserer früheren Zusammenarbeit ergeben“, sagt RSA-Geschäftsführer Thomas Berg. „Durch die Integration

können wir unseren Spontan-Kunden noch umfassendere Lösungen bieten und die Innovationskraft beider Unternehmen vereinen. Mit dieser Übernahme werden wir unsere Marktstellung weiter festigen und den Kunden beider Unternehmen eine nahtlose Fortführung des bewährten Services garantieren.“



Zusammenschluss unter Dach und Fach: RSA-Geschäftsführer Thomas Bergmann (r.) und Wilhelm Leuze, ehemaliger Geschäftsführer der Spontan Trenn- und Entgrattechnik GmbH.

Foto: RSA

BMS
Industriebau.

NEUBAU EINES TECCENTERS

EJOT SE & Co. KG
Market Unit Construction
in Bad Laasphe



Fotoschätze der IHK zu Dortmund

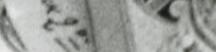
Unternehmerlust der sogenannten Gastarbeiter: Im August 1977 berichtete die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, dass immer mehr „Gastarbeiter“, die ursprünglich als Arbeitnehmer in die BRD gekommen waren, Interesse an einer Selbstständigkeit zeigten. Die Anzahl der bei der Kammer eingegangenen Anträge hatte sich mit knapp 70 im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdoppelt. Spitzenreiter unter den Antragstellern waren Griechen (wie das Ehepaar auf dem Foto), Türken und Jugoslawen, die sich mit einem Lebensmittelladen, Schuhreparatur- und Schlüsseldienst, Textilgeschäft oder einer Imbissstube eine eigene Existenz aufbauen wollten.

Vonseiten der IHK erfolgte zunächst eine persönliche Beratung der Interessenten, häufig auch eine Ortsbesichtigung, und abschließend die Formulierung einer Stellungnahme. Berücksichtigt wurden dabei Faktoren wie Vorkenntnisse im jeweiligen Gewerbe, die Wettbewerbslage, ein solider Finanzierungsplan mit ausreichendem Eigenkapital und gute deutsche Sprachkenntnisse. Tatsächlich wurden rund 20 Prozent der Anträge nach der ausführlichen Beratung und Risikoabwägung durch die IHK von Seiten der Antragsteller wieder zurückgezogen.

WWA, K 1 B NR. 385,
FOTO: RUDOLF STENDEL



Gründergeist der „Gastarbeiter“



»Ich kann nun Geschichten aktiv mitschreiben«

Seit ihrem „Revival“ Ende 2022 schreibt die Dortmunder Borussia Brauerei an ihrer neuen Erfolgsgeschichte. Mit ihrem neuen Geschäftsführer Marc Diegmann und dem ersten Pils sollen weitere Kapitel hinzukommen. Im Jahr 1885 am Borsigplatz gegründet, stellte die Dortmunder Borussia Brauerei bereits 16 Jahre später die Produktion ein – nur um 1909 als Namensgeberin des größten Dortmunder Fußballvereins unsterblich zu werden. Nach 113 Jahren erlebte die Marke dann ihre vielbeachtete Wiedergeburt, als am 23. Dezember 2022 erstmals wieder ihr Bier aus den Hähnen der Bude „116einhalb“ an der Dortmunder Saarlandstraße floss.

Seitdem hat nicht nur der Absatz des „Borsigplatz Style Export“ der Brauerei kontinuierlich zugenommen: Das besonders hopfige Exportbier konnte sich sowohl in der regionalen Gastronomie als auch im Einzelhandel etablieren. Mit der mobilen „Pop-up-Pinte“ ist das Team um Gründer und Eigentümer Jan-Henrik Gruszecki außerdem immer wieder bei den unterschiedlichsten Veranstaltungen präsent und macht auf sich aufmerksam.

Nun wurden mit dem neuen Geschäftsführer und einer eigenen Pils-creation entscheidende Weichen für die Zukunft gestellt. Borussia-Brauerei-Geschäftsführer Diegmann im Gespräch über das neue Bier, die eigenen Wachstumspläne, Branchentrends und den Biermarkt.

Herr Diegmann, bevor Sie im September Geschäftsführer der Dortmunder Borussia Brauerei wurden, waren Sie Brand Manager bei der Radeberger Gruppe. Warum wechselt man von einem Konzern zu einem Start-up?

Bei der Radeberger Gruppe war ich einige Jahre als Brand Manager für so traditionsreiche Marken wie Dortmund Kronen verantwortlich. Es hat mich immer begeistert, deren Geschichten erzählen zu können. Bei der Dortmunder

Borussia Brauerei kann ich das auch – aber ich habe viel mehr Einfluss darauf, die Geschichten aktiv mitschreiben. Gemeinsam mit dem Team kann ich gestalten. Letztlich war es für mich also weniger eine Entscheidung für ein Start-up, sondern für eine noch aktivere, gestaltende Rolle in einem Unternehmen.

Hinzu kommt natürlich die ganz besondere Geschichte der Marke. Jeder, mit dem ich spreche, freut sich auf und über unsere Produkte. Und im Vertrieb rennen wir regelmäßig offene Türen ein. Da macht die Arbeit natürlich noch mehr Spaß.

Kürzlich haben Sie ihr Bierangebot erweitert. Seit Dezember gibt es ein Pils. Warum ausgerechnet dieser Stil?

Wir haben uns bewusst für den Stil entschieden, da 70 Prozent der Biertrinker Pilsrinker sind. Mit unserer unkomplizierten, klassisch hopfenbetonten Eigenkreation erschließen wir also eine neue Käuferschicht. Zugleich machen wir die Marke für noch mehr Menschen interessant. Grundsätzlich gehen wir mit dem Pils aber unseren eignen Weg weiter. Denn wie schon beim Export wurde es Mitte Dezember an der „Bude

Zur Person

Marc Diegmann war bis zu seinem Wechsel zur Dortmunder Borussia Brauerei im September 2024 Brandmanager bei der Radeberger Gruppe sowie Digital Marketing Manager bei der REWE Dortmund. Er studierte Master of Marketing & Communication. Geboren wurde er am 18. September 1995 in Dortmund.

116einhalb“ mit einem einen traditionellen Fassanstich eingeführt. Darüber hinaus setzen wir – zumindest vorerst – voll auf die Dose. Sie ist aus unserer Sicht das optimale Gebinde für Bier, da weder Luft noch Licht eindringen und den Geschmack beeinflussen können. Und gleichzeitig ist sie auch noch Kult.

Auf welche künftigen Angebote dürfen sich Bierliebhaber freuen?

Es ist kein Geheimnis, dass wir einen Produktionsstandort in Dortmund



Brauerei-Gründer und Eigentümer Jan-Henrik Gruszecki (l.) und Geschäftsführer Marc Diegmann.



Fotos: Dortmunder Borussia Brauerei



Dortmunder Borussia-Pils und -Export aus der Dose.

Marc Diegmann ist seit September Geschäftsführer der Dortmunder Borussia Brauerei.

suchen. Denn noch wird das Export in Berlin und das Pils bei einer fränkischen Familienbrauerei gebraut. Damit sich eine eigene Braustätte rechnet, müssen allerdings einige Voraussetzungen erfüllt sein. Unter anderem muss der Ausstoß weiter steigen. Unser Ziel ist ein mittlerer vierstelliger Hektoliterbereich. Diesem Volumen werden wir uns aus heutiger Sicht im Jahr 2025 schrittweise annähern. Unsere Anforderungen an einen künftigen Standort sind, dort nicht nur zu produzieren, sondern auch ausschenken zu können – also eine eigene Gastronomie zu eröffnen. Unabhängig davon möchten wir mittelfristig eine Bierbar eröffnen, in der es neben unserem Sortiment auch Biere von befreundeten Brauereien geben soll. Ein

Bieren liegen. Nicht erst in der Zukunft, sondern schon heute informieren wir über unsere Angebote in den sozialen Medien. Hier lohnt es sich, uns zu folgen!

Wie sehen Sie den Biermarkt aktuell generell?

Der Bierabsatz ist seit Jahren rückläufig, der Markt schrumpft. Das liegt daran, dass immer weniger Bier getrunken wird. Da mag es zunächst paradox erscheinen, in einem solchen Markt wachsen zu wollen. Aber genau das sehen wir anders, da wir bewusst auf Klasse statt Masse setzen. Denn für Biere, die höchste Qualität und Geschmack mit einer einzigartigen Geschichte verbinden, sehen wir definitiv Wachstumschancen. Was neben

besonderen Bieren ebenfalls immer mehr nachgefragt wird, sind alkoholfreie Biere. Auch hier wollen wir in Zukunft mit einem eigenen Angebot vertreten sein.

Hat sich das Thema Craftbier, das vor einigen Jahren einen echten Hype erlebte, mittlerweile erledigt?

Das würde ich so pauschal nicht sagen, auch wenn der ganz große Hype tatsächlich vorbei ist. Geblieben sind aber zum einen viele Menschen, die sich nach wie vor sehr für besondere und außergewöhnliche Biere interessieren. Zum anderen hat das Wissen um Bier in den letzten Jahren insgesamt zugenommen. Nicht zuletzt, weil es durch Festivals und Tastings buchstäblich in aller Munde war. Unser Ansatz ist daher, das Beste aus Tradition und Moderne zu kombinieren. Also keine reine Craftbier-Brauerei zu sein, sondern vielmehr eine lokale Brauerei mit Geschichte, die

für handwerklich hergestellte Biere steht und zukunftsorientiert handelt. Diese Kombination ist eine unserer Stärken. Und genau deshalb setzen wir zum Beispiel bei den Partnern, die bisher die Biere für uns produzieren, auf ganz unterschiedliche Unternehmen. Das Export kommt von Brewdog, einem echten Pionier der Craft-Beer-Bewegung. Das Pils von Rittmayer aus Franken – einer Brauerei, die seit 1422 für erstklassige Biere steht.

Wir kaufen an

Hallengebäude und Logistikkimmobilien

Kreis Unna/Dortmund

www.markus-gerold.de +49 02303 25036-0 info@markus-gerold.de

So tickt Generation Z im Job

Studie der ManpowerGroup zeigt hohes Bedürfnis nach Sicherheit bei gleichzeitig hoher Wechselbereitschaft.

Die so genannte Generation Z – also die Jahrgänge von 1996 bis 2012 – tritt mit widersprüchlichen Erwartungen in den Arbeitsmarkt ein: Einerseits wünscht sie sich langfristige Sicherheit, andererseits hat sie die höchste Wechselbereitschaft aller Generationen. Das zeigt der aktuelle Report der ManpowerGroup „Generati-on ‚Potenzial‘? Warum die Zukunft der Generation Z in den Händen der Arbeitgeber liegt“.



Die Generation Z ist laut einer Studie des Personaldienstleisters Manpower sicherheitsorientiert und zugleich anspruchsvoll im Hinblick auf ihre Arbeit. Foto: iStock

Sieben von zehn Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern der Gen-Z geben demnach an, dass Jobsicherheit ein sehr wichtiger Faktor bei der Auswahl ihres Arbeitsplatzes ist. Dennoch sagen 46 Prozent, dass sie über eine Kündigung innerhalb der nächsten sechs Monate nachdenken. Für 86 Prozent der Gen Z ist eine sinnstiftende Aufgabe entscheidend für ihre Arbeitszufriedenheit und ihr Wohlbefinden. Bei der Jobwahl spielt ein weiterer Faktor eine Rolle: die

Verbreitung von generativer KI. 59 Prozent sind der Meinung, dass sie sich aufgrund dieser nach Berufen umsehen sollten, die weniger anfällig für Automatisierung sind, wie zum Beispiel handwerkliche Berufe oder manuelle Tätigkeiten.

„Die Generation Z bringt neue Erwartungen an die Arbeitswelt mit – sie sucht Sicherheit, aber auch Sinnhaftigkeit und Flexibilität. Unternehmen, die auf diese Bedürfnisse eingehen, können Entwicklungsmöglichkeiten für junge Talente schaffen, die Sicherheit vermitteln, ohne starre Strukturen vorzugeben“, sagt Britta Raddant, Director Permanent Placement bei Manpower Deutschland.

Flexibilität als Zukunftsstrategie

Mit dem Wissen, dass junge Talente die starren Karrierewege der Vergangenheit verlassen, passen Arbeitgeber ihre Recruiting- und Bindungsstrategien an. Mit individuellen Entwicklungsmöglichkeiten, hybriden Arbeitsmodellen und klaren Karriereperspektiven wollen Unternehmen Angehörige der Gen Z, die im Jahr 2030 rund ein Drittel der weltweiten Belegschaft ausmachen werden, langfristig an sich binden. Dabei setzen sie global betrachtet auf eine bessere Work-Life-Balance (56 Prozent), Remote- oder Hybridarbeit (37 Prozent), Stärkung von DEI-Initiativen (Diversität, Gleichberechtigung und Inklusion) (34 Prozent), auf die Generation Z zugeschnittene Zusatzleistungen (34 Prozent) sowie Mentoring-Programme (29 Prozent).

Gleichzeitig zeigen die Daten des Reports, dass viele Führungskräfte der jungen Generation kritisch gegenüberstehen. 40 Prozent der Führungskräfte sind der Meinung, dass junge Berufseinsteiger nicht ausreichend auf den Arbeitsmarkt vorbereitet sind. 36 Prozent der Befragten einer anderen Umfrage des Magazins Newsweek halten die Gen Z für anspruchsvoller und schwieriger zu führen als frühere Generationen.

Impressum

RUHRWirtschaft

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund

Hauptgeschäftsstelle:

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund
Märkische Straße 120, 44141 Dortmund
Tel. 0231 5417-0, Fax 0231 5417-109
www.ihk.de/dortmund

Zweigstelle Hamm:

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund
Zweigstelle Hamm, Ostring 15, 59065 Hamm
Tel. 02381 92141-0, Fax 02381 92141-23

Redaktion:

Gero Brandenburg
Mario Oleschko
Tobias Schucht
ruhrwirtschaft@dortmund.ihk.de
Verantwortlich für den Inhalt des redaktionellen Teils: Gero Brandenburg, g.brandenburg@dortmund.ihk.de

Die Redaktion übernimmt für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Verantwortung und behält sich deren Kürzung vor.

Adresse der Redaktion:

IHK-Magazin **RUHRWirtschaft**
Märkische Straße 120, 44141 Dortmund
Tel. 0231 5417-236/-252

Gestaltung:

PMGi Agentur für intelligente Medien,
Denise Klahold, Klaus Jeunette, Hamm

Die **RUHRWirtschaft** erscheint zehn Mal im Jahr. Die Ausgaben Dezember/Januar und Juli/August erscheinen als Doppelausgabe. Die **RUHRWirtschaft** ist gemäß § 10 der Satzung Veröffentlichungsorgan der IHK. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Für andere Bezieher beträgt der Bezugspreis 50,25 Euro einschl. gesetzlicher Mehrwertsteuer.

Druckauflage: 31.500 (IWW 2/2023)

ISSN: 0343-1452
Redaktionsschluss
dieser Ausgabe: 14.2.2025
Ausgabedatum: 3.3.2025

Verlag:

Bonifatius GmbH
Druck – Buch – Verlag, Paderborn

Druckerei:

Bonifatius GmbH
Druck – Buch – Verlag, Paderborn

Anzeigenservice:

Zilla Medienagentur GmbH,
Kronprinzenstraße 72, 44135 Dortmund
Tel. 0231 222446-0
Fax 0231 222446-60
ruhrwirtschaft@zilla.de
Derzeit ist die Preisliste Nr. 41
vom 1. Januar 2025 gültig.



DOKOM21 und Ruhr-CIX

Die Cloud-Connectors

Der Ruhr-CIX powered by DE-CIX ist ein Internetknoten für das Ruhrgebiet und den Wirtschaftsraum Südwestfalen. In Kombination mit Rechenzentrumsdienstleistungen von DOKOM21 werden Ihre Anbindungen an alle gängigen internationalen Clouds mit höchster Sicherheit und Qualität realisiert.

Die Ruhr-CIX Infrastruktur besteht aus den Rechenzentren von DOKOM21 in Dortmund mit direkter Verbindung an den DE-CIX in Frankfurt. Sie basiert auf einem hochverfügbaren Glasfasernetz mit einer Verfügbarkeit von 99,9%.

DOKOM21 ermöglicht mit dem Ruhr-CIX die Nutzung der kostengünstigen Kombination von Data-Center-Infrastruktur, -Dienstleistungen und einer redundanten Glasfaseranbindung. Die Paketlaufzeit zwischen den angeschlossenen Internetunternehmen wird minimiert und zu einem stabilen Netz für Anwendungen wie Cloud-Computing oder VoIP-Verbindungen zusammengeführt. Zudem wird der neue Internetknoten eine verbesserte Verbindung zu den wichtigen Internetunternehmen wie Google, Microsoft, Amazon, Akamai, Netflix oder Facebook aufbauen.

dokom21.de/ruhr-cix



FOTO: DOKOM21

Direkte Anbindung an Microsoft 365, SAP Cloud, AWS ...



FOTO: STOLL FOTODESIGN

2.600 Quadratmeter Rechenzentrumsfläche im zweigeschossigen Reliable-Data-Center in Dortmund Huckarde stehen Geschäftskunden zur Verfügung. Das Rechenzentrum ist durch den TÜV Rheinland nach Cat III zertifiziert.

Der Ruhr-CIX ermöglicht die Nutzung der kostengünstigen Kombination von hochverfügbarer Data-Center-Infrastruktur und -Dienstleistungen, sowie Glasfaseranbindungen der Metropole Ruhr und des Wirtschaftsraumes Südwestfalen, realisiert durch DOKOM21.

Die Anbindung an alle gängigen Clouds (Microsoft 365, SAP Cloud Platform, Amazon Webservices AWS, Microsoft Azure, Google Cloud Platform, IBM Cloud usw.) basiert statt einer Verbindung über das öffentliche Internet, auf einer direkten, redundant abgesicherten Anbindung über den Ruhr-CIX, DE-CIX und direkt in die jeweilige Cloud des internationalen Anbieters.

Diese direkte, private Verbindung ist nicht von den üblichen Störfaktoren des öffentlichen Internets wie Engpässen bei Stoßzeiten betroffen und garantiert geringste Latenzen. Gleichzeitig ist diese Verbindung zu 100 % sicher und geschützt vor DDoS Angriffen.

Für IT-Dienstleister und SaaS-Anbieter

Durch den Ruhr-CIX und DOKOM21-Colocation-Dienstleistungen können Sie Ihre eigenen Angebote und Services in die Cloud auslagern. Zusätzlich können Sie Ihre eigenen IT- und Software Dienstleistungen mit Cloudservices anreichern.

Die private Express Verbindung Ihrer Kunden in die Cloud

Bieten Sie den Kunden Ihrer Managed Service Dienstleistungen Vertrauen und Verlässlichkeit durch eine von DOKOM21 abgesicherte Verfügbarkeit von 99,9% der privaten Cloudanbindung an.

Vom YouTube-Star zum B2B-Experten

Beim Influencer-Marketing sind Authentizität und Glaubwürdigkeit wichtiger als bloße Reichweite. Auch im B2B-Bereich gewinnen Influencer an Bedeutung.



Junge Influencerin im Livestream.

Foto: envtao/buzmakovatatyana

Wem würden Menschen eher vertrauen – der perfekt gestylten Frau aus der TV-Werbung oder einer guten Freundin? Die Antwort liegt auf der Hand: Es sind Menschen aus dem persönlichen Umfeld, die einen Vertrauensbonus genießen. Vertrauen genießen auch Influencer, also jene Personen, die ihre starke Präsenz und ihr Ansehen in sozialen Netzwerken nutzen, um beispielsweise Produkte zu bewerben. Und längst setzen Unternehmen auf Marketing mit YouTube-Stars und Instagram-Ikonen, um ihre Botschaften gezielt zu platzieren.

Als Influencer gilt, wer sich in den sozialen Netzwerken eine gewisse Reichweite aufgebaut hat. Ab einer Followerzahl von 100.000 spricht man von Macro-Influencern, Mega-Influencer haben mehr als einer Million Follower. Laut einem Ranking von Statista vom Januar 2025 liegen beispielsweise Lena Mantler mit mehr als zwanzig Millionen und Younes Zarou mit über 18 Millionen Followern auf Platz eins und zwei der erfolgreichsten deutschen Influencer beziehungsweise Influencerinnen auf Instagram. Für einen Beitrag verdienen sie im Schnitt rund 5.000 bis 10.000 Euro. Das Honorar hängt von vielen Faktoren ab, beispielsweise von der Nische, der Engagement Rate, oder den Produktionskosten für Inhalte. Mithilfe der Engagement-Rate kann genau ermittelt werden, wie viele User den Inhalt sehen und welcher Anteil davon tatsächlich auch mit dem Inhalt interagiert.

Authentizität ist gefragt

Studien zur Glaubwürdigkeit belegen, dass große Influencer mit Millionenreichweite häufig kritisch gesehen werden, wenn ihre Inhalte stark werblich erscheinen oder sie zu viele Kooperationen eingehen. Hier kann das Vertrauen schwinden, da Follower möglicherweise vermuten, dass nicht mehr die eigene Meinung, sondern finanzielle Interessen im Vordergrund stehen.

Regulierungen und Transparenz spielen ebenfalls eine große Rolle. In Deutschland müssen Influencer Werbung klar kennzeichnen, um ihre Glaubwürdigkeit nicht zu gefährden. Eine Kennzeichnung ist immer dann notwendig, wenn eine Gegenleistung erfolgt, zum Beispiel: bezahlte

Kooperationen, kostenlose Produkte beziehungsweise Dienstleistungen, Affiliate-Links, Provisionen oder wenn es um eigene Produkte oder Dienstleistungen geht. Grundlage sind hier das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) und der Medienstaatsvertrag (MStV).

Langfristige Kooperationen mit Marken steigern meist die Authentizität, da sie zeigen, dass der Influencer tatsächlich hinter einem Produkt steht, anstatt es nur einmalig zu bewerben.

Micro-Influencer und eine klare Strategie

Hohe Glaubwürdigkeit genießen vor allem Micro-Influencer (10.000 bis 100.000 Follower) und Nano-Influencer (1.000 bis 10.000 Follower), da sie häufig eine enge Beziehung zu ihrer Community pflegen, weniger werblich wirken und als echte Meinungsführer beziehungsweise -führerinnen wahrgenommen werden. Ihre Empfehlungen haben oft einen sehr persönlichen Charakter. Während reichweitenstarke Influencer laut internationalen Studien rund ein Prozent Interaktion mit ihren Followern haben, sind Engagement-Rates von Micro-Influencern etwa zwei- oder dreimal so hoch.

Anfangs kann es für Unternehmen schwierig sein, den passenden Micro-Influencer oder Nano-Influencer zu finden. Um die gewünschte Zielgruppe wirklich zu erreichen, ist eine sorgfältige Auswahl essenziell. Hier braucht es eine klare Strategie und die richtigen Tools.

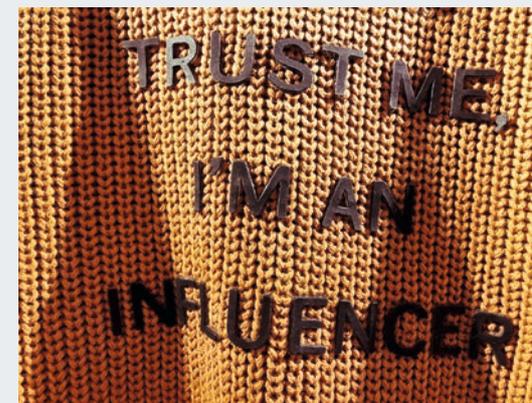
Herausforderungen bei der Suche können beispielsweise die große Auswahl an Micro-Influencern auf verschiedenen Plattformen sein, ob es inhaltlich passt oder die Community. Passt der Micro- oder Nano-Influencer inhaltlich zum Produkt, kann diese Herausforderung gelöst werden. Wenn seine Community allerdings nicht zur Marke passt, bringt es wenig.

Manche Influencer blähen ihre Reichweite künstlich auf, indem sie Follower kaufen. Hier sollte man zunächst das Engagement anstatt die Followerzahl prüfen: Ein Micro-Influencer mit 10.000 Followern und sieben Prozent Engagement ist wertvoller als jemand mit 50.000 Followern und nur einem Prozent Engagement. Plattformen wie HypeAuditor oder Upfluence helfen,

Fake-Follower und echte Interaktionen zu analysieren. Oft entdeckt man passende Influencer, indem man schaut, wem die eigene Community bereits folgt und mit wem sie interagiert. Preise und Verfügbarkeit können ebenfalls eine Herausforderung bei der Suche sein.

B2B-Influencer: Experten mit Mehrwert

Influencer-Marketing ist aber längst nicht mehr nur ein B2C-Phänomen – auch im B2B-Bereich spielen Meinungsführer eine entscheidende Rolle. Da die Reichweite hier oft kleiner ist, insbesondere in Nischenmärkten, stehen vor allem Nano- und Micro-Influencer im Fokus. Unternehmen setzen dabei auf Kunden, Mitarbeitende, Partner, Branchenexperten oder prominente Markenbotschafter, um ihre Botschaften gezielt zu platzieren.



Influencer genießen bei ihren Followern großes Vertrauen.

Foto: envato/wanaktek

Der Einsatz von B2B-Influencern kann beispielsweise mehr Sichtbarkeit in sozialen Netzwerken bringen – ähnlich wie im B2C-Marketing, aber mit fachlichem Tiefgang. Er kann auch für mehr Motivation der eigenen Beschäftigten sorgen, wenn sie die Möglichkeit bekommen, authentische Markenbotschafter zu werden. Ein weiterer Pluspunkt hier ist die positive Außenwirkung, von der Unternehmen auch hinsichtlich der Mitarbeitergewinnung profitieren. Einige bekannte Beispiele deutscher Unternehmen, die gezielt auf Corporate-Influencer-Programme setzen, um ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als B2B-Influencer aufzubauen, sind Siemens, Bosch, die Deutsche Telekom und SAP.



Unternehmen stehen zunehmend in der Verantwortung, nicht nur nachhaltig zu handeln, sondern dies auch glaubwürdig zu kommunizieren.

Foto: envato/Rawpixel

Nachhaltigkeit greifbar machen

Wie Unternehmen authentisch über ihre Umweltziele kommunizieren können.

Nachhaltigkeit ist kein kurzlebiger Trend, sondern eine zentrale gesellschaftliche Erwartung. Der Begriff bezeichnet ursprünglich das forstwirtschaftliche Prinzip, nach dem nicht mehr Holz gefällt werden darf, als jeweils nachwachsen kann. Heute steht das Wort generell für die Vorstellung, dass natürliche Ressourcen lediglich in dem Umfang genutzt werden dürfen, in

dem ihre Regenerationsfähigkeit erhalten bleibt.

Unternehmen stehen zunehmend in der Verantwortung, nicht nur nachhaltig zu handeln, sondern dies auch glaubwürdig zu kommunizieren. Konsumentinnen und Konsumenten, Investorinnen und Investoren sowie die Öffentlichkeit erwarten Transparenz und authentische Einblicke in Umweltstrategien. Doch wie gelingt eine glaubwürdige Nachhaltigkeitskommunikation ohne den Vorwurf des sogenannten „Greenwashings“ – des Vortäuschens umweltfreundlicher Praktiken ohne entsprechende Substanz – zu riskieren?

Ehrliche Selbstreflexion als Ausgangspunkt

Nachhaltige Kommunikation beginnt mit einer realistischen Bestandsaufnahme. Bevor Unternehmen nach außen kommunizieren, sollten sie intern Klarheit über ihre Ziele und Herausforderungen gewinnen. Wichtige Fragen sind dabei:

- Welche Umweltziele verfolgt das Unternehmen?
- Welche Maßnahmen wurden bereits umgesetzt, welche sind geplant?
- Wo bestehen Herausforderungen und Verbesserungspotenzial?

Eine ehrliche Analyse hilft, unrealistische Versprechungen zu vermeiden und stattdessen eine glaubwürdige Basis für die Kommunikation zu schaffen.

Faktenbasierte Kommunikation als Fundament

Transparenz ist der Schlüssel zu einer glaubwürdigen Nachhaltigkeits-

kommunikation. Konkrete Zahlen und Fakten sind vagen Versprechungen immer vorzuziehen. Unternehmen sollten nachvollziehbare Kennzahlen und die zugrunde liegenden Messmethoden offenlegen. Dies schafft Vertrauen und ermöglicht eine fundierte Bewertung der Fortschritte. Ebenso wichtig ist es, Erfolge und Herausforderungen gleichermaßen zu benennen. Niemand erwartet Perfektion – vielmehr wird Wert auf einen ehrlichen Umgang mit Rückschlägen gelegt. Unternehmen können beispielsweise darlegen, wenn ein Ziel nicht erreicht wurde, und transparent kommunizieren, welche Maßnahmen zur Verbesserung ergriffen werden.

**Storytelling:
Nachhaltigkeit greifbar machen**

Fakten sind essenziell, doch Geschichten bleiben im Gedächtnis. Storytelling kann helfen, abstrakte Nachhaltigkeitsziele lebendig und nahbar zu gestalten. Unternehmen können dies beispielsweise umsetzen durch:

- Erfahrungsberichte von Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern, die an nachhaltigen Projekten arbeiten
- Erfolgsgeschichten von Kundinnen/Kunden, die von umweltfreundlichen Produkten profitieren, oder
- Behind-the-Scenes-Einblicke in nachhaltige Produktionsprozesse

Solche authentischen Erlebnisse machen Nachhaltigkeit erlebbar und schaffen emotionale Bindungen.

Nachhaltigkeit als Dialog gestalten

Nachhaltigkeit ist keine Einbahnstraße. Unternehmen sollten aktiv den Austausch mit Stakeholdern suchen und einen offenen Dialog fördern. Möglichkeiten dafür sind:

- Feedback von Kundinnen und Kunden einholen

- Partnerschaften mit Nicht-regierungsorganisationen und Wissenschaft suchen
- Nachhaltigkeitsforen oder offene Fragerunden veranstalten

Durch diesen Austausch zeigen Unternehmen, dass sie bereit sind, aus Kritik zu lernen und ihre Strategien weiterzuentwickeln.

**Greenwashing vermeiden:
Glaubwürdigkeit bewahren**

Greenwashing kann langfristig erheblichen Schaden anrichten. Unternehmen sollten daher:

- Keine unbelegbaren Behauptungen aufstellen
- Keine isolierten Maßnahmen als ganzheitliche Strategie darstellen
- Externe Zertifizierungen und unabhängige Prüfungen nutzen

Eine offene und faktenbasierte Kommunikation schafft Vertrauen und verhindert den Vorwurf, Nachhaltigkeit nur als Marketinginstrument zu nutzen.

Kontinuität in der Nachhaltigkeitskommunikation

Nachhaltigkeit ist kein kurzfristiges Projekt, sondern ein langfristiger Prozess.

Unternehmen sollten kontinuierlich über Fortschritte, Herausforderungen und neue Ziele berichten. Bewährte Methoden dafür sind:

- Jährliche Nachhaltigkeitsberichte: Sie ermöglichen eine detaillierte Darstellung von Entwicklungen und Zielen. Interaktive, digitale Formate können die Inhalte noch zugänglicher machen.
- Transparente Updates auf der Website: Eine zentrale Plattform für aktuelle Informationen, Kennzahlen und Best Practices. Regelmäßige Aktualisierungen sind dabei essenziell.
- Social Media als Kommunikationskanal: Direkter Austausch mit der Community durch Storytelling, Behind-the-Scenes-Einblicke und Experteninterviews.

Fazit: Authentische Kommunikation als Wettbewerbsvorteil

Nachhaltigkeit ist längst ein entscheidender Erfolgsfaktor für Unternehmen. Wer seine Umweltziele nicht nur strategisch verfolgt, sondern sie auch transparent und glaubwürdig kommuniziert, schafft Vertrauen, stärkt seine Marke und zeigt gesellschaftliche Verantwortung.

Dabei ist Kontinuität entscheidend: Eine einmalige Kampagne reicht nicht aus. Unternehmen sollten regelmäßig über ihre Fortschritte berichten, Herausforderungen offenlegen und aktiv den Dialog suchen. Eine langfristige Kommunikationsstrategie, die auf Ehrlichkeit, Fakten und Transparenz setzt, ist der Schlüssel zu nachhaltigem Erfolg. Nachhaltigkeit ist keine Marketingstrategie – sie ist eine Haltung. Und genau diese Haltung entscheidet darüber, wie Unternehmen langfristig wahrgenommen werden.



©envato/Studio-Coasta



Lose Verschlusskappen sind mittlerweile bei bestimmten Getränken verboten, um Plastikmüll in der Umwelt zu reduzieren.

Foto: envato/stevanovicigor

Der Deckel bleibt dran

Die Umweltbelastung durch Kunststoffabfälle stellt Unternehmen und Gesellschaft vor große Herausforderungen.

Er mag bisweilen nerven – der Deckel, der fest mit der Flasche verbunden ist. Doch seit dem 3. Juli 2024 sind in Deutschland lose Verschlusskappen bei bestimmten Getränken verboten, um Plastikmüll in der Umwelt zu reduzieren.

Die entsprechenden Vorschriften traten bereits 2021 in Kraft, allerdings mit einer dreijährigen Übergangsfrist zur Umsetzung. Vor dem Stichtag produzierte Behälter dürfen weiterhin verkauft werden. Betroffen sind Einwegverpackungen aus Kunststoff, wie Saftkartons und Einweg-PET-Flaschen bis zu drei Litern, während Glas, Metall und Mehrwegflaschen ausgenommen sind. Grundlage für diese Maßnahme ist eine EU-Richtlinie, da Kunststoffdeckel häufig an Stränden gefunden werden.

Die Umweltbelastung durch Kunststoffabfälle stellt Unternehmen und

Gesellschaft vor große Herausforderungen. Einwegplastikprodukte gelten als besonders problematisch: Rund drei Viertel des Mülls im Meer bestehen aus Plastik. Laut WWF gelangen jährlich bis zu zwölf Millionen Tonnen Plastik in die Meere, was jedes Jahr Zehntausende Tiere das Leben kostet.

Verringerung von Einwegkunststoffen

Über die Nahrungskette gelangt Mikroplastik – Plastikteilchen unter fünf Millimetern Größe – auch in den menschlichen Körper. Die vollständige Zersetzung von Plastik kann Hunderte bis Tausende Jahre dauern. Erkenntnisse aus der Umwelttoxikologie geben Anlass zu Bedenken hinsichtlich möglicher Krebs- und Fortpflanzungsprobleme. Studien an Zellkulturen, Meerestieren und Tiermodellen deuten darauf hin, dass Mikroplastik oxidative Schäden, DNA-Veränderungen und Genaktivitätsstörungen hervorrufen kann – alles bekannte Risikofaktoren für die Krebsentstehung (Harvard Medicine Magazine, Frühjahr 2023; Harvard T.H. Chan School of Public Health).

Um dem Plastikmüllproblem entgegenzuwirken, hat die Europäische Union die Einwegkunststoffrichtlinie (Single-Use Plastics Directive, SUPD) verabschiedet. Ziel der Richtlinie ist es, die Nutzung von Einwegkunststoffen zu verringern und den Übergang zu nachhaltigeren Materialien zu fördern. Einwegbesteck, -teller und -becher aus Plastik sind bereits verboten. Unternehmen müssen die erweiterte Herstellerverantwortung (EPR) übernehmen, Entsorgungskosten tragen und Produkte entsprechend kennzeichnen. Die Umsetzung der Richtlinie variiert jedoch in den einzelnen Ländern.

Das Umweltbundesamt betont, dass Verpackungen nach ihrem Gebrauch hochwertig recycelt werden müssen, um Wertstoffe im Kreislauf zu halten. Seit diesem Jahr müssen Einwegkunststoffgetränkeflaschen aus Polyethylenterephthalat (PET) mindestens 25 Prozent recycelten Kunststoff enthalten. Ab 2030 soll der Anteil auf mindestens 30 Prozent steigen.

Nachhaltigkeit als zentrales Thema

Laut einer Studie der Stuttgarter Unternehmensberatung Horváth („Die

europäische Verpackungsindustrie 2025“) befindet sich die Branche in einem nachhaltigen Wandel. Der Verpackungsmarkt ist weltweit ein Billionen-Dollar-Sektor, dessen Potenzial vor allem jene Unternehmen ausschöpfen können, die sich gut auf aktuelle und künftige Herausforderungen vorbereiten.

Die Studie hebt fünf zentrale Branchentrends hervor, allen voran den Paradigmenwechsel hin zur Nachhaltigkeit. Kreislaufwirtschaft, ressourcenschonende Materialien, Recycling und CO₂-Vermeidung stehen dabei im Fokus.

Darüber hinaus verändert sich das Konsumentenverhalten infolge des demografischen und gesellschaftlichen Wandels. Unternehmen sehen sich gleichzeitig mit zunehmendem Margendruck, fortschreitender Marktkonsolidierung und neuen Innovationen wie Smart-Packaging-Lösungen konfrontiert. Materialkompetenz wird dabei zum entscheidenden Wettbewerbsvorteil.



Für die Umwelt problematisch: Einwegplastikflaschen.

Foto: envato/TDyuvbanova



**FUNKTIONALITÄT
IST UNAUFFÄLLIG**



OTTO QUAST

Bauunternehmen Siegen
Weidenauer Straße 265
57076 Siegen

- Hochbau
- Straßen- und Tiefbau
- Schlüsselfertigbau
- Betonfertigteile
- Spezialtiefbau
- Trinkwasserbehälter
- Bauwerterhaltung
- Ingenieurbau
- Konzeption

Warnung vor Datenklau per E-Mail und SMS mit vorgetäuschem IHK-Hintergrund

Das Böse ist immer und überall“, warnte die österreichische Pop-Rock-Band „Erste Allgemeine Verunsicherung (EAV)“ 1985 noch vor einem – so der Titel ihres damaligen Hits – „Ba-Ba-Banküberfall“. Bis heute hat sich daran im Grundsatz nichts geändert. Nein, man hat sogar den Eindruck: Es wird immer schlimmer oder gar dreister. Und so haben auch im Jahr 2024 Betrüger erneut mehr oder weniger kreativ die IHK-Organisation als Deckmantel für Phishing-Attacken missbraucht. Leider spricht zudem nichts dafür, dass sich dies in absehbarer Zeit in unserer mehr und mehr digitalisierten Welt ändern wird, und mit rechtlichen Mitteln ist den – sich zumeist irgendwo auf der Welt gut verbergenden – Übeltätern kaum effektiv beizukommen. Daher bleibt nur: Aufmerksam sein. Kritisch sein. Und vor allem: Äußerst zurückhaltend sein bei der Weitergabe der eigenen Daten!

Um einen kleinen Überblick zu vermitteln, mit welchen Schlagzeilen „Bösewichte“ in letzter Zeit versuchten, Daten und/oder Geld zu erlangen beziehungsweise fremde Rechner zu „kapern“, nachfolgend ein kleiner Blick ins „Gruselkabinett der missbräuchlichen Aufforderungen“, denen eines gemeinsam ist: Alle sind „fake“, nicht eine einzige davon stammt wirklich von einer IHK oder der DIHK. Bitte klicken Sie daher keinesfalls auf solche Links beziehungsweise geben Sie keinesfalls Daten an diese heraus!

Missbräuchliche Aufforderungen (Beispiele):

- Aktualisieren Sie Ihre Kontaktdaten, um die „Richtlinien der Industrie- und Handelskammer (IHK)“ zu erfüllen (von „ihk@univerz.net“).
- „Dringend! Gesetzliche Verpflichtung zur Datenaktualisierung bei der DIHK“ (von info@info365.net).
- „Erinnerung: Veraltete Kontaktdaten“ mit Button „Informationen aktualisieren“.



- „Wichtige Mitteilung zur Aktualisierung Ihrer Unternehmensdaten“ von einem vermeintlichen „IHK-Team“ der „IHK Germany“ (die es – natürlich – nicht gibt).
- „Bitte aktualisieren Sie Ihre Daten IHK“ (auch mit Zusatz „DSGVO“) von „handelskammer-services.com“.
- „Letzte Erinnerung aufgrund unbehandelter UBO-Daten“ von (angeblich) „Kim van der Beijde, Deutsche Industrie- und Handelskammer“ und versehen mit dem englischen DIHK-Logo (German Chamber of Commerce and Industry).
- „Melden Sie sich bei der IHK neu an!“ von ihk@webmail.net. Die Nachricht ist mit „IHK Deutschland“ unterzeichnet.

LG Köln / LG Frankfurt a. M.: Viel Streit um „Dubai-Schokolade“

Dubai-Schokolade“ ist gegenwärtig – trotz des zumeist sehr hohen Preises – in aller Munde. Aber – und die Erkenntnis ist nicht neu: Wo es viel Geld zu verdienen gibt, da kommt auch schnell Ärger auf. Und dieser Ärger landet schlussendlich bei Gericht.

Dabei sah es das LG Köln in einem Verfahren des einstweiligen Rechtsschutzes auf Intervention eines Importeurs von in Dubai hergestellter Schokolade per Beschluss vom 8. November 2024 (Az.: 33 O 544/24) als

irreführend an, dass ein Discounter in seinen deutschen Filialen „Alyan Dubai Handmade Chocolate“ anbot, die gar nicht aus Dubai kam, sondern in der Türkei produziert worden war. Nach Auffassung der Kölner Richter reichte es zur Beseitigung der Irreführung nicht aus, dass der Herstellungsort auf der Verpackungsrückseite korrekt angegeben war. Denn allein die Bezeichnung als „Dubai-Schokolade“ habe Verbraucher zu der Annahme führen können, dass die Schokolade tatsächlich in Dubai produziert worden sei.

Deutlich „großzügiger“ dagegen fiel eine Entscheidung des LG Frankfurt a. M. aus, nach dessen Auffassung es sich bei „Dubai-Schokolade“ gerade nicht um eine Herkunftsbezeichnung handelt. Auch dem Rechtsstreit, in dem dieser Beschluss vom 21. Januar 2025 (Az.: 2-06 O 18/25) erging, lag das Angebot eines Discounters für „Dubai-Schokolade“ zugrunde, die nicht in Dubai hergestellt worden war. Hier allerdings verneinte das streitentscheidende Landgericht eine Irreführung mit der Begründung, dass gerade keine Fehlvorstellung zur Herkunft des Produkts geweckt worden sei. Denn der Hinweis auf der Verpackung „MIT SCHOKOLADE, PISTAZIEN UND KADAYIF AUS EU/-NICHT-EU“ habe deutlich indiziert, dass das Produkt nicht aus Dubai kam.

Zudem sei infolge des aktuellen Hypes davon auszugehen, dass sich mit „Dubai-Schokolade“ ein Gattungsbegriff für eine bestimmte Schokoladensorte gebildet habe. Auch habe beim beanstandeten Produkt kein Merkmal konkret auf eine Herkunft aus Dubai hingewiesen. Zur genau entgegengesetzten Entscheidung des LG Köln nahmen die Frankfurter Richter ebenfalls Stellung und sehen den Unterschied zum von ihnen entschiedenen Fall darin, dass dort die Schokolade mit dem Hinweis angeboten worden sei, dass es sich um ein importiertes Produkt handle und auch die Gestaltung fremdsprachlich war. Nach den stets maßgeblichen Gesamtumständen habe somit (nur) dort eine Fehlvorstellung über die Herkunft des Produkts vorgelegen.

Quelle: Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs e. V.

Di, 4.3., ZDF, 20.15 Uhr



Die smarten Verführer Wunderkind und Löwen-Flop

Lars Windhorst setzt auf Wunderkind-Image und Charisma. Ralf Dümmel und Georg Kofler nutzen ihre TV-Prominenz. Viele Anleger lassen sich locken – die Folge: Millionenbeträge sind weg. Blender in der Wirtschaft sind häufig schwer zu durchschauen. Viele von ihnen haben Ausstrahlung, Überzeugungskraft und gute Manieren. Warum erliegen wir so oft dem schönen Schein? Gute drei Jahre ist es her, dass die beiden TV-Stars Ralf Dümmel und Georg Kofler gemeinsam die Glocke der Frankfurter Börse läuteten. Doch die „Social Chain AG“ scheitert, und die Aktien – im November 2021 noch mit 54 Euro bewertet – sind nur noch wenige Cent wert. Viele Privatanleger fühlen sich aufs Kreuz gelegt. Was ist schiefgelaufen?

Foto: ZDF/Angelika Zinzow

Sa, 8.3., hr, 18.30 Uhr



Billion Dollar Workwear – Die Engelbert Strauss Story

Wer heute im Handwerk arbeitet, trägt sehr wahrscheinlich Arbeitskleidung von Strauss. Doch inzwischen prangt das

Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.

rot-weiße Logo mit dem Vogel Strauß nicht nur auf den Stadionbanden der Fußball Europameisterschaft und der amerikanischen Baseball-Liga, sondern auch auf den T-Shirts von Metallica und Super-Mario-Fans. Wie konnte aus einem ehemaligen Besenhändler ein milliardenschwerer Global Player werden? Warum tragen jetzt so viele Menschen auch in ihrer Freizeit Handwerkerkleidung? Dieser Film erzählt die Geschichte des Familienunternehmens Strauss aus dem hessischen Biebergemünd.

Foto: HR

Do, 13.3., WDR, 22.15 Uhr
Menschen hautnah:

Vom Glück, auf YouTube zu sein?

In diesem Jahr wird YouTube 20 Jahre alt und in diesen zwei Jahrzehnten hat diese riesige Plattform die Welt verändert. Was vorher privat war, ist nun auf YouTube. Auf YouTube geschehen Millionen Dinge gleichzeitig und YouTube kommt in jeden Winkel der Welt. In jeder Minute werden rund 500 Stunden Material hochgeladen und so gibt es fast gar nichts, was YouTube nicht zu bieten hat. YouTube hat aus Millionen Menschen YouTuber gemacht. In diesem gigantischen Durcheinander haben wir Menschen gesucht und begleitet, die mit Liebe, Unverdrossenheit, Ausdauer und vielleicht auch mit Hoffnungen ihren YouTube-Kanal betreiben und dort einen Teil ihres Lebens mit der Welt teilen.

Fr, 14.3., ZDFinfo, 9.30 Uhr



Leschs Kosmos – Achtung, KI! Wie wird sich unser Leben verändern?

Künstliche Intelligenz hat unser Leben erobert, ist längst in unseren Alltag eingezogen. Echte Hilfe oder unberechenbare Gefahr? Harald Lesch zeigt, wie die „Zeitenwende“ gelingen kann. Beherrschen wir die Technik, oder ist es schon umgekehrt? KI-Programme schreiben auf Befehl Texte und erzeugen Bilder. Maschinen, die selbstständig lernen und immer besser werden. Wie wird KI unser Leben noch verändern, in Schule, Arbeit und Wissenschaft?

Foto: ZDF/luxlotusliner

Fr, 14.3., ZDFinfo, 12.30 Uhr



Wer ist Jeff Bezos?

Jeffrey Preston Bezos' Imperium wächst unauffhaltsam. Heute hat es dreimal so viele Mitarbeiter wie die Bundeswehr. Und ist sogar so mächtig, dass die NASA und die CIA von ihm abhängig sind. Dabei war es nie der Plan von Jeff Bezos, mit Amazon den größten Online-shop der Welt zu gründen. Angeblich ist das aber auch nur ein Zwischenschritt auf dem Weg zu seinem eigentlichen Ziel: der Kolonialisierung des Weltraums.

Foto: ZDF/Imago



Unternehmen, die E-Mobilität für sich entdecken und nutzen, haben einen Wettbewerbsvorteil.

Foto: iStock

Elektromobilität: ein Wettbewerbsvorteil

Der Online-Zertifikatslehrgang „Fachexperte für Elektromobilität (IHK)“ macht fit für die E-Mobilität im Unternehmen. Von Fuhrpark und Ladeninfrastruktur bis Energie- und CO₂-Einsparung werden alle wichtigen Themen behandelt.

Mit Blick auf die steigende CO₂-Bepreisung und die wegen des Klimawandels gebotene Dringlichkeit zum Handeln stellt die Elektromobilität einen bedeutenden Wettbewerbsfaktor dar: Unternehmen, die ihren Fuhrparkelektifizieren und ihre eigene Ladeninfrastruktur betreiben, gewinnen immer höhere Kostenvorteile. Den optimalen Weg, um das zu erreichen, weisen die Fachexpertinnen und -experten für Elektromobilität.

Der Zertifikatslehrgang „Fachexperte für Elektromobilität (IHK)“ spricht Fach- und Führungskräfte an, die E-Mobilitätsprojekte im Unternehmen starten beziehungsweise weiter vorantreiben wollen. Ebenso empfiehlt sich der Lehrgang für die weiteren Beteiligten solcher Projekte, beispielsweise (Werks-)Feuerwehr oder Dienstleister/Ausrüster im Umfeld der Elektromobilität. Ein technisches Verständnis oder Berufserfahrung im Umfeld der Elektrotechnik ist von Vorteil.

Umfang und Inhalte (Auswahl)

Der Lehrgang umfasst insgesamt rund 77 Lehrgangsstunden als Live-Online-Training sowie etwa 16 Lehrgangsstunden als modulbegleitendes Selbstlernstudium.

Grundlagen und Basiswissen

- > EU-Green-Deal
- > Mobilitätskonzepte (ÖPNV, Sharing, Fuhrparks, ...)
- > Fahrzeugtypen Stärken und Schwächen

Hochvoltbatterien: Die Technologie verstehen, um sie sicher zu nutzen

- > Physik und Chemie von Hochvoltbatterien
- > richtig Hantieren mit Hochvoltbatterien
- > vorausschauend Laden, klug Recyceln

Die Potenziale der Elektromobilität für Unternehmen ausschöpfen

- > Wirtschaftlichkeitsberatung
- > Investition, Amortisierung, Ertrag
- > Gesetze und Normen

Risiken beherrschen: Brand- und Gefahrenschutz

- > Brandschutz für die Elektromobilität von A bis Z
- > Gefahrenprävention, Verhalten im Ernstfall

Zukunftssicherung: Ladeinfrastruktur

- > Gesetzliche Anforderungen
- > Auf Augenhöhe mit Netzbetreibern
- > Datenerfassung und Auswertung

IHK-Zertifikatstest (online)

- > Durchführung eines Onlinetests und Vergabe des bundeseinheitlichen IHK-Zertifikats

Die Absolventinnen und Absolventen können

- > den Mobilitätsbedarf des Unternehmens analysieren.
- > Eine passgenaue E-Mobilitätslösung für das Unternehmen entwickeln und hierdurch Kosten- und Emissionssenkungen erzielen.
- > Den Aufbau und Betrieb der Ladeninfrastruktur steuern.

Unternehmen

- > gewinnen Kostenvorteile und verbessern ihre Energie- und Klimabilanz.
- > verbessern ihre Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit.
- > steigern ihr Image bei den Stakeholdern.

Nächster Lehrgangsstart: 29. April 2025. Weitere Termine und Informationen unter: www.ihkdo-weiterbildung.de.

IHK-Ansprechpartner:
Marcel Toboll,
E-Mail: m.toboll@dortmund.ihk.de,
Tel. 0231 5417-417.

IHK. Die Weiterbildung.

Das Programm April 2025.

Zertifikatskurse

Einkäufer/-in KMU (IHK) - Kompaktkurs
31.03.2025-04.04.2025

Software Developer/-in (IHK) - Online - berufsbegleitend
01.04.2025-10.09.2025

Fachkraft für Controlling (IHK) - Online - berufsbegleitend
01.04.2025-03.06.2025

Digital Change Manager/-in (IHK) - Online - berufsbegleitend
02.04.2025-18.06.2025

KI Manager/-in (IHK) - Online - berufsbegleitend
03.04.2025-10.07.2025

Interne/-r QM-Auditor/-in (IHK) - Online - Vollzeit
07.04.2025-15.04.2025

Qualitätsmanager/-in (IHK) - Online - berufsbegleitend
07.04.2025-16.05.2025

Vertriebsspezialist/-in (IHK) - Online - berufsbegleitend
07.04.2025-09.07.2025

Cyber Security Advisor (IHK) - Online - berufsbegleitend
09.04.2025-16.05.2025

Social Media Manager/-in (IHK) - Online - Blended Learning
11.04.2025-16.06.2025

KI Manager/-in (IHK) - Online - berufsbegleitend
11.04.2025-17.07.2025

KI Manager/-in (IHK) - Online - berufsbegleitend
14.04.2025-18.07.2025

Online Marketing Manager/-in (IHK) - Online - Blended Learning
25.04.2025-23.06.2025

Blended Learning Expert (IHK) - Online - berufsbegleitend
29.04.2025-10.07.2025

Digitale/-r Innovations- und Produktmanager/-in (IHK) - Online - berufsbegleitend
29.04.2025-30.06.2025

Fachexperte / Fachexpertin für Elektromobilität (IHK) - Online - berufsbegleitend
29.04.2025-16.07.2025

Fachkraft für Controlling (IHK) - Online - berufsbegleitend
29.04.2025-02.09.2025

Eventmanager/-in (IHK) - Online - berufsbegleitend
29.04.2025-28.06.2025

Lehrgänge zur Vorbereitung auf IHK-Prüfungen

Gepr. Fachwirt im Gesundheits- und Sozialwesen (IHK) - Hybrid - berufsbegleitend
22.03.2025-21.03.2026

Gepr. Fachwirt für Außenwirtschaft - Bachelor Professional in Foreign Trade - Online
22.03.2025-18.04.2026

Erwerb der Ausbildereignung - KOMPAKT
24.03.2025-29.03.2025

Gepr. Wirtschaftsfachwirt PLUS Gepr. Betriebswirt (IHK) - Master Professional in Business Management - Hybrid - berufsbegleitend
25.03.2025-08.06.2027

Erwerb der Ausbildereignung
27.03.2025-27.05.2025

Gepr. Technische/-r Fachwirt/-in - Online - berufsbegleitend
01.04.2025-20.11.2026

Gepr. Industriemeister/in Metall - Präsenz - berufsbegleitend
05.04.2025-15.05.2027

Gepr. Industriemeister/in Elektrotechnik - Präsenz - berufsbegleitend
05.04.2025-15.05.2027

Gepr. Industriemeister/in Mechatronik - Präsenz - berufsbegleitend
05.04.2025-15.05.2027

Erwerb der Ausbildereignung - KOMPAKT
28.04.2025-05.05.2025

Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in - Hybrid - berufsbegleitend
28.04.2025-19.04.2027

Gepr. Bilanzbuchhalter (VO 2020) - Bachelor Professional in Bilanzbuchhaltung - Präsenz - berufsbegleitend
28.04.2025-21.09.2026

Seminare

Fit fürs Gastronomiegeschäft - Kreative Speisen- und Getränkekarten & effektive Marketingstrategien
24.03.2025-25.03.2025

Methodenkompetenz erweitern – mit der richtigen Methode Aufgaben effizient und erfolgreich bewältigen - Seminar - Präsenz
27.03.2025

MS Excel für Windows - Basisseminar
27.03.2025

Korrespondenztraining für Auszubildende - AZUBI-aktiv - Präsenz
27.03.2025

MS Excel für Windows - Aufbau-seminar - Seminar - Präsenz
28.03.2025

Fit fürs Gastronomiegeschäft - Gästeorientiertes Service- und Beschwerdemanagement
31.03.2025-01.04.2025

Gewaltprävention im Arbeitsalltag beim Umgang mit aggressiven Kunden - Seminar - Präsenz
02.04.2025

Telefonakquisition
03.04.2025-04.04.2025

Berufskraftfahrer - Vorbereitung auf die Abschlussprüfung
03.04.2025-12.04.2025

Telefonkommunikation mit aggressiven Kunden - Seminar - Präsenz
03.04.2025

Die Kunst des Eindrucks - Empfangstraining - Seminar - Präsenz
04.04.2025

Vertrieb anders denken - Meine Haltung entscheidet - Seminar - Präsenz
08.04.2025-09.04.2025

Einführung in LEGO® SERIOUS PLAY®
09.04.2025

Grundlagen Rechnungswesen für angehende IHK-Fachwirte - Online Seminar
19.04.2025

NTG-Vorkurs - Online - berufsbegleitend
22.04.2025-10.05.2025

Empfehlung

PROFESSIONELL PLANEN

Eventmanager/-in (IHK)

Ob Firmenevent, Tagung oder Messe: Professionelle Planung ist der Schlüssel zum Erfolg. Die

Foto: iStock



Weiterbildung „Eventmanager/-in (IHK)“ vermittelt praxisnahes Wissen zu Eventkonzeption, Budgetierung, Marketing und Veranstaltungsrecht. Dabei stehen die zielgerichtete Planung, Durchführung und nachhaltige Erfolgssicherung im Fokus. Start: 29.4.2025, berufsbegleitend, online.

Infos und Anmeldung:
www.ihkdo-weiterbildung.de
oder bei Marcel Toboll,
Tel.: 0231 5417-417,
E-Mail: m.toboll@dortmund.ihk.de

HYBRID-LEHRGANG

Gepr. Wirtschaftsfachwirt/in (IHK)

Im Rahmen dieses Hybrid-Lehrgangs werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit kaufmännischer Ausbildung und Berufserfahrung zu umfassend qualifizierten Generalisten herangebildet, die ihre

Foto: iStock



Kompetenzen insbesondere bei der Begleitung und Gestaltung innerbetrieblicher Prozesse und Leistungen in Unternehmen und Wirtschaftsorganisationen unterschiedlicher Größe und Branche einbringen. Start: 28.4.2025, Hybrid, berufsbegleitend.

Infos und Anmeldung:
www.ihkdo-weiterbildung.de
oder bei Sabrina Schnell,
Tel.: 0231 5417-421,
E-Mail: s.schnell@dortmund.ihk.de

IHK.Die Weiterbildung. Geprüfte Qualität nach DIN EN ISO 9001: 2015. Bekannte Lehrgangsangebote und Träger, die auf IHK-Prüfungen vorbereiten, können über das Weiterbildungsinformationssystem (WIS) unter <https://wis.ihk.de/pruefungen> eingesehen werden. Weitere Informationen und Anmeldung unter: Weiterbildung der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, Am Rombergpark 38-40, 44225 Dortmund, Tel. 0231 5417-255, weiterbildung@dortmund.ihk.de.



Organisatorinnen und Organisatoren des regionalen Bildungsbüros im Kreis Unna freuen sich auf zahlreiche Bewerbungen für den Bildungspreis 2025.

Foto: Kreis Unna

Kreis Unna vergibt Bildungspreis 2025

Das Regionale Bildungsbüro im Kreis Unna lädt Bildungseinrichtungen, Jugendgruppen, Sportvereine und weitere Interessierte ein, sich bis spätestens 11. April zu bewerben.



Dolezych
EINFACH SICHER

Seile | Ketten | Hebezeuge
Hebebänder | Rundschlingen
Zurmittel | Beratung
Wartung | Prüfung | Schulung

www.dolezych.de



Scheipers Mühle
Qualität · Erfahrung · Service
— seit 1879 —

Ihr starker Partner für Tier · Garten · Haus · Hof

Futter für Pferd · Hund · Kaninchen · Geflügel
Erden · Rindenmulch · Dünger · Saaten
Getränke · Kaminholz · Holzpellets · Propangas

Evinger Str. 669 • 44339 Dortmund
Tel.: 0231/44900-0 • Fax: 0231/44900-222
www.scheipers-muehle.de

Mit diesem Preis, der 2024 ins Leben gerufen wurde, sollen herausragende Projekte und besonders förderungswürdige Projektideen mit Zukunftspotenzial in den Kategorien „Teilhabe“, „Bildungsgerechtigkeit“ und „Partizipation/Demokratie“ ausgezeichnet werden. „Wir freuen uns über jedes Projekt und jede Idee. Es muss gar nicht das große Projekt sein, das schon bis ins kleinste Detail ausgefeilt ist. Das können auch erste Ansätze sein, die erst noch weiterentwickelt werden müssen“, heißt es in einer gemeinsamen Erklärung der Organisatoren. „Von der Kita bis zur weiterführenden Schule, von der Jugendgruppe bis zum Sportverein: Wirklich jeder aus dem Bereich Bildung kann mitmachen.“

Der Preis ist breit aufgestellt: Möglich ist eine Bewerbung mit jeder Projektidee aus den Bereichen Bereich Teilhabe, Partizipation, Demokratie, Inklusion und/oder Bildungsgerechtigkeit. Dabei habe man darauf geachtet, die Bewerbung niedrigschwellig zu halten. Zwei Preise in Höhe von jeweils 2.500 Euro werden vergeben: einer für ein Best-Practice-Projekt und einer

für ein Projekt mit Zukunftspotenzial. Schirmherren des Preises sind Landrat Mario Löhr für die Best-Practice-Projekte und YouTuber sowie Wissenschaftsjournalist Jacob Beutemps für Projekte mit Zukunftspotenzial.

Eine unabhängige Jury wird die Einreichungen bewerten und die Gewinnerprojekte auswählen. Die feierliche Preisverleihung findet am 31. Mai in Unna während des Stadtfests „Un(n)a Festa Italiana“ statt, wo Landrat Mario Löhr die Gewinner bekannt geben wird.

Die Bewerbungsfrist endet am 11. April 2025. Alle erforderlichen Informationen und Bewerbungsunterlagen sind auf der TaskCard des Regionalen Bildungsbüros zu finden unter: www.tinyurl.com/bildungspreis. Dort gibt es zahlreiche weitere Informationen rund um den Preis, unter anderem auch Verlinkungen zu einem Podcast. Dort sprechen die Organisatoren über die Idee hinter dem Bildungspreis, welche Chancen sich für Kinder und Jugendliche ergeben, und warum der Bildungspreis aus ihrer Sicht großes Zukunftspotenzial hat.

Ausbildungsrahmenplan für die Ausbildungsregelung zur Fachpraktikerin Hauswirtschaft und personenorientierte Serviceleistungen und zum Fachpraktiker Hauswirtschaft und personenorientierte Serviceleistungen

Abschnitt A: Schwerpunkübergreifende berufsprofilgebende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

Teil des Ausbildungsberufsbildes

1. Hauswirtschaftliche Betreuungsleistungen erbringen (§ 8 Absatz 2 Abschnitt A Nr. 1)

Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

- Bedeutung von hauswirtschaftlichen Betreuungsleistungen für die Lebensqualität, insbesondere zur selbstbestimmten Lebensführung und gesellschaftlichen Teilhabe, bei der Umsetzung von Arbeitsaufträgen berücksichtigen
- personenunterstützende und -fördernde hauswirtschaftliche Betreuungsmaßnahmen nach betrieblichen Vorgaben durchführen
- Wertschätzung, Respekt und Vertrauen als Grundlage des Handelns berücksichtigen
- Kommunikationstechniken personen-, zielgruppen- und situationsorientiert anwenden

Zeitliche Richtwerte in Wochen im 1. bis 18. Monat: 11 Wochen

- berufsbezogene Regelungen bei der Durchführung von Betreuungsleistungen nach
- Vorgaben berücksichtigen
- hauswirtschaftliche Betreuungsleistungen dokumentieren
- Konflikte erkennen und zur Lösung von Konflikten beitragen
- Notfälle erkennen und Maßnahmen einleiten

Zeitliche Richtwerte in Wochen im 19. bis 36. Monat: 7 Wochen

2. Speisen und Getränke zubereiten und servieren (§ 8 Absatz 2 Abschnitt A Nr. 2)

Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

- Bedeutung von Ernährung und Mahlzeiten für Gesundheit, Wohlbefinden und Zusammenleben bei der Umsetzung von Arbeitsaufträgen berücksichtigen
- Lebensmittelrechtliche Regelungen einhalten
- Lebensmittel nährstoffschonend vorbereiten, verarbeiten und lagern
- Speisen und Getränke unter Berücksichtigung von Rezepturen, Arbeitstechniken und Garverfahren zubereiten
- Zubereitungsverfahren in Abhängigkeit vom Verarbeitungsgrad anwenden
- Tische bereitstellen, eindecken und abräumen
- Geschirr reinigen und einsortieren

Zeitliche Richtwerte in Wochen im 1. bis 18. Monat: 11 Wochen

- Lebensmittelkennzeichnung beachten
- Lebensmittel haltbar machen
- Rohprodukte und vorgefertigte Produkte auf qualitative Beschaffenheit und Verwendbarkeit prüfen
- Speisen und Getränke anrichten und servieren
- Verpflegungssysteme und Speisenverteilungssysteme anwenden
- Tische nach Vorgaben gestalten

Zeitliche Richtwerte in Wochen im 19. bis 36. Monat: 10 Wochen

3. Räume reinigen, pflegen und gestalten (§ 8 Absatz 2 Abschnitt A Nr. 3)

Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

- Bedeutung der Reinigung, Pflege und Gestaltung von Räumen und des Wohnumfeldes für die Lebensqualität bei der Umsetzung von Arbeitsaufträgen berücksichtigen
- Reinigungs-, Desinfektions- und Pflegeverfahren in Abhängigkeit von Reinigungsarten auswählen
- Reinigungs-, Desinfektions- und Pflegemaßnahmen unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten durchführen und kontrollieren

- bei der Gestaltung von Räumen und des Wohnumfeldes mitwirken sowie einfache Dekorationen gestalten

Zeitliche Richtwerte in Wochen im 1. bis 18. Monat: 11 Wochen

- Reinigungs- und Pflegemaßnahmen unter Berücksichtigung von Materialien auswählen
- Ergebnisse von Reinigungs-, Desinfektions- und Pflegemaßnahmen bewerten und dokumentieren

Zeitliche Richtwerte in Wochen im 19. bis 36. Monat: 7 Wochen

4. Textilien einsetzen, reinigen und pflegen (§ 8 Absatz 2 Abschnitt A Nr. 4)

Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

- Bedeutung der Art und Pflege von Textilien für Gebrauch und Wohlbefinden bei der Umsetzung von Arbeitsaufträgen berücksichtigen
- Textil- und Pflegekennzeichnungen beachten
- Textilien in Abhängigkeit von Verwendungszwecken einsetzen
- Reinigungs-, Desinfektions- und Pflegeverfahren auswählen und dabei insbesondere Werterhaltung, Hygiene und Ressourcenschonung berücksichtigen
- Maßnahmen zur Textilreinigung, -desinfektion und -pflege durchführen und kontrollieren

Zeitliche Richtwerte in Wochen im 1. bis 18. Monat: 11 Wochen

- Eigenschaften von Fasern und Geweben unterscheiden
- Textilien in Abhängigkeit von Verwendungszwecken auswählen
- Ergebnisse von Reinigungs-, Desinfektions- und Pflegemaßnahmen bewerten und dokumentieren

Zeitliche Richtwerte in Wochen im 19. bis 36. Monat: 7 Wochen

5. Hauswirtschaftliche Arbeitsprozesse planen, durchführen und bewerten (§ 8 Absatz 2 Abschnitt A Nr. 5)

Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

- Arbeitsaufträge entgegennehmen und erfassen
- Arbeitsabläufe, -verfahren und -techniken unter Berücksichtigung betrieblicher Vorgaben auswählen
- Arbeitsschritte unter Berücksichtigung von Zeitvorgaben planen
- Arbeitsplätze, insbesondere unter Berücksichtigung ergonomischer und funktionaler Aspekte, einrichten
- Arbeitsaufgaben unter Berücksichtigung betrieblicher Gegebenheiten und Vorgaben sowie ökonomischer und ökologischer Aspekte durchführen
- Arbeitsergebnisse kontrollieren

Zeitliche Richtwerte in Wochen im 1. bis 18. Monat: 6 Wochen

- Arbeitsergebnisse bewerten und dokumentieren
- Arbeitsabläufe verbessern

Zeitliche Richtwerte in Wochen im 19. bis 36. Monat: 2 Wochen

6. Gebrauchs- und Verbrauchsgüter annehmen und lagern sowie Geräte und Maschinen einsetzen und pflegen (§ 8 Absatz 2 Abschnitt A Nr. 6)

Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

- Gebrauchs- und Verbrauchsgüter sowie Geräte und Maschinen auftragsbezogen sowie unter ökonomischen, ökologischen und sozialen Gesichtspunkten auswählen
- Geräte und Maschinen vorbereiten, einsetzen, reinigen und pflegen und dabei Betriebsanleitungen beachten
- Störungen an Geräten und Maschinen erkennen und Maßnahmen einleiten

- Gebrauchs- und Verbrauchsgüter lagern sowie Lagerbedingungen und -bestände kontrollieren und dokumentieren sowie bei Abweichungen Maßnahmen ergreifen

- Rest- und Wertstoffe entsorgen

Zeitliche Richtwerte in Wochen im 1. bis 18. Monat: 6 Wochen

- bei der Ermittlung des Bedarfs an Gebrauchs- und Verbrauchsgütern mitwirken
- Gebrauchs- und Verbrauchsgüter annehmen und kontrollieren, Lieferbelege prüfen und Annahme dokumentieren

Zeitliche Richtwerte in Wochen im 19. bis 36. Monat: 4 Wochen

7. Hauswirtschaftliche Produkte und Dienstleistungen erstellen und präsentieren (§ 8 Absatz 2 Abschnitt A Nr. 7)

Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

- Dienstleistungen erbringen und Produkte herstellen und dabei Vorgaben beachten
- die Wirkungen des eigenen Erscheinungsbildes und Auftretens einschätzen und beim Umgang mit Kunden und Kundinnen berücksichtigen
- Gespräche kundenorientiert führen
- Erwartungen und Wünsche der Kunden und Kundinnen berücksichtigen

Zeitliche Richtwerte in Wochen im 1. bis 18. Monat: 4 Wochen

- Produkte präsentieren
- über hauswirtschaftliche Leistungsangebote informieren
- Reklamationen entgegennehmen und weiterleiten

Zeitliche Richtwerte in Wochen im 19. bis 36. Monat: 5 Wochen

8. Qualitätssichernde Maßnahmen durchführen (§ 8 Absatz 2 Abschnitt A Nr. 8)

Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

- Qualitätssicherungsmaßnahmen nach betrieblichen Vorgaben anwenden
- bei Abweichungen Maßnahmen einleiten

Zeitliche Richtwerte in Wochen im 1. bis 18. Monat: 5 Wochen

- Qualität eigener hauswirtschaftlicher Leistungen bewerten und dokumentieren
- bei betrieblichen Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität mitwirken

Zeitliche Richtwerte in Wochen im 19. bis 36. Monat: 4 Wochen

9. Hygienemaßnahmen durchführen (§ 8 Absatz 2 Abschnitt A Nr. 9)

Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

- Bedeutung von Hygiene, insbesondere Personal-, Produkt- und Betriebshygiene, für die Erhaltung der Gesundheit bei der Umsetzung von Arbeitsaufträgen erkennen
- Hygienemaßnahmen unter Beachtung rechtlicher Regelungen und unter Berücksichtigung betrieblicher Vorgaben durchführen
- Ergebnisse kontrollieren

Zeitliche Richtwerte in Wochen im 1. bis 18. Monat: 7 Wochen

- Ergebnisse bewerten und dokumentieren

Zeitliche Richtwerte in Wochen im 19. bis 36. Monat: 2 Wochen

10. Im Team arbeiten und mit angrenzenden Zuständigkeitsbereichen zusammenarbeiten

(§ 8 Absatz 2 Abschnitt A Nr. 10)

Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

- a) im Team wertschätzend arbeiten und dabei individuelle Ressourcen und kulturelle Identitäten berücksichtigen
- b) im Team unter Beachtung von Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen und eigener Verantwortlichkeit arbeiten
- c) mit Kritik umgehen und Kritik äußern

Zeitliche Richtwerte in Wochen im 1. bis 18. Monat: 6 Wochen

- d) angrenzende Zuständigkeitsbereiche situationsbezogen bei der Umsetzung von Arbeitsaufträgen beachten
- e) in der Zusammenarbeit mündlich und schriftlich, auch unter Einsatz digitaler Medien, Informationen austauschen und Fachbegriffe anwenden
- f) Konflikte erkennen und Möglichkeiten der Konfliktlösung anwenden

Zeitliche Richtwerte in Wochen im 19. bis 36. Monat: 6 Wochen

Abschnitt B: Berufsprofilgebende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten im Schwerpunkt

1) Personenbetreuende Dienstleistungen

1. Hauswirtschaftliche Betreuungsleistungen erbringen (§ 8 Absatz 2 Abschnitt B Nr. 1)

Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

- a) individuelle Bedürfnisse und Gewohnheiten sowie Interessen und Erwartungen, auch unter Bezugnahme auf kulturelle Identitäten, bei der Umsetzung von Arbeitsaufträgen berücksichtigen
- b) Bedarfe personen-, zielgruppen- und situationsorientiert unter Anwendung von Kommunikationstechniken ermitteln
- c) Ressourcen und individuelle Voraussetzungen zur Deckung von Bedarfen bei der Umsetzung von Arbeitsaufträgen ermitteln
- d) Bedarfe und Ressourcen dokumentieren, an der Ableitung von Zielen mitwirken und Maßnahmen einleiten
- e) an der Planung von Angeboten mitwirken
- f) Produkte herstellen und Dienstleistungen anlassbezogen erbringen und dabei Besonderheiten im Umgang mit Personen und Zielgruppen beachten
- g) Qualität von Produkten und Dienstleistungen kontrollieren
- h) zu betreuende Personen und Gruppen bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten unterstützen sowie gemeinsam mit diesen hauswirtschaftliche Versorgungsleistungen erbringen
- i) an Maßnahmen zur Aktivierung und Motivation zu betreuender Personen mitwirken
- j) Zufriedenheit von Kunden und Kundinnen erfassen, dokumentieren sowie Möglichkeiten zur Verbesserung von Produkten und Dienstleistungen erkennen
- k) Veränderungen im Verhalten von zu betreuenden Personen erkennen und verantwortliche Fachkräfte informieren
- l) über Produkte und Dienstleistungen informieren
- m) Gespräche situationsgerecht und personen- oder zielgruppenorientiert führen
- n) mit anderen Berufsgruppen und Dienstleistungserbringern zusammenarbeiten und Kompetenzabgrenzungen beachten

Zeitliche Richtwerte in Wochen im 19. bis 36. Monat: 24 Wochen

2) Serviceorientierte Dienstleistungen im Bereich Ernährung

1. Speisen und Getränke zubereiten und servieren (§ 8 Absatz 2 Abschnitt B Nr. 2)

Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

- a) individuelle Bedürfnisse und Gewohnheiten sowie Interessen und Erwartungen, auch unter Bezugnahme auf kulturelle Identitäten, bei der Umsetzung von Arbeitsaufträgen berücksichtigen
- b) Bedarfe personen-, zielgruppen- und situationsorientiert unter Anwendung von Kommunikationstechniken ermitteln

c) Ressourcen und individuelle Voraussetzungen zur Deckung von Bedarfen bei der Umsetzung von Arbeitsaufträgen ermitteln

d) Bedarfe und Ressourcen dokumentieren, an der Ableitung von Zielen mitwirken und Maßnahmen einleiten

e) an der Planung von Angeboten, Produkten und Dienstleistungen mitwirken

f) Produkte herstellen und Dienstleistungen anlassbezogen erbringen und dabei Besonderheiten im Umgang mit Personen und Zielgruppen beachten

g) Qualität von Produkten und Dienstleistungen kontrollieren

h) Zufriedenheit von Kunden und Kundinnen erfassen, dokumentieren sowie Möglichkeiten zur Verbesserung von Produkten und Dienstleistungen erkennen

i) über Produkte und Dienstleistungen informieren

j) mit anderen Berufsgruppen und Dienstleistungserbringern zusammenarbeiten und Kompetenzabgrenzungen beachten

Zeitliche Richtwerte in Wochen im 19. bis 36. Monat: 24 Wochen

3) Serviceorientierte Dienstleistungen im Bereich Reinigung

1. Räume reinigen, pflegen und gestalten (§ 8 Absatz 2 Abschnitt B Nr. 3)

Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

- a) individuelle Bedürfnisse und Gewohnheiten sowie Interessen und Erwartungen bei der Umsetzung von Arbeitsaufträgen berücksichtigen
- b) Bedarfe personen-, zielgruppen- und situationsorientiert unter Anwendung von Kommunikationstechniken ermitteln
- c) Ressourcen und individuelle Voraussetzungen zur Deckung von Bedarfen bei der Umsetzung von Arbeitsaufträgen ermitteln
- d) Bedarfe und Ressourcen dokumentieren, an der Ableitung von Zielen mitwirken und Maßnahmen einleiten
- e) an der Planung von Angeboten, Produkten und Dienstleistungen mitwirken
- f) Produkte herstellen und Dienstleistungen anlassbezogen erbringen und dabei Besonderheiten im Umgang mit Personen und Zielgruppen beachten
- g) Qualität von Produkten und Dienstleistungen kontrollieren
- h) Zufriedenheit von Kunden und Kundinnen erfassen, dokumentieren sowie Möglichkeiten zur Verbesserung von Produkten und Dienstleistungen erkennen
- i) über Produkte und Dienstleistungen informieren
- j) mit anderen Berufsgruppen und Dienstleistungserbringern zusammenarbeiten und Kompetenzabgrenzungen beachten

Zeitliche Richtwerte in Wochen im 19. bis 36. Monat: 24 Wochen

4) Serviceorientierte Dienstleistungen im Bereich Textilien

1. Textilien einsetzen, reinigen und pflegen (§ 8 Absatz 2 Abschnitt B Nr. 4)

Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

- a) individuelle Bedürfnisse und Gewohnheiten sowie Interessen und Erwartungen bei der Umsetzung von Arbeitsaufträgen berücksichtigen
- b) Bedarfe personen-, zielgruppen- und situationsorientiert unter Anwendung von Kommunikationstechniken ermitteln
- c) Ressourcen und individuelle Voraussetzungen zur Deckung von Bedarfen bei der Umsetzung von Arbeitsaufträgen ermitteln
- d) Bedarfe und Ressourcen dokumentieren, an der Ableitung von Zielen mitwirken und Maßnahmen einleiten
- e) an der Planung von Angeboten, Produkten und Dienstleistungen mitwirken
- f) Produkte herstellen und Dienstleistungen anlassbezogen erbringen und dabei Besonderheiten im Umgang mit Personen und Zielgruppen beachten
- g) Qualität von Produkten und Dienstleistungen kontrollieren
- h) Zufriedenheit von Kunden und Kundinnen erfassen, dokumentieren sowie Möglichkeiten zur Verbesserung von Produkten und Dienstleistungen erkennen
- i) über Produkte und Dienstleistungen informieren

j) mit anderen Berufsgruppen und Dienstleistungserbringern zusammenarbeiten und Kompetenzabgrenzungen beachten

Zeitliche Richtwerte in Wochen im 19. bis 36. Monat: 24 Wochen

Abschnitt C: Schwerpunktübergreifende, integrativ zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

1. Organisation des Ausbildungsbetriebes, Berufsbildung sowie Arbeits- und Tarifrecht (§ 8 Absatz 2 Abschnitt C Nr. 1)

Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

- a) den Aufbau und die grundlegenden Arbeits- und Geschäftsprozesse des Ausbildungsbetriebes erläutern
- b) Rechte und Pflichten aus dem Arbeitsvertrag sowie Dauer und Beendigung des Arbeitsverhältnisses erläutern und Aufgaben der im System der dualen Berufsausbildung Beteiligten beschreiben
- c) die Bedeutung, die Funktion und die Inhalte der Ausbildungsordnung und des betrieblichen Ausbildungsplans erläutern sowie zu deren Umsetzung beitragen
- d) die für den Ausbildungsbetrieb geltenden arbeits-, sozial-, tarif- und mitbestimmungsrechtlichen Vorschriften erläutern
- e) Grundlagen, Aufgaben und Arbeitsweise der betriebsverfassungs- oder personalvertretungsrechtlichen Organe des Ausbildungsbetriebes erläutern
- f) Beziehungen des Ausbildungsbetriebes und seiner Beschäftigten zu Wirtschaftsorganisationen und Gewerkschaften erläutern
- g) Positionen der eigenen Entgeltabrechnung erläutern
- h) wesentliche Inhalte von Arbeitsverträgen erläutern
- i) Möglichkeiten des beruflichen Aufstiegs und der beruflichen Weiterentwicklung erläutern

Zeitliche Richtwerte: Während der gesamten Ausbildung

2. Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit (§ 8 Absatz 2 Abschnitt C Nr. 2)

Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

- a) Rechte und Pflichten aus den berufsbezogenen Arbeitsschutz- und Unfallverhütungsvorschriften kennen und diese Vorschriften anwenden
- b) Gefährdung von Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz und auf dem Arbeitsweg prüfen und beurteilen
- c) sicheres und gesundheitsgerechtes Arbeiten erläutern
- d) technische und organisatorische Maßnahmen zur Vermeidung von Gefährdungen sowie von psychischen und physischen Belastungen für sich und andere, auch präventiv, ergreifen
- e) ergonomische Arbeitsweisen beachten und anwenden
- f) Verhaltensweisen bei Unfällen beschreiben und erste Maßnahmen bei Unfällen einleiten
- g) betriebsbezogene Vorschriften des vorbeugenden Brandschutzes anwenden, Verhaltensweisen bei Bränden beschreiben und erste Maßnahmen zur Brandbekämpfung ergreifen

Zeitliche Richtwerte: Während der gesamten Ausbildung

3. Umweltschutz und Nachhaltigkeit (§ 8 Absatz 2 Abschnitt C Nr. 3)

Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

- a) Möglichkeiten zur Vermeidung betriebsbedingter Belastungen für Umwelt und Gesellschaft im eigenen Aufgabenbereich erkennen und zu deren Weiterentwicklung beitragen
- b) bei Arbeitsprozessen und im Hinblick auf Produkte, Waren oder Dienstleistungen Materialien und Energie unter wirtschaftlichen, umweltverträglichen und sozialen Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit nutzen
- c) für den Ausbildungsbetrieb geltende Regelungen des Umweltschutzes anwenden
- d) Abfälle vermeiden sowie Stoffe und Materialien einer umwelt-schonenden Wiederverwertung oder Entsorgung zuführen

- e) Vorschläge für nachhaltiges Handeln für den eigenen Arbeitsbereich entwickeln
- f) unter Einhaltung betrieblicher Regelungen im Sinne einer ökonomischen, ökologischen und sozial nachhaltigen Entwicklung zusammenarbeiten und adressatengerecht kommunizieren

Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

4. Digitalisierte Arbeitswelt (§ 8 Absatz 2 Abschnitt C Nr. 4)

Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

- a) mit eigenen und betriebsbezogenen Daten sowie mit Daten Dritter umgehen und dabei die Vorschriften zum Datenschutz und zur Datensicherheit einhalten
- b) Risiken bei der Nutzung von digitalen Medien und informationstechnischen Systemen einschätzen und bei deren Nutzung betriebliche Regelungen einhalten
- c) ressourcenschonend, adressatengerecht und effizient kommunizieren sowie Kommunikationsergebnisse dokumentieren
- d) Störungen in Kommunikationsprozessen erkennen und zu ihrer Lösung beitragen
- e) Informationen in digitalen Netzen recherchieren und aus digitalen Netzen beschaffen sowie Informationen, auch fremde, prüfen, beurteilen und auswählen
- f) Lern- und Arbeitstechniken sowie Methoden des selbstgesteuerten Lernens anwenden, digitale Lernmedien nutzen und Erfordernisse des lebensbegleitenden Lernens erkennen und ableiten
- g) Aufgaben zusammen mit Beteiligten, einschließlich der Beteiligten anderer Arbeits- und Geschäftsbereiche, auch unter Nutzung digitaler Medien, planen, bearbeiten und gestalten
- h) Wertschätzung anderer unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Vielfalt praktizieren

Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

Ausbildungsregelung für die Berufsausbildung zur Fachpraktikerin Hauswirtschaft und personenorientierte Serviceleistungen/ zum Fachpraktiker Hauswirtschaft und personenorientierte Serviceleistungen

Die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 14. November 2024 als zuständige Stelle nach § 9 (BBiG) sowie nach § 66 Abs. 1 BBiG in Verbindung mit § 79 Abs. 4 BBiG in der Fassung vom 04. Mai 2020 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 16 des Gesetzes vom 28. März 2021 (BGBl. I S. 591), in der Fassung der Bekanntmachung vom 16. September 2021, für die Berufsausbildung von behinderten Menschen nachstehende Ausbildungsregelung.

§ 1 Ausbildungsberuf

Die Berufsausbildung zur Fachpraktikerin Hauswirtschaft und personenorientierte Serviceleistungen/zum Fachpraktiker Hauswirtschaft und personenorientierte Serviceleistungen erfolgt nach dieser Ausbildungsregelung.

§ 2 Personenkreis

Diese Ausbildungsregelung regelt die Berufsausbildung gemäß § 66 BBiG/§ 42r HwO für Personen im Sinne des § 2 SGB IX.

§ 3 Dauer der Berufsausbildung

Die Ausbildung dauert drei Jahre.

§ 4 Ausbildungsstätten

Die Ausbildung findet in ausbildungsrechtlich anerkannten Ausbildungsbetrieben und Ausbildungseinrichtungen statt.

§ 5 Eignung der Ausbildungsstätte

- 1) Behinderte Menschen dürfen nach dieser Ausbildungsregelung nur in dafür geeigneten anerkannten Betrieben und Ausbildungseinrichtungen ausgebildet werden.
- 2) Neben den in § 27 BBiG/§ 21 HwO festgelegten Anforderungen muss die Ausbildungsstätte hinsichtlich der Räume, Ausstattung und Einrichtung den besonderen Erfordernissen der Ausbildung von behinderten Menschen gerecht werden.
- 3) Es müssen ausreichend Ausbilderinnen und Ausbilder zur

Verfügung stehen. Die Anzahl der Ausbilderinnen und Ausbilder muss in einem angemessenen Verhältnis zur Anzahl der Auszubildenden stehen. Dabei ist ein Ausbilderschlüssel von in der Regel höchstens eins zu acht anzuwenden.

§ 6 Eignung der Ausbilderinnen/Ausbilder

- 1) Ausbilderinnen und Ausbilder die im Rahmen einer Ausbildung nach § 66 BBiG erstmals tätig werden, müssen neben der persönlichen, berufsspezifisch fachlichen und berufspädagogischen Eignung (AEVO u.a.) eine mehrjährige Erfahrung in der Ausbildung sowie zusätzliche behindertenspezifische Qualifikationen nachweisen.
- 2) Anforderungsprofil
Ausbilderinnen und Ausbilder müssen eine rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation nachweisen und dabei folgende Kompetenzfelder abdecken:
 - Reflexion der betrieblichen Ausbildungspraxis
 - Psychologie
 - Pädagogik, Didaktik
 - Rehabilitationskunde
 - Interdisziplinäre Projektarbeit
 - Arbeitskunde/Arbeitspädagogik
 - Recht
 - Medizin
 Um die besonderen Anforderungen des § 66 BBiG zu erfüllen, soll ein Qualifizierungsumfang von 320 Stunden sichergestellt werden.
- 3) Von dem Erfordernis des Nachweises einer rehabilitationspädagogischen Zusatzqualifikation soll bei Betrieben abgesehen werden, wenn die Qualität der Ausbildung auf andere Weise sichergestellt ist. Die Qualität ist in der Regel sichergestellt, wenn eine Unterstützung durch eine geeignete Ausbildungseinrichtung erfolgt.
- 4) Ausbilderinnen und Ausbilder die im Rahmen einer Ausbildung nach § 66 BBiG/§ 42r HwO bereits tätig sind, haben innerhalb eines Zeitraums von höchstens 5 Jahren die notwendigen Qualifikationen gemäß Absatz 2 nachzuweisen. Die Anforderungen an Ausbilderinnen und Ausbilder gemäß Absatz 2 gelten als erfüllt, wenn die behindertenspezifischen Zusatzqualifikationen auf andere Weise glaubhaft gemacht werden können.

§ 7 Struktur der Berufsausbildung

- 1) Findet die Ausbildung in einer Einrichtung statt, sollen mindestens zwölf Wochen außerhalb dieser Einrichtung in einem anerkannten Ausbildungsbetrieb/mehreren anerkannten Ausbildungsbetrieben durchgeführt werden.
- 2) Inhalte der Ausbildung nach § 66 BBiG, die in der entsprechenden Ausbildung nach § 4 BBiG in Form überbetrieblicher Ausbildung vermittelt werden, sind auch bei einer Ausbildung nach § 66 BBiG überbetrieblich zu vermitteln.
- 3) Eine Abweichung der Dauer der Erfüllung der betrieblichen Ausbildung ist nicht durch die Teilnahme an überbetrieblichen Ausbildungsmaßnahmen zu ersetzen und nur in besonderen Einzelfällen zulässig, wenn die jeweilige Behinderung oder betriebspraktische Besonderheit die Abweichung erfordern.
- 4) Die Berufsausbildung gliedert sich in
 1. schwerpunktübergreifende berufsprofilgebende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten,
 2. berufsprofilgebende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten im Schwerpunkt
 - a) personenbetreuende Dienstleistungen
 - b) serviceorientierte Dienstleistungen im Bereich Ernährung,
 - c) serviceorientierte Dienstleistungen im Bereich Reinigung oder
 - d) serviceorientierte Dienstleistungen im Bereich Textilien sowie
 3. schwerpunktübergreifende, integrativ zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten.

Die Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten sind in Berufs-bildpositionen als Teil des Ausbildungsberufsbildes gebündelt.

§ 8 Ausbildungsrahmenplan, Ausbildungsberufsbild

- 1) Gegenstand der Berufsausbildung sind mindestens die im Ausbildungsrahmenplan (Anlage) aufgeführten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit). Eine von dem Ausbildungsrahmenplan abweichende Organisation der Ausbildung ist insbesondere zulässig, soweit die jeweilige Behinderung der Auszubildenden oder betriebspraktische Besonderheiten die Abweichung erfordern.

- 2) Die Berufsausbildung zur Fachpraktikerin Hauswirtschaft und personenorientierte Serviceleistungen /zum Fachpraktiker Hauswirtschaft und personenorientierte Serviceleistungen gliedert sich wie folgt (Ausbildungsberufsbild):

Abschnitt A

Berufsbildpositionen der schwerpunktübergreifenden berufsprofilgebenden Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten:

1. Hauswirtschaftliche Betreuungsleistungen einbringen
2. Speisen und Getränke zubereiten und servieren
3. Räume reinigen, pflegen und gestalten
4. Textilien einsetzen, reinigen und pflegen
5. Hauswirtschaftliche Arbeitsprozesse planen, durchführen und bewerten
6. Gebrauchs- und Verbrauchsgüter annehmen und lagern sowie Geräte und Maschinen einsetzen und pflegen
7. Hauswirtschaftliche Produkte und Dienstleistungen erstellen und präsentieren
8. Qualitätssichernde Maßnahmen durchführen
9. Hygienemaßnahmen durchführen
10. Im Team arbeiten und mit angrenzenden Zuständigkeitsbereichen zusammenarbeiten

Abschnitt B

Berufsbildpositionen weiterer berufsprofilgebender Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten in den Schwerpunkten:

1. Personenbetreuende Dienstleistungen
2. Serviceorientierte Dienstleistungen im Bereich Ernährung
3. Serviceorientierte Dienstleistungen im Bereich Reinigung
4. Serviceorientierte Dienstleistungen im Bereich Textilien

Abschnitt C

Berufsbildpositionen der schwerpunktübergreifenden, integrativ zu vermittelnden Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten:

1. Organisation des Ausbildungsbetriebes, Berufsbildung sowie Arbeits- und Tarifrecht
2. Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit
3. Umweltschutz und Nachhaltigkeit
4. Digitalisierte Arbeitswelt

§ 9 Zielsetzung und Durchführung der Berufsausbildung

- 1) Die in dieser Ausbildungsregelung genannten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit) sollen so vermittelt werden, dass die Auszubildenden zur Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit im Sinne von § 1 Absatz 3 des BBiG befähigt werden, die selbstständiges Planen, Durchführen und Kontrollieren (berufliche Handlungskompetenz) einschließt. Diese Befähigung ist auch in den Prüfungen nach den § 10 und 12 bis 15 nachzuweisen.
- 2) Die Auszubildenden haben spätestens zu Beginn der Ausbildung auf der Grundlage des Ausbildungsrahmenplans für jeden Auszubildenden und jede Auszubildende einen individuellen Ausbildungsplan zu erstellen.
- 3) Die Auszubildenden haben einen schriftlichen oder elektronischen Ausbildungsnachweis zu führen. Ihnen ist Gelegenheit zu geben, den schriftlichen oder elektronischen Ausbildungsnachweis während der Ausbildungszeit zu führen. Die Auszubildenden haben den schriftlichen oder elektronischen Ausbildungsnachweis regelmäßig durchzusehen und abzuzeichnen. Die Auszubildende/der Auszubildende kann nach Maßgabe von Art und Schwere ihrer/seiner Behinderung von der Pflicht zum Führen eines schriftlichen oder elektronischen Ausbildungsnachweises entbunden werden.

§ 10 Zwischenprüfung

- 1) Zur Ermittlung des Ausbildungsstandes ist eine Zwischenprüfung durchzuführen. Sie soll im vierten Ausbildungshalbjahr stattfinden. Den Zeitpunkt legt die zuständige Stelle fest.
- 2) Die Zwischenprüfung erstreckt sich auf
 1. Die im Ausbildungsrahmenplan für die ersten drei Ausbildungshalbjahre genannten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten sowie
 2. Den im Berufsschulunterricht zu vermittelndem Lehrstoff, soweit er den im Ausbildungsrahmenplan genannten Fertigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten entspricht.

- 3) Die Zwischenprüfung findet im Prüfungsbereich Hauswirtschaftliche Maßnahmen durchführen statt.
- 4) Im Prüfungsbereich Hauswirtschaftliche Maßnahmen durchführen hat der Prüfling nachzuweisen, dass er in der Lage ist,
 1. die Bedeutung von hauswirtschaftlicher Versorgung und Betreuung für die Lebensqualität darzustellen,
 2. Arbeitsabläufe zu strukturieren,
 3. Geräte und Maschinen auszuwählen, einzusetzen und zu reinigen,
 4. hauswirtschaftliche Versorgungsmaßnahmen durchzuführen,
 5. hauswirtschaftliche Betreuungsmaßnahmen darzustellen,
 6. Maßnahmen zur Hygiene- und Qualitätssicherung umzusetzen,
 7. Maßnahmen zur Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit sowie zur Sicherheit und zum Gesundheitsschutz bei der Arbeit zu berücksichtigen sowie
 8. fachliche Hintergründe aufzuzeigen und die Vorgehensweise bei der Durchführung zu begründen.
- 5) Der Prüfling hat zwei Arbeitsproben durchzuführen. Während der Durchführung von einer der beiden Arbeitsproben wird mit ihm ein situatives Fachgespräch über die Arbeitsprobe geführt. Weiterhin hat der Prüfling Aufgaben schriftlich zu bearbeiten. Diese Aufgaben sollen praxisbezogen sein.
- 6) Die Prüfungszeit beträgt für die Durchführung der Arbeitsprobe 120 Minuten. Innerhalb dieser Zeit dauert das situative Fachgespräch höchstens 10 Minuten. Die Prüfungszeit für die schriftliche Bearbeitung der Aufgaben beträgt 90 Minuten.

§ 11 Abschlussprüfung

- 1) Durch die Abschlussprüfung ist festzustellen, ob der Prüfling die berufliche Handlungsfähigkeit erworben hat. Die Abschlussprüfung findet am Ende der Berufsausbildung statt. Den Zeitrahmen legt die zuständige Stelle fest.
- 2) Die Abschlussprüfung erstreckt sich auf
 1. die im Ausbildungsrahmenplan genannten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten sowie
 2. den im Berufsschulunterricht zu vermittelnden Lehrstoff, soweit er den im Ausbildungsrahmenplan genannten Fertigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten entspricht.
- 3) Die Abschlussprüfung findet in den folgenden Prüfungsbereichen statt:
 1. hauswirtschaftliche Leistungen vorbereiten und umsetzen,
 2. Verpflegungsleistungen personenorientiert und zielgruppenorientiert vorbereiten und nachbereiten,
 3. Textilien und Räume reinigen und pflegen sowie
 4. Wirtschafts- und Sozialkunde.

§ 12 Prüfungsbereich Hauswirtschaftliche Leistungen vorbereiten und umsetzen

- 1) Im Prüfungsbereich Hauswirtschaftliche Leistungen vorbereiten und umsetzen hat der Prüfling nachzuweisen, dass er in der Lage ist,
 1. aufgabenbezogene Anforderungen zu analysieren,
 2. Arbeitsprozesse zu strukturieren sowie Arbeitsmittel auszuwählen,
 3. hauswirtschaftliche Leistungen personenorientiert und zielgruppenorientiert umzusetzen,
 4. Prozesse und Ergebnisse der umgesetzten hauswirtschaftlichen Leistungen zu bewerten,
 5. Maßnahmen zur Hygiene- und Qualitätssicherung, zur Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit sowie zur Sicherheit und zum Gesundheitsschutz bei der Arbeit umzusetzen sowie
 6. die wesentlichen fachlichen Zusammenhänge aufzuzeigen und die Vorgehensweise zu begründen.
- 2) Für den Nachweis nach Absatz 1 sind zwei der folgenden Gebiete zu Grund zu legen:
 1. personenbetreuende Dienstleistungen,
 2. serviceorientierte Dienstleistungen im Bereich Ernährung,
 3. serviceorientierte Dienstleistungen im Bereich Reinigung und
 4. serviceorientierte Dienstleistungen im Bereich Textilien.
- 3) Der Prüfling soll zwei Arbeitsaufgaben durchführen. Eines der für die Arbeitsaufgaben zugrunde zu legenden Ge-

- biete bezieht sich auf den für die Ausbildung gewählten Schwerpunkt. Die Auswahl des Gebietes für die nicht auf den Schwerpunkt bezogene Arbeitsaufgabe erfolgt durch den Prüfungsausschuss. Nach der Durchführung der Arbeitsaufgabe wird mit dem Prüfling ein auftragsbezogenes Fachgespräch über die auf den Schwerpunkt bezogene Arbeitsaufgabe geführt.
- 4) Die Prüfungszeit für die Durchführung der auf den Schwerpunkt bezogenen Arbeitsaufgabe beträgt 120 Minuten. Die Prüfungszeit für die Durchführung der nicht auf den Schwerpunkt bezogenen Arbeitsaufgabe beträgt 60 Minuten. Das auftragsbezogene Fachgespräch dauert höchstens 15 Minuten.
 - 5) Die auf den Schwerpunkt bezogene Arbeitsaufgabe und das auftragsbezogene Fachgespräch werden mit 70 Prozent gewichtet, die nicht auf den Schwerpunkt bezogene Arbeitsaufgabe wird mit 30 Prozent gewichtet.

§ 13 Prüfungsbereich Verpflegungsleistungen personenorientiert und zielorientiert vorbereiten und nachbereiten

- 1) Im Prüfungsbereich Verpflegungsleistungen personenorientiert und zielorientiert vorbereiten und nachbereiten hat der Prüfling nachzuweisen, dass er in der Lage ist,
 1. Arbeitsaufgaben zu analysieren sowie Arbeitsprozesse darzustellen, zu strukturieren und zu bewerten,
 2. Die Bedeutung hauswirtschaftlicher Leistungen für die Gesundheit und das soziale Zusammenleben darzustellen,
 3. Möglichkeiten, wie zu betreuende Personen bei der Erbringung von hauswirtschaftlichen Leistungen beteiligt werden, aufzuzeigen und zu bewerten,
 4. Speisen und Getränke unter Berücksichtigung von individuellen Bedürfnissen und ernährungspsychologischen Bedarfen sowie regionalen und saisonalen Aspekten auszuwählen,
 5. Die Zubereitung von Speisen und Getränken darzustellen,
 6. Bestandsaufnahmen, Beschaffung und Lagerung von Gebrauchs- und Verbrauchsgütern darzustellen,
 7. Maßnahmen zur Wirtschaftlichkeit und zur Nachhaltigkeit darzustellen sowie
 8. Maßnahmen zur Personal-, Produkt- und Betriebshygiene, zur Qualitätssicherung sowie zur Sicherheit und zum Gesundheitsschutz bei der Arbeit darzustellen.
- 2) Die Aufgaben müssen praxisbezogen sein. Der Prüfling hat die Aufgaben schriftlich zu bearbeiten.
- 3) Die Prüfungszeit beträgt 60 Minuten.

§ 14 Prüfungsbereich Textilien und Räume reinigen und pflegen

- 1) Im Prüfungsbereich Textilien und Räume reinigen und pflegen hat der Prüfling nachzuweisen, dass er in der Lage ist,
 1. Arbeitsaufgaben zu analysieren sowie Arbeitsprozesse darzustellen, zu strukturieren und zu bewerten,
 2. Die Bedeutung hauswirtschaftlicher Leistungen für die Lebensqualität darzustellen,
 3. Möglichkeiten, wie zu betreuende Personen bei der Erbringung von hauswirtschaftlichen Leistungen beteiligt werden, aufzuzeigen und zu bewerten,
 4. Verfahren, Mittel sowie Geräte und Maschinen für die Reinigung und Pflege von Textilien und Räumen auszuwählen,
 5. Bestandsaufnahmen, Beschaffung und Lagerung von Gebrauchs- und Verbrauchsgütern darzustellen,
 6. Maßnahmen zur Wirtschaftlichkeit und zur Nachhaltigkeit darzustellen sowie
 7. Maßnahmen zur Personal-, Produkt- und Betriebshygiene, zur Qualitätssicherung sowie zur Sicherheit und zum Gesundheitsschutz bei der Arbeit darzustellen.
- 2) Die Aufgaben müssen praxisbezogen sein. Der Prüfling hat die Aufgaben schriftlich zu bearbeiten.
- 3) Die Prüfungszeit beträgt 60 Minuten.

§ 15 Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde

- 1) Im Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde hat der Prüfling nachzuweisen, dass er in der Lage ist, allgemeine wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge der Berufs- und Arbeitswelt darzustellen und zu beurteilen.
- 2) Die Prüfungsaufgaben müssen praxisbezogen sein. Der Prüfling hat die Aufgaben schriftlich zu bearbeiten.
- 3) Die Prüfungszeit beträgt 60 Minuten.

§ 16 Gewichtung der Prüfungsbereiche und Anforderungen an das Bestehen der Abschlussprüfung

- 1) Die Bewertung der einzelnen Prüfungsbereiche sind wie folgt zu gewichten:
 1. Hauswirtschaftliche Leistungen vorbereiten und umsetzen mit 60 Prozent,
 2. Verpflegungsleistungen personenorientiert und zielgruppenorientiert vorbereiten und nachbereiten mit 15 Prozent,
 3. Textilien und Räume reinigen und pflegen mit 15 Prozent sowie
 4. Wirtschafts- und Sozialkunde mit 10 Prozent.
- 2) Die Abschlussprüfung ist bestanden, wenn die Leistungen -auch unter Berücksichtigung einer mündlichen Ergänzungsprüfung nach § 17- wie folgt bewertet worden sind:
 1. im Gesamtergebnis mit mindestens „ausreichend“,
 2. in mindestens drei Prüfungsbereichen mit mindestens „ausreichend“ und
 3. in keinem Prüfungsbereich mit „ungenügend“

§ 17 Mündliche Ergänzungsprüfung

- 1) Der Prüfling kann in einem Prüfungsbereich eine mündliche Ergänzungsprüfung beantragen.
- 2) Dem Antrag ist stattzugeben,
 1. wenn er für einen der folgenden Prüfungsbereiche gestellt worden ist:
 - a) Verpflegungsleistungen personenorientiert und zielgruppenorientiert vorbereiten und nachbereiten,
 - b) Textilien und Räume reinigen und pflegen oder
 - c) Wirtschafts- und Sozialkunde
 2. wenn der benannte Prüfungsbereich schlechter als mit „ausreichend“ bewertet worden ist und
 3. wenn die mündliche Prüfung für das Bestehen der Prüfung den Ausschlag geben kann.
 4. Die mündliche Ergänzungsprüfung darf nur in einem einzigen Prüfungsbereich durchgeführt werden.
- 3) Die mündliche Ergänzungsprüfung soll 15 Minuten dauern.
- 4) Bei der Ermittlung des Ergebnisses für den Prüfungsbereich sind das bisherige Ergebnis und das Ergebnis der mündlichen Ergänzungsprüfung im Verhältnis 2:1 zu gewichten.

§ 18 Übergang

Ein Übergang von einer Berufsausbildung nach dieser Ausbildungsregelung in eine entsprechende Ausbildung nach § 4 BBiG/§ 25 HwO ist von der/dem Auszubildenden und der/dem Auszubildenden kontinuierlich zu prüfen.

§ 19 Bestehende Berufsausbildungsverhältnisse

Berufsausbildungsverhältnisse, die bei Inkrafttreten dieser Ausbildungsregelung bestehen, können unter Anrechnung der bisher zurückgelegten Ausbildungszeit nach den Vorschriften dieser Verordnung fortgesetzt werden, wenn die Vertragsparteien dies vereinbaren und der oder die Auszubildende noch keine Zwischenprüfung absolviert hat.

§ 20 Inkrafttreten

Diese Regelung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Mitteilungsblatt „Ruhr Wirtschaft“ der IHK zu Dortmund in Kraft.

**Bekanntmachung
Wirtschaftssatzung 2025**

In der Dezember-/Januar-Ausgabe der Ruhr Wirtschaft wurde die Wirtschaftssatzung veröffentlicht. Hier ist unter Punkt 2.4.2 ein Betrag in Höhe von 1.530,00 € ausgewiesen. Dabei handelt es sich um einen offensichtlichen Übertragungsfehler. 2.4.2 Absatz 2 der Wirtschaftssatzung lautet daher wie folgt:

„Bei Unternehmen nach 2.4.2 wird der 1.550,00 € übersteigende Anteil des Grundbeitrags bis zum Höchstbeitrag von 3.580,00 € auf die Umlage angerechnet.“

Dortmund, 20. Januar 2025

gez. Ulrich Leitermann
Vizepräsident als Vertreter
für den Präsidenten
Heinz-Herbert Dustmann

gez. Stefan Schreiber
Hauptgeschäftsführer



... ein Anruf oder Fax erfüllt Ihre Wünsche

Zilla Medienagentur GmbH
Sebastian Ahrweiler

Kronprinzenstraße 72
44135 Dortmund

Telefon: 0231 222 446 21
Telefax: 0231 222 446 60

Eintragungen: 6 à 53,50 / 12 à 48,50 Euro + 19% Mehrwertsteuer



**Professionelle
App-Entwicklung**
www.AppPlusMobile.de

0231 /
98538090



Dipl.-Ing. TECKLENBORG GmbH 02389 /
Verkauf – Miete – Service – Schulung 7981-0
Schemmelweg 2, 59368 Werne a. d. Lippe Fax:
www.tecklenborg.de 7981-94

**Alu-
Fahrgerüste**

Miete - Service Verkauf
Weise
GERÜSTBAU - LEITERFABRIK

0231 /
315030
Fax:
31503-20

Gebäude-Service
STOLL
Gebäude-Service

Infrastrukturelles FM, Unterhaltsreinigung, 05204 /
Baureinigung, Hausmeisterdienste, 9147-0
Fassadenreinigung, Glasreinigung, Winterdienst Fax:
Bergstraße 24, 33803 Steinhagen 9147-47



AIRSPACE WORKSHOP GMBH & CO. KG
WEIBENBURGER STR. 3 • 44135 DORTMUND
E-Mail: info@ballonzauber.de
RAUM- UND BALLONDEKORATIONEN • BALLONGAS
WERBEBALLONS • LUFTSPIELKISSEN • GROSSBALLONS
DEKORATIONEN • WERBUNG • LOGISTIK

0231 /
5569700
Fax:
55697040



Wir fertigen auf modernen CNC-gest.
Maschinen kompl. Gehäuse, Verkleidungen
usw. sowie Zuschnitte genibelt, gelasert
und gekantet vom Einzelteil bis Serien
HEYDO Apparatebau GmbH
Gemotstr. 13, 44319 Dortmund 0231 /
921027-0
Fax:
21973



ARBEITSSCHUTZ von A-Z
Handschuhe | Augenschutz | Atemschutz
Einwegkleidung | Erste Hilfe | Helme uvm.

0231 /
5898366

www.bbf24.de

Hochdruckreiniger
**Nass- und
Trockensauger**

KÄRCHER 0231 /
KÄRCHER STORE MOSER 124068
Wambeler Hellweg 36 • 44143 Dortmund Fax:
www.kaercherstore-moser.de 124339

Dein BIERBACH® – Gewerbepark Unna 02303 /
qm-flex Lagerhallen • Büros • Storage 2802-133
Produktionshallen • Wohnungen Fax:
immobilien@bierbach.de 2802-129
www.qm-flex.de

hotel ambiente 0231 /
WOHNEN & TAGEN 477377-0
Fax:
477377-10

Böhmer
seit mehr als
60 Jahren im
Immobilienmarkt

BÖHMER
& Immobilien
www.immobilien-boehmer.de

02378 /
9293-0
Fax:
9293-29



► Objektbewachung 0521 /
► Infrastrukturelle Dienstleistungen 137878
► Pförtnerdienste Fax:
► Bestreifung & Schließdienst 137880
August-Bebel-Str. 20, 33602 Bielefeld

**Büro-
Möbel**

Schüssler Objekt-
BÜRO-EINRICHTUNGSHAUS Einrichtungen
Eisenhüttenweg 7 • 44145 Dortmund

0231 /
861077-0
Fax:
861077-29

INTRADUCT
Fachübersetzungen
& Dolmetscherdienst

Fachübersetzungsbüro für alle Sprachen 0231 /
diplomierte Dolmetscher & Übersetzer 952045-0
Gerichtsstr. 19 • 44135 Dortmund Fax:
info@intraduct.de • www.intraduct.de 952045-28

**Fliesen-
Centrum**

Linnenbecker
Niedersachsenweg 12
44143 Dortmund
http://www.linnenbecker.de

0231 /
562090-0
Fax:
562090-88



► Hubwagen ► Montagelifte 02381 /
► Hubtische ► Deichselstapler 544700
Küferstraße 17 • 59067 Hamm Fax:
info@proteus-lift.de • www.proteus-lift.de 544709

**GABELSTAPLER
CENTER KAMEN**

An der Seseke 30 • 59174 Kamen 02307/
info@gabelstapler-center.de 208-150
www.gabelstapler-center.de Fax:
208-111

**Rolladen
DAME**

• Rolladen, Markisen + Reparaturen 02304 /
• preisgünstige Motorantriebe auch 2538000
zum nachträglichen Einbau oder
www.Rolladen-Dame.de 0231 /
6104973



KOOP für Gabelstapler 02303/
▪ Verkauf Neu + Gebrauchte ▪ Miete 41021
▪ Service ▪ Ersatzteile ▪ Schulung Fax:
www.koop-gabelstapler.de 49283

**Technische Gase
Großhandel**
CAGOGAS

Cagogas GmbH - Flughafenstr. 151 0231 /
44309 Dortmund - www.cagogas.de 54523180
Propangas, Technische Gase, Treibgas, usw. Fax:
Supergünstig für Handel und Gewerbe!!!! 54523189



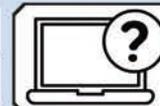
GRUPPENFERIENHÄUSER 02902/
IM SAUERLAND 58329
FÜR 10 BIS 26 PERSONEN
www.lemmerwald.de



Businesstransfer
Incentive – Gruppenplaner 0231 /
www.zwiehoff.de 463346
info@zwiehoff.de

RUHR Wirtschaft
Das regionale Unternehmensmagazin

Gesucht und gefunden.
Fachkompetenz.



PC-Probleme??
• Schulungen & Service Fa. PC-Probleme??
• Reparaturen Tel.: 0231/3953754
• Kaufberatung Mobil: 0151-58884164
• Fernwartung



Industrie- und Handelskammer
zu Dortmund

WAS WIR MAL WERDEN WOLLEN: STOLZ AUF UNS.

JETZT #KÖNNENLERNEN



**Ausbildung macht
mehr aus uns**

Entdecke deine Zukunft!

Eine Ausbildung bietet viel mehr als nur eine berufliche Zukunft: ein Lebensgefühl, das stolz und glücklich macht!

Bist du bereit, deine Talente zu entfalten und neue Fähigkeiten zu erlernen? Die IHK-Kampagne #könnenlernen zeigt dir, wie vielfältig und spannend eine Ausbildung sein kann! Echte Azubis nehmen dich mit in ihren Ausbildungsalltag, geben dir Tipps und Einblicke rund um ihre Ausbildungen. Was erwartet dich bei deiner Ausbildung? Welche Ausbildung passt zu dir?

Auch die IHK berät dich auf dem Weg in deine Zukunft. Über den QR-Code findest du deine Ansprechpersonen.

Denn eines steht fest: Ausbildung macht mehr aus uns!